

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos eszásár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-08. Administration 26-10, 28-31.

## Berichte unseres Generalstabs

Anwachsen des Ringens in der Isonzo-Schlacht zu ungewöhnlicher Heftigkeit. — Der wichtige Angriff des Feindes auf der Hochfläche von Heiligengeist nach schwerem Kampfe abgeschlagen. — Die italienische Angriffsgruppe am Monte San Gabriele aufgerieben. — Der Feind bei Görz und Grassigna zum Weichen gezwungen, bei San Marco zurückgeworfen. — Erneuter Fliegerangriff mit geringem Schaden auf Triest.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Unsere bei Focani kämpfenden Verbündeten erstürmten gestern das Dorf Muncelul und warfen den Feind über die Höhen nördlich dieses Ortes zurück. Die Beute beträgt über tausend Gefangene, drei Geschütze und 50 Maschinengewehre.

### Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Thälern der Putna und Sufita führten rumänische Abtheilungen ergebnislos vor. Südlich von Dena entrieffen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen dem Feind eine Höhe. 600 Gefangene sind eingebracht. Gegenangriffe wurden abgewiesen.

### Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts von Belang.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Ringen der 11. Isonzschlacht wuchs gestern zu besonderer Höhe an. Die Wucht des italienischen Angriffes war noch stärker als an den vorangegangenen Tagen. Der Erfolg blieb unbestritten unserer Waffen. Auf der Hochfläche von Bainizza-Heiligengeist richtete sich — von berschwenderisch schießenden Batterien aller Kaliber unterstützt — die Gewalt des feindlichen Stoßes vor allem gegen die Räume von Kal und Podlesze. In stundenlang andauernden schweren Kämpfen gewannen unsere Truppen vollends die Oberhand über die durch Verstärkungen ununterbrochen genährten Massen des Gegners. Spät in der Nacht wurde der letzte italienische Ansturm abgewiesen. Außergewöhnlich heftig brandete der Kampf wieder um den Besitz des seit Tagen heiß umstrittenen Monte San Gabriele. Als es in den Abendstunden am Nordhang einer italienischen Kampfgruppe gelungen war, in unsere Stellung einzudringen, wurde sie durch Abtheilungen der Regimente 20 (Neufandez), 34 (Kassa) und 87 (Cilli) im Gegenstoß gefaßt und aufgerieben. Ein italienischer Stabsoffizier und 200 Mann blieben in unserer Hand. Ein weiterer Angriff kurz vor Mitternacht nordöstlich des Gabriele, ohne Artillerieeinleitung angefaßt, wurde durch unser Feuer niedergestreckt. Eine mächtige italienische Angriffswelle sollte östlich von Görz und nördlich des Wippachthales Bahn schaffen. Nach sechsständiger Artillerievorbereitung brach Mittag die feindliche Infanterie gegen unsere Linien vor. Am Friedhof von Görz und bei Grassigna wurde der Gegner durch die hervorragende Wirkung unserer Batterien, denen überhaupt reichlicher Antheil an den gestrigen Erfolgen gebührt, zum Weichen gezwungen. Bei San Marco hingegen konnte der Feind erst in erbittertem Ringen von Mann gegen Mann zurückgeworfen werden, wobei sich namentlich die gewählten Kämpfer des nordböhmischen zweiten

Jägerbataillons und des kroatischen Infanterieregiments Nr. 96 hervorthaten. Im engen Kampfraum brachten wir hier Gefangene von sieben italienischen Regimentern ein. Auf der Karst-Hochfläche kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen.

Erst wurde neuerlich von feindlichen Fliegern heimgesucht. Die auf die Stadt abgeworfenen Bomben richteten keinen besonderen Schaden an. Der Chef des Generalstabs.

### Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Die Engländer aus der bei Frezenberg gewonnenen Einbüchtung hinausgeworfen. — Weiderseits des Ojtozthales mehrere Höhenstellungen des Feindes erstürmt. — Das Dorf Muncelul am mittleren Sereth genommen. — Der Feind verlor hierbei über tausend Gefangene.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter dem Einfluß kühnlicher regnerischer Witterung blieb fast durchweg die Feuerthätigkeit in mäßigen Grenzen. Zahlreiche eigene Erkundungsvorstöße brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern lebte am Abend der Artilleriekampf zwischen Langemarck und Hollebeke auf. Unser Vorstoß warf die Engländer aus der nordöstlich von Frezenberg gewonnenen Einbüchtung zurück.

### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Vor Verdun stärkere Kampfthätigkeit der Artillerien nur auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Damloup.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Zur Vergeltung der Beschädigung von Thiancourt durch die Franzosen wurde von uns Royant aus Pres und Pont a Mousson unter Fernfeuer genommen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresfront Prinz Leopold:

Keine größeren Kampfhandlungen.

### Heeresfront Erzherzog Joseph:

Weiderseits des Ojtozthales stürmten schlesische und österreichisch-ungarische Truppen einige Höhenstellungen und wiesen nordöstlich von Grozesti starke Gegenangriffe ab. Mehr als sechshundert Gefangene wurden eingebracht. Gegen die Gebirgsfront zwischen Casinu und Putna stießen die Rumänen an mehreren Stellen vor, ohne einen Erfolg zu erzielen.

### Heeresgruppe v. Mackensen:

Am Gebirgskranz westlich des mittleren Sereth nahmen nach wirkungsvoller Artillerievorbereitung preussische, bairische, sächsische und mecklenburgische Bataillone im Häuserkampf das Dorf Muncelul. Den geschlagenen Gegner drängten sie unaufhaltsam über mehrere Stellungen zu beiden Seiten des Sufithales nach Norden zurück. An dem ungestümen Angreifer zerstückelten die starken russisch-rumänischen Gegenangriffe. Der Feind büßte über tausend Gefangene, drei Geschütze und fünfzig Maschinengewehre ein und erlitt empfindliche blutige Verluste. Westlich der Bahn Focani-Adjulimou lebhafteste Kampfthätigkeit der Artillerien.

### Mazedonische Front.

Die Feuerthätigkeit war vielfach stärker als in der letzten Zeit, besonders zwischen Bardar und Doiransee. Vorfeldgefechte auf den Othängen der Ridze Planina verliefen für die Bulgaren erfolgreich. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Das Chaos in Russland.

Wenn Kerenski, der augenblickliche Machthaber des russischen Reiches, die Moskauer Konferenz einberufen hätte, um durch sie den Beweis zu erbringen, daß das Chaos vollkommen geworden sei, so könnte dieser Beweis schon in den ersten paar Tagen als gelungen gelten. So viele Redner bisher zu Worte gekommen sind, so viele verschiedene, einander ganz gegensätzliche Meinungen sind es. Nicht einer von Allen, die heute Führer sein wollen, ist bereit, sich dem Allgemeinen zu opfern, im Interesse der Gesamtheit sein Ich dem Anderen unterzuordnen. Jedweder schreit: Du, hebe Dich hinweg, daß ich mich setzen. Jedweder möchte Diktator, keiner Gehorchender sein. Kerenski ist heute nur deshalb der Erste und das Oberhaupt, weil er noch die Macht in Händen hat. Nicht seine Ueberlegenheit an Geist und moralischer Kraft, sondern die brutale Gewalt erhält ihn an der Spitze der provisorischen Regierung. Diese Regierung aber steht nicht auf unerschütterlichem Boden. Da wird das unterirdische Grollen schon ganz deutlich vernehmbar und sichtbarlich sind die Kräfte, die gegen das herrschende Regime an der Arbeit sind.

Der Kongreß wurde nach Moskau berufen, weil die Regierung in Petersburg sich nicht sicher genug fühlte, nicht sicher vor Allem der Straße, die ja selbst unter der czarischen Herrschaft, unter dem Drucke der willigen Werkzeuge der Romanows ihre Rolle zu spielen verstand und nun unter der Herrschaft der Revolution und der Revolutionären naturgemäß diese Rolle ins Endlose erweitert hat. Kerenski ist nach Moskau gegangen, um ungestört von den Agitationen seiner Widersacher reden und handeln zu können. Und vergebens. Was er in Petersburg gefürchtet hat, ist ihm in Moskau nicht erspart geblieben. Der Rath der Arbeiter von Moskau protestirt gegen die Abhaltung der Reichskonferenz in der Kremlstadt und beantwortet ihn mit der Proklamirung des allgemeinen Streiks, die Straßenbahnen haben den Betrieb eingestellt, alle Gasthäuser sind gesperrt, alle Räder stehen still, alle Arbeit ruht; und nur im Theateraal, wo sich stülgerecht die Tragikomödie der Reichskonferenz abspielt, herrsche ein lärmendes Treiben.

Die Gegensätze plagen auch ganz gewaltig aufeinander. General Keledin, Hetman der Donkosaken und Delegirter des Rathes der Kosakentruppen, entseßelte den gewaltigsten Sturm. Seit damals, da nach dem Ende ihrer republikanischen Herrlichkeit die Kosaken vom Don und von den Borogi des Dnjeper sich in das Czarenreich der Moskowiter eingefügt hatten, waren sie aus Hülfstruppen in Kriegszeiten zu Stützen des Thrones und der Romanow'schen Despotie geworden. Jahrhundertlang gewöhnt, von Raub und Mord, von Streifungen in fremde Länder und von Bedrückungen im eigenen Lande zu leben, muß ihnen die neue Zeit ein Gräuel sein. Der Krieg mit allen seinen Schrecken ist ihr Leben, und so fordert ihr Vertreter die unbeschränkte Herrschaft der Soldateska, die Fortsetzung des Krieges um des Krieges willen, die Wiederherstellung des blinden Gehorsams in der Armee, die Abschaffung der Soldatenkomités; die brutalste Anwendung aller draconischen Maßnahmen, das Henkerschwert und den Galgen für Alle, die sich dem Militarismus widersetzen, an der Front nicht bloß, sondern auch im Hinterland.

Und General Keledin steht nicht allein mit solchen Wünschen. Der Generalissimus Kornilow hat fast wörtlich dasselbe wie Keledin gesagt und gefordert. Diesen Reaktionen gegenüber, die ein neues Blutregiment in Rußland einführen wollen, grauenhafter als je das eines Kurischen oder Romanow'schen Czaren gewesen ist, treten die Häupter der Demokraten auf, allen voran Tschaidze, das Oberhaupt der Arbeiter und Soldatenräthe ganz Rußlands, von seinen Anhängern auf der Konferenz jubelnd begrüßt als Haupt der russischen Revolution. Er sieht nur in der Demokratie die Rettung Rußlands, nach ihm kann nur die werththätige Mithilfe der revolutionären Demokratie die Gesundung der Armee und des Landes zum Heile Rußlands und der Revolution ermöglichen, da die Demokratie von dem revolutionären Lande nicht loszulösen sei und nur eine Macht, die sich auf die breiten Volksmassen stütze, das Land aus der kritischen Lage befreien und die äußeren und die inneren Feinde besiegen werde. Im Gegensatz zu Keledin und Kornilow verlangt er die Umgrenzung der Rechte der Kommandanten, nicht deren Erhöhung, sondern Verminderung und Abschwächung. Zusammenberufen wurde die Moskauer Konferenz, um ein Bild der Einheit Rußlands zu schaffen; und was wir sehen, ist das Chaos ohne Ende, ohne Hoffnung, ohne Trost. Rußland ist im Vertheiden, könnte ein Chronist der russischen Zeit von heute schreiben, wie es einst ein Annalist that, als die Horden Bathchans über die Steppen Sarmatiens hinwegbrausten und alle Städte von der Wolga bis zum Don in Trümmer legten.

### Das Kabinet Wekerle.

Die Wiener Konferenzen. — Der morgige Minister-rath. — Die Haltung der Sachsen. — Neue Gesetzesentwürfe.

Die diesmaligen Wiener Konferenzen der ungarischen Minister sind beendet. Aus Wien wird telegraphirt: Ministerpräsident Wekerle hatte heute Nachmittag im auswärtigen Amte mit Minister des Aeußern Grafen Czernin eine längere Berathung. Der Ministerpräsident stattete überdies dem österreichischen Kabinettschef Ritter von Seidler, dann dem gemeinsamen Finanzminister Baron Burian und dem Kriegsminister G. v. J. v. Stöger-Steiner Besuche ab. Mit dem Nachtzuge über Wardegg trat Dr. Wekerle in Begleitung des Ministerialsekretärs Baron Szab die Rückreise nach Budapest an, wo morgen die Mitglieder der Regierung sich zu einem Ministerrathe versammeln werden. Die Wiener Konferenzen des Finanzministers Dr. Gustav Graf und des Honvedministers Baron Szurmah haben ebenfalls ihren

Abchluß gefunden. Finanzminister Dr. Graf ist in Gesellschaft des Ministers am königlichen Hoflager Grafen Madar Zich mit dem zweiten Nachmittags-Sitzunge nach Budapest zurückgekehrt, während Honvedminister Baron Szurmah mit dem Nachtzuge die Rückreise nach Budapest antrat.

Der „N. Fr. Pr.“ machte Dr. Wekerle über den Zweck seiner diesmaligen Wiener Besprechungen folgende Mittheilung:

„Meine diesmalige Anwesenheit in Wien hat lediglich den Zweck, verschiedene Antrittsbefuche zu machen und namentlich mit der österreichischen Regierung in Fühlung und Verbindung zu treten.“

Verhandlungen haben bisher in keiner Weise stattgefunden. Wir sind eben erst daran, darüber zu verhandeln, in welcher Art die Verhandlungen geführt werden sollen.“

Für morgen hat Ministerpräsident Dr. Wekerle die Mitglieder seines Kabinetts zu einem Minister-rath einberufen, in welchem unter Anderem auch die dem Parlament zugehenden Gesetzentwürfe zur Vorberathung gelangen. Die Regierung trifft Vorkehrungen über die Einführung neuer Steuern, die Erhöhung der Verzehrungssteuern, die Feststellung der Kriegsgewinnsteuer für 1917, ferner wird der Finanzminister eine Erhöhung der Kriegsunterstützung für die Familien der Einberufenen unterbreiten. An dem Ministerrath wird Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi aller Wahrscheinlichkeit noch nicht theilnehmen können, weil er in Folge seiner Krankheit noch immer in Eberhard verweilen muß.

Hinsichtlich des Wiederzusammentretens des ungarischen Parlaments zur Entgegennahme der Vorstellung des Kabinetts Wekerle ist noch keinerlei endgiltige Entscheidung getroffen. Diese dürfte erst im Laufe der nächsten Tage erfolgen, worauf Ministerpräsident Dr. Wekerle mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses hinsichtlich der Einberufung des Hauses in Berührung zu treten beabsichtigt. Der Vorstellung des Kabinetts Wekerle im Abgeordnetenhause wird voraussichtlich am zweitmächsten Tage nach Abhaltung der Sitzung die Darlegung der programmatischen Regierungserklärung im Magiatsathen Hause folgen.

Die Korrespondenz „Rel. Ort.“ meldet, daß in einer jüngst abgehaltenen vertraulichen Sitzung des sächsischen Centralausschusses die reichstägigen sächsischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses ihre Haltung zur neuen politischen Situation besprochen haben und hierbei die Ansicht zum Ausdruck kam, es könne das radikale Wahlrecht der Regierung keinen Grund dafür bilden, daß die sächsischen Abgeordneten dem Kabinet Wekerle gegenüber in Opposition treten sollen. Aus diesem Grunde dürften die sächsischen Abgeordneten schon demnächst aus der Nationalen Arbeitspartei austreten und sich dem Wekerle-Kabinet anschließen.

Dieser Information gegenüber können wir feststellen, daß sie absolut nicht den Thatfachen entspricht. Die sächsischen Abgeordneten haben gar keine Ursache, das Wahlrechtsprogramm der Regierung zu acceptiren, noch weniger aber haben sie Anlaß, aus der Nationalen Arbeitspartei auszutreten. Eine derartige Absicht liegt nicht vor, die sächsischen Abgeordneten haben von dieser Mittheilung der Korrespondenz mit größter Verbundenheit Kenntniß erhalten.

Heute hat in Belprem im Rahmen einer außerordentlichen Generalversammlung des Municipiums des Komitats die feierliche Installation des neuernannten Obergespanns Dr. Anton Rainprecht stattgefunden. Nach der Eidesleistung hielt der Obergespan seine mit großem Beifall aufgenommene Antrittsrede. Begrüßungsansprachen hielten im Namen des Municipiums des Komitats der Vizegespan Dr. Karl Bibó, im Namen der die Regierung unterstützenden Parteien Dr. Franz Sváb und im Namen der Nationalen Arbeitspartei des Komitats der Präsident des Abgeordnetenhauses, Geheimrath Karl Száf.

Die Mitglieder des Landesvereins der Richter und Staatsanwälte machten heute Vormittag dem Justizminister Karl Gresek ihre Aufwartung, um ihn aus Anlaß seines Amtsantritts zu begrüßen. Der Sprecher der Deputation, Senatspräsident an der kön. Kurie Franz Buba, versicherte in seiner Begrüßungsansprache den Minister der begeisterten Unterstützung aller Mitglieder des Vereins und bat den Minister, den Richtern und Staatsanwälten auch weiterhin das bleiben zu wollen, was er bisher gewesen: ihr wahrer, guter Freund und Gönner.

Nachdem die dieser Rede folgenden Ehrentafelverkündungen waren, antwortete Justizminister Karl Gresek in längerer Rede. Er dankte zunächst für die ihm so wohlthuenenden Beweise der Liebe und Anhänglichkeit und wies darauf hin, daß die oberste Justizverwaltung in erster Reihe der Unterstützung Jener bedarf, die berufen sind, den todtten Buchstaben des positiven Rechts in das praktische Leben hinüberzutragen, das ist, der Richter und Staatsanwälte. Andererseits aber — fuhr der Minister fort — müssen diejenigen, die eine so große Aufgabe zu erfüllen haben, mit allen jenen Garantien versehen sein, die zur unabhängigen Erfüllung ihrer großen und erhabenen Aufgabe erforderlich sind. Sie müssen im Vollwerk der garantierten Unabhängigkeit ihr richterliches Amt ausüben können. Diejenigen, die zu dieser Aufgabe berufen sind, müssen vollständig unabhängig gemacht werden nach allen Seiten hin, und zwar nicht nur von jedem äußeren Einflusse, sondern auch von dem innern Terror des wankenden seelischen Gleichgewichts, der eine Folge materieller Sorgen ist und der auch den stärksten Charakter bei Beurtheilung der Rechtsverhältnisse der mit Glücksgütern gesegneten Mitmenschen beeinflussen könnte.

(Nachdruck verboten.)

### Kleine Skizzen vom Karst.

— Aus dem Kriegstagebuch von Dr. Stephan v. Szabó. —

[Vom Kriegspresquartier genehmigt.]

(Original-Feuilleton des „Neues Pester Journal“.)

Sonntag Abend.

Ueber den Lauben von Martinuzzi schwimmt der Mond in gelbem Licht. Im Kastanienwald herrscht tiefe Stille, dort ruhen die in die Reserve gesetzten Kompagnien. Mit kindlicher Liebe umarmen sie die rothe, harte, steinige Erde, unbekümmert, wenn sie gehört, wer sie mit seinem Blute und Schweiß getränkt, wer ihre karg bemessenen Früchte geerntet. Von einem Sonntag wissen sie nichts, die Tage sind hier gleich geartet, wie sie selbst, die Leute mit den durchfurchten Gesichtern. Und gleichen Schmittes, von gleicher Farbe ist ihr Gewand, zerfrittelt, besiedelt, vom rostigen Roth des Blutes. Wie sie von der Stellung herabkamen, wurden sie auf einmal von bleischmerzer Erschöpfung überfallen, sie senkte sich auf das ganze Lager, streckte sie nieder. Und nun schlafen sie.

Nur einige von ihnen wachen. Die sind erst jüngst mit der letzten Marschformation gekommen, waren noch in feiner Stellung. Sie sitzen abseits vom Lager an einem Grabenrand, unterhalten sich mit gedämpfter Stimme, dann holt einer eine Ziehharmonika herbei. Zuerst sind es leise Töne, ohne Zusammenhang. Wie tastende Versuche klingen sie, dann aber legt er sich rücklings, zieht die Harmonika an die Brust, starrt zum Himmel empor, und die

Töne werden zu klagenden, sehnsuchtsvollen Melodien. Auch die übrigen sind verstummt. Blicken in Gedanken verfunken auf die funkelnden Sterne empor, summen leise mit. Der Abendwind nimmt die Melodie auf seine Schwingen, läßt sie wieder fallen, trägt dann einzelne, zerrissene Stücke weit hinaus in die stille Nacht.

Die Armen! Die wissen noch von einem Sonntag...

Ein heißer Nachmittag.

Staub, Schmutz, Schweiß, Lechzen nach Wasser, hämmernde Schläfen, die glühend heißen Steine des Felsweges brennen durch die Schuhe. Verdorrte Maisblätter rascheln am Boden. Ende Juli auf dem Karst. Kein Lüftchen regt sich. Vergeblich spornen wir die Pferde an. Nach einem kurzen Anrennen schleppen sie sich wieder im früheren Tempo weiter.

Jrgend eine Abtheilung kommt uns entgegen. Aus der Ferne erscheinen sie Alle grau wie der Straßenstaub. Die Blousen geöffnet, auf den nackten Schultern Schaufeln und Krampen. Ueber die erhitzten Gesichter fließt der Schweiß. Eine Honvedabtheilung der Reserve, die irgendwo hinter der Front eine Verteidigungsstellung gearbeitet haben. Lautlos ziehen sie vorbei, keiner hat Lust zum Singen. Die staubdurchtränkte Hitze hat ihre Kehlen ausgetrocknet. Doch der Fähnrich, der sie führt, hält die — Geige in der Hand.

Eine Saite fehlt schon. Er spielt auf drei Saiten. Die wimmernden, weinenden Töne ersticken fast in der Staubwolke, die sich an seine Fersen heftet. Glückselig zieht er dennoch an der Spitze seiner Man-

nen weiter. Seinen alten Landsturmmännern, die so oft mit ihm dem Tode in die Augen geschaut, spielt er vor, was sie so gern hören. Neunzehn Jahre ist er alt. Als wir näher kommen, salutirt er etwas verlegen. Die staubige Geige hatte die „kleine Silberne“ auf seiner eingefallenen Brust ganz verbedet...

Kulturen schonen!

Auf dem verdorrten, farblosen Rasen liegen Leichen übereinander. Hervorgestreckte Beine zeigen noch die erstarrten Spuren der Anläufe zum letzten Schritte, erstarrte Hände umarmen das leere Nichts für immer. An einem blutigen kalten Finger glänzt der Goldreifen eines Eheringes. Geschlossene Augenlider öffnen sich niemals wieder, und wenn hie und da eines offen geblieben ist, auch das starrt schärf und fest ins Unendliche. Die lebendigen irdischen Farben sind für ihn nicht mehr. Ihre Pracht erfreut ihn nimmer. Auch Herzen riß die Granate aus den Leibern, sie mögen nicht mehr über Kleinigkeiten bluten. Und Schädel zerschmetterte sie, nicht werden mehr Pläne gebaut, es ist ja Alles bergänglich...

Alles liegt hier wirr durcheinander, Leid und Freud, Seufzer, Wünsche, Reichthum, Träume, Armuth und Schmerz, Erinnerung an Liebe, Küsse, kühn erdachte Pläne, Erfolge und erste bange Anfänge, Alles bunt durcheinander. Und ihnen mag jetzt Alles gleich sein. Gleich scheint über sie Alle die Sonne. Etwas seitwärts brennen alte Landsturmmänner Kalk und Zugführer Franz Kraus schaut besorgt über das traurige Feld hin: wie wird so viel Material bis 3 Uhr Nachmittag fortirt. Dann kommt nämlich der Peter. Da müssen die den Feldent-

Können wir  
er Thatsachen  
u haben gar  
n der Regie-  
ber haben sie  
rteil auszure-  
vor, die sächst-  
e Mittheilung  
Berwunderung

Rahmen einer  
des Muni-  
stallation des  
ton Kai-  
leistung hielt  
all aufgenom-  
schen hielten  
Konstituts der  
amen der die  
Dr. Franz  
alen Arbeits-  
es Abgeord-

reins der  
machten heute  
Karol Gre-  
Anlaß seines  
er der Depu-  
turie Franz  
ngsansprache  
igung aller  
Minister, den  
weiterhin das  
en: ihr wah-

en Eisenruse  
minister Karl  
zunächst für  
ebe und An-  
die oberste  
Unterstützung  
odten Buch-  
drische Leben  
d Staatsan-  
nister fort —  
fgabe zu er-  
ren versehen  
erer großen  
Sie müssen  
keit ihr rich-  
die zu die-  
ändig unab-  
hin, und  
asse, sondern  
nkenden see-  
materieller  
charakter bei  
mit Glücks-  
ßen könnte.

uern, die so  
haut, spielt  
Jahre ist er  
einwas ver-  
e Silberne“  
ft...

afen liegen  
eine zeigen  
zum letzten  
eere Nichts  
nger glänzt  
ene Augen-  
an hie und  
nd scharf und  
en Farben  
erfreut ihn  
es den Lei-  
den bluten.  
rden mehr

Leid und  
äume, Ar-  
ebe, Rüsse,  
hange An-  
hnen mag  
ie Alle die  
Landstrum-  
aus schaut  
ird so viel  
an kommt  
Selbened

(So ist!). Die Regierung hat die institutionelle Befestigung der richterlichen Unabhängigkeit ausdrücklich in ihr offizielles Programm aufgenommen. (Eisenruse.) Schon sein Vorgänger Dr. Vázsonyi, der während der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit nebst anderen glänzenden Erfolgen auch auf diesem Gebiete gegenreiche Früchte geerntet hat, hat die institutionelle Befestigung der richterlichen Unabhängigkeit in sein Programm aufgenommen. Der Minister erklärte, er werde es für eine seiner ersten und dringendsten Aufgaben halten, den Gesetzentwurf über die definitive Regelung der richterlichen Organisation vorzubereiten und dem Hause vorzulegen. (Eisenruse.) Schließlich versprach der Minister noch, all das, was er Jahrzehnte hindurch im Bundesverein der Richter und Staatsanwälte verkündet, nunmehr nach besten Kräften der Verwirklichung zuzuführen. — Die Rede des Ministers wurde von den Anwesenden mit begeistertem Beifall aufgenommen.

„Magyar Ludófitó“ berichtet: Der Gouverneur von Fiume Zoltán Tiekfalussy ist in Begleitung des Bürgermeisters Anton Vio und des Sektionsrates Manasteriotti gestern in Budapest eingetroffen, um mit den zuständigen Faktoren über wichtige Verpflegungsfragen Fiumes zu beraten. Der Gouverneur wird voraussichtlich erst am 1. oder 2. September nach Fiume zurückkehren, von wo er sich am 3. September zu einer Unterredung mit dem Banus Dr. Anton v. Mihalovich nach Zagreb begeben wird.

**Versammlungen für das allgemeine Wahlrecht.**

Die sozialdemokratische Partei veranstaltete heute in fünf verschiedenen Lokalen der Hauptstadt Volksversammlungen. Die Redner führten aus, daß die Arbeiterschaft in erster Reihe die Schaffung des Wahlrechts urgieren und den Reaktionen, die die Reform zu verhindern bestrebt sind, sagen lassen wolle, daß gegen sie, wenn es sein muß, der schärfste Kampf aufgenommen werden wird. In der angenommenen Resolution heißt es:

Der Wechsel in der Person des Ministerpräsidenten hat an der Verpflichung der Regierung bezüglich der Wahlrechtsreform nichts geändert; die anlässlich der Konstituierung des Esterházy-Kabinetts festgestellten Dimensionen der Reform werden als das Minimum betrachtet, selbst gegen die geringste Einschränkung wird der schärfste Kampf angekündigt. Die Versammlung hält daran fest, daß die Reform in der kürzesten Zeit dem Reichstage unterbreitet werde und sie nimmt mit Befriedigung die Verpflichtung der Regierung zur Kenntnis, daß sie von dem Umfange der Reform selbst um dessentwillen nicht nachgeben werde, um hierdurch die glatte Erledigung der Vorlage im gegenwärtigen Abgeordnetenhaus zu sichern, und daß sie, falls die Erledigung nicht gelingen sollte, unverzüglich zu Neuwahlen schreiten werde. Auf dieser Grundlage ist die Arbeiterschaft bereit, die Regierung bis zur Schaffung der Wahlrechtsreform mit der ganzen

Gestorbenen nach Regimentern geordnet in Reihen liegen. In die Unbekannten, bei denen kein Todeszettel gefunden wurde, theilt man sich brüderlich.

Wie ich hinausgehe, etwa dreißig Schritte von der Kallgrube und kaum ein paar mehr von der Gruppe der Dahingegangenen, liegt ein Kartoffelfeld. Mutterhafte Ordnung herrscht hier in der Steppe. Jedes Fleckchen Erde zwischen den Felsen ist nutzbar gemacht. Und überall Tafeln mit der Aufschrift: Kulturen schonen!

Eine ganze Menge solcher Tafeln. Auf Schritt und Tritt, weit weg bis zum Fuße des Jasti Grib. In mancher Stelle ist die Aufschrift in das trodene Holz noch schwarz hineingebrannt, daß man es besser sehe: Kulturen schonen!...

**Wald.**

Vor Solo lag ein kleiner Wald. Auf den Bäumen grünes und silberfarbendes Laub. Unter den Bäumen, in den Gebüsch ein Graben und darin Infanterietruppen. Vier volle Tage hagelte es italienische Geschosse herüber. Artillerie, Maschinengewehre, Minenwerfer, Infanteriegewehre zerbarsten, zertrümmten, zerrissen die Bäume in Stücke. Der Wald hielt durch, hielt fest Stand in dem vier-tägigen Feuer.

Am fünften Tage ertritten die Italiener. Jemandem vom Meer her kam laufend ein Sturmwind heran, und als er über Jamiano hinwegfegte, streckte sich auf einmal der ganze Wald. Krachend schmetterten die erschlagenen Bäume nieder, wie auf Kommando. Auch dann hätten sie es nicht besser thun können. Schön, auf einmal farb der ganze Wald. Gefangene Italiener sahen es und befreuzigten sich bleich vor Entsetzen...

Kraft ihrer Organisation und Entschlossenheit zu unterstützen.

**Die Friedensbewegung.**

**Die englische Arbeiterpartei bei der Stockholmer Konferenz.**

Haag, 28. August. „Hollandsch Nieuws Bureau“ meldet aus London: Der französische Munitionsmminister Thomas wird dem in Wankpool stattfindenden Gewerkschaftskongress, auf dem die Frage der Teilnahme der englischen Arbeiterpartei auf der Stockholmer Konferenz besprochen werden soll, beizuwohnen.

**Französische Sozialisten in Stockholm.**

Stockholm, 28. August. „Socialdemokraten“ meldet: Die französische Bundesorganisation der Sozialisten beschloß nach einer allgemeinen Abstimmung Delegierte nach der Stockholmer Konferenz zu entsenden.

**Der Papst wünscht einen Waffenstillstand.**

Haag, 28. August. „Hollandsch Nieuws Bureau“ meldet aus Washington: Der päpstliche Nuntius in den Vereinigten Staaten hat in einem Interview erklärt, der Papst wünsche einen Waffenstillstand durchzusetzen, in der Ueberzeugung, daß wenn die Kriegführenden die Waffen einmal niederlegen, um über einen Verständigungs-frieden zu unterhandeln, sie sie nicht mehr aufnehmen würden.

**Der Weltkrieg.**

**Der Krieg gegen Rußland.**

**Bericht des russischen Generalstabes.**

28. August. Westfront: Gewehrfener und Aufklärungstätigkeit.

Rumänische Front: Am 27. August machte der Feind eine Offensive aus der Gegend von Czernowitz auf Komosielieza. Seit dem Morgen eröffnete die Artillerie ihr Feuer auf den Abschnitt unserer Stellungen zwischen Rakutna und den Pruth bei Bojan. Unsere Infanterie gab, ohne feindliche Angriffe abzuwarten, unter dem Einflusse des Artilleriefeuers ihre Gräben nördlich von Bojan auf und begann ostwärts zurückzugehen. Abtheilungen, die sich unter den Reservern dieses Abschnittes befanden, gestreuten sich. Der Feind erbeutete einen Zug schwerer Artillerie, der nicht mehr Zeit gehabt hatte, seine Stellung zu verlassen. Nach dem Rückzug unserer Abtheilungen hoben die Oesterreicher ihr Infanterie vor. Am 27. d. gegen 8 Uhr Abends, kämpften unsere Truppen östlich von Lechnitscheni. In der Richtung auf Kézdivásárhely entwickelten sich Kämpfe mit wechselndem Erfolg um den Besitz der Soveja im Nordost beherrschenden Höhen. Gegen Abend war der Gipfel der Höhe in unserem Besitz.

Kaukasusfront: Nichts von Belang.

**Der Krieg gegen Italien**

**Serbische Auszeichnung für den König von Italien.**

Lugano, 29. August. In Rom ist eine serbische Militärmission eingetroffen, die dem König von Italien die goldene Militärmedaille und italienischen Offizieren andere serbische Auszeichnungen überbringt.

**Steigen der Friedenswerthe in Italien.**

Basel, 29. August. Die „Basler Nationalzeitung“ meldet aus Mailand: Der Thatsache, daß die Kriegswerthe in den letzten Tagen auffallend zurückgegangen, während die Friedenswerthe erheblich gestiegen sind, werde symptomatische Bedeutung beigegeben.

**Kriegsfeindliche Demonstrationen in Italien.**

Zürich, 29. August. „Avanti“ meldet neue Demonstrationen gegen den Krieg in verschiedenen Städten Italiens, an denen die Frauen und Kinder der Einberufenen teilnahmen.

**Vermischte Kriegsnachrichten.**

**Französische Journalisten als Spione in der Schweiz.**

Frankfurt, 29. August. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bern: Die Nachricht, daß der Korrespondent des Pariser „Matin“ in Zürich verhaftet und daß bei dem Züricher Korrespondenten des Pariser „Journal“ Hausdurchsuchungen vorgenommen worden seien, bestätigt sich. Es handelt sich nach einer Meldung des Berner „Bund“ um eine Untersuchungsmaßnahme des eidgenössischen Untersuchungsrichters für Spionagesachen.

**Lloyd George ernstlich erkrankt.**

Rotterdam, 29. August. „Daily News“ melden, Lloyd George's Kräfte haben in den letzten Tagen schnell abgenommen. Sein Zustand verursacht jetzt ernste Sorge.

**Ereignisse zur See.**

**Die Erfolge des Tauchbootkrieges.**

**Weitere 18,000 Tonnen versenkt.**

Berlin, 29. August. Das „Bolsch-Bureau“ meldet: Im Atlantischen Ozean haben unsere Unterseeboote neuerdings 18,000 Bruttoregister-tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen der „Colombo“ (5019 Tonnen), der italienische bewaffnete vollbeladene Dampfer „Eugenia“ und ein bewaffneter englischer Dampfer unbekannter Namens, anscheinend mit einer Dampfabgabe.

**Gejunkene und gestrandete Schiffe.**

Rotterdam, 29. August. „Maasbode“ meldet: Der englische Dampfer „Royal Transport“ (4652 Tonnen), wurde nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer im Hafen von Quebec auf Strand gesetzt. Der amerikanische Segler „California Crok“ und der Dampfer „Eva Marie“ sind gestrandet und gelten als verloren. Der amerikanische Segler „George Marsh“, sowie die englischen Dampfer „Glonawton“ und „Selvigg“ sind gesunken. Der amerikanische Schooner „Lizzie A. Williams“ (189 Tonnen) wurde verlassen auf der See angetroffen. Der englische Dampfer „Oriental“ und der englische Segler „Clementine“ sind gestrandet und wrad. Der französische Segler „Egnyne“ (303 Tonnen) und das Motorschiff „Alfred Nobel“ (103 Tonnen) sind gesunken. Der englische Dampfer „Clementis“ (2161 Tonnen) ist gestrandet. Der Dampfer „Matunga“ aus Mel-bourne (1618 Tonnen) wird vermisst. Der dänische Dampfer „Alexander Schultow“ (1652 Tonnen) ist versenkt worden.

**Die Kriegslage.**

Jauner wichtiger werden die Angriffe der Italiener, die um jeden Preis einen entscheidenden Erfolg zu erringen trachten. Am gestrigen Tage erreichte das Ringen der letzten Monzioschlacht wohl ihren Höhepunkt. Es gab schwere Kämpfe auf der Hochfläche von Bainizza-Heiligengeist, beim Monte San Gabriele, östlich von Görz, bei San Marco (südöstlich von Görz) usw. Trotzdem aber die Italiener die äußersten Anstrengungen machten und fortwährend Verstärkungen heranzogen, blieb der Erfolg an allen Punkten, wo der Kampf brandete — wir bedienen uns der Worte des Generalstabesberichts —, unbestritten unseren Waffen. Bei den Kämpfen um den Monte San Gabriele zeichnete sich nebst zwei österreichischen Regimentern das Kaiser 34. Regiment aus. Hier wurden italienische Gefangene gemacht. Bei San Marco konnte der Feind erst in erbittertem Ringen von Mann gegen Mann zurückgedrängt werden. Im engen Kampfraum brachten wir hier Gefangene von sieben italienischen Regimentern ein. Hier zeichnete sich n. A. das kroatische Infanterieregiment Nr. 26 aus. Ihre Waff

Über die vergeblichen Bemühungen, sich Triests zu bemächtigen, lassen die Italiener an der heftigst-kritisierten Stadt aus, indem sie diese fortwährend durch ihre Flieger heimsuchen lassen. Es ist dies umso empörender, als gerade die von friedlichen Bürgern bewohnten Teile der Stadt unter den Bombentwürfen der Italiener zu leiden haben. So behandeln sie jene Stadt, die sie als italienisch für sich reklamieren und die sie „befreien“ wollen!

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben wir neuerliche Erfolge aufzuweisen. Unsere bei Jockani kämpfenden Verbündeten erstürmten gestern das Dorf Muncelul und warfen den Feind über die Höhen nördlich dieses Ortes zurück. Die Beute beträgt über 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre. Südlich von Dena entrißen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen dem Feind eine Höhe. 600 Gefangene sind eingebracht.

Auf den westlichen Kriegsschauplätzen war die Kampfthätigkeit gestern nur mäßig. Die Deutschen entrißen den Engländern die von diesen nordöstlich von Frezenberg gewonnene Einbuchtung. Zur Vergeltung der Beschickung von Thiancourt durch die Franzosen wurde von den Deutschen Noviant auf Près und Pont à Mousson unter Fernfeuer genommen.

## Der Umsturz in Rußland.

### Die Konferenz in Moskau.

#### Tscheidze und Gutschkow auf der Tribüne.

Moskau, 27. August. („P. T.-A.“) An der Staatskonferenz ergriff, mit stürmischem Beifall von der Linken begrüßt, der Vorsitzende der Arbeiter- und Soldatenräthe ganz Rußlands Tschaidze das Wort. (Lebhafte Ausrufe: Es lebe das Haupt der russischen Revolution! schollen ihm entgegen, als er die Tribüne betrat.) Im Namen der Vertreter einer Reihe demokratischer Organisationen verlas Tschaidze eine Erklärung, welche besagt, daß nur die werktätige Mithilfe der revolutionären Demokratie die Befreiung der Armee und des Landes zum Heile Rußlands und der Revolution ermöglichen können.

Tschaidze fährt fort, daß die geeinigte revolutionäre Demokratie erkenne, daß die Lebensinteressen des Landes und die Revolution die sofortige Anwendung folgender Maßnahmen verlangen:

1. Auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung müsse die Regierung in Befolgung einer energischen Politik an einem Getreidemonopol und an festen Preisen für die Bodenprodukte festhalten.

2. Auf dem Gebiete des Handels, der Industrie, der Landesverteidigung und der Munitionserzeugung erweisen sich radikalere Maßnahmen als notwendig, die den Transport regeln und die Produktivität der Industrie erhöhen sollen.

3. Das Finanzwesen erheischt strenge Anwendung der Gesetze über die Einkommensteuer und die Kriegsgewinne, sowie Reformen in der Besteuerung der Erbschaften, und die Einführung neuer Steuern namentlich auf Luxusartikel und andere fiskalische Maßnahmen. Bezüglich der Frage der Anleihen müsse die Regierung zu energischen Maßnahmen im Sinne der Zwangsauftheilung der Anleihebeiträge greifen.

4. Agrarreformen müssen jede Aneignung von Boden, sei es durch Privatpersonen, sei es durch Vereinigungen von Personen oder Gesellschaften verhindern.

5. Bezüglich der Organisation der Armee verlangt die Erklärung Umgrenzung der Rechte und Pflichten der Kommandanten, der Kommissäre und der Organisation der Armee.

Moskau, 28. August. („P. T.-A.“) In der Abend Sitzung der Staatskonferenz sprach zunächst der frühere Kriegsminister Gutschkow. Er sprach vor Allem über den Krieg und sagte: Wir haben den Krieg schlecht geführt, wir führen ihn noch immer schlecht und zuweilen führen wir ihn überhaupt nicht mehr. Ich weiß nicht, ob wir ihn verlieren werden, jedenfalls aber steuert Alles der Niederlage zu. Sodann gab Gutschkow ein Bild der Krise, die die nationale Wirtschaft und

Industrie bedrohe. Besorgniß und Unzufriedenheit machen sich in allen Gesellschaftsklassen fühlbar.

Nachdem Gutschkow die kritischen Verhältnisse unter der ersten provisorischen Regierung geschildert hatte, verlas Ministerpräsident Kerenski ein Sympathietelegramm, das Präsident Wilson an den Mostauer Kongreß richtete.

### Der Kampf zwischen Kornilow und Kerenski.

Berlin, 29. August. Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Stockholm, daß die Berichte über die Vorgänge, die sich jetzt in Rußland hinter den Kulissen abspielen, durchaus widersprechend sind. General Kornilow spielt ein ganz dunkles Spiel. Sein Ziel ist offenbar, Kerenski zu stürzen und sich selbst zum Diktator zu machen. Er diskreditiert die von Kerenski befohlene Offensiv, indem er die Feldarmee als noch immer durch die alten, von Kornilow selbst nicht begangenen Sünden des organisierten und kriegsunlustig schildert. Die von Kerenski zuerst angeordnete Wiedereinführung der Todesstrafe an der Front führt er ad absurdum, da er logischerweise diese auch hinter der Front fordert, wo die eigentliche Desorganisation und die Propaganda für den Frieden herrschen. Er weiß, daß Kerenski dies keineswegs zugeben kann, wenn er nicht den letzten Rest der Sympathien der Demokratie verschmerzen will.

### Einberufung der Konstituante nach Kriegsende.

Karlsruhe, 29. August. „Central News“ melden aus Moskau: Kerenski weigert sich, die russische Konstituante während des Krieges einzuberufen und verschob sie formell auf das nächste Jahr. Er einigte sich mit der Mehrheit des Ministerrathes darüber, daß über Rußlands Zukunft erst nach Kriegsende berathen werde.

## Der Prozeß Suchomlinow.

### Enthüllungen zur Vorgeschichte des Krieges.

#### Der Czar wurde belogen, sein Demobilisierungsbefehl nicht ausgeführt.

Stockholm, 29. August.

(Privat-Telegramm des „Neues Vester Journal“.)

Der Prozeß Suchomlinow ergibt sensationelles Material über die Vorgeschichte des Krieges.

Als erster Zeuge wurde der frühere Stabschef des höchstkommandirenden Generals Januschewitsch vernommen. Der Verteidiger Suchomlinow's fragte Januschewitsch, ob ihn nicht am Demobilisierungstage der frühere Czar telephonisch angewiesen habe, die Mobilmachung einzustellen oder wenigstens aufzuheben. Januschewitsch gab zu, daß ein solches Telephongespräch stattgefunden habe. Der Czar habe aber nur angeregt, die allgemeine Mobilmachung in eine Theilmobilmachung der vier Südwestbezirke umzuwandeln.

Auf weitere Fragen des Verteidigers äußerte sich Januschewitsch eingehend über die Geschehnisse, die der Mobilmachung vorausgingen. Nach seiner Aussage war zunächst der Beschluß gefaßt worden, nur die vier Südwestbezirke zu mobilisieren, eine Maßnahme, die sich also nur gegen Oesterreich-Ungarn richtete, dann erfolgte jedoch eine Abänderung dieses Beschlusses. Am 30. Juli 1914 hielt Januschewitsch dem Czaren einen Vortrag und bestand auf der Gesamtmobilmachung, weil es nach seiner Meinung notwendig sei, die Haltung Rußlands nicht nur Oesterreich-Ungarn, sondern auch dem Deutschen Reich klarzumachen. Der Czar unterzeichnete darauf den Befehl zur Gesamtmobilmachung. Diesen Akt überbrachte Januschewitsch der Ministerrathssitzung. Januschewitsch erklärte ferner, daß er noch am selben Tage, und zwar Abends gegen 11 Uhr, vom Czaren telephonisch angerufen worden sei. Der Czar fragte ihn, wie weit es mit der Mobilmachung wäre und ob man die allgemeine Mobilmachung nicht doch bloß durch eine Theilmobil-

lisierung, die sich nur gegen Oesterreich-Ungarn richte, ersetzen könne. Januschewitsch antwortete, die Mobilmachung sei bereits im Gange und 400,000 Reservisten schon einberufen. Die Abänderung wäre somit außerordentlich schwierig und könne zu einer Katastrophe führen.

Der Czar erwiderte, er habe ein Telegramm von Kaiser Wilhelm erhalten, der sich ehrenwörtlich verbürge, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland freundschaftlich bleiben würden, falls Rußland nicht die allgemeine Mobilmachung erkläre. „Ich fuhr“, sagte Januschewitsch weiter, „nach diesem Telephongespräch mit dem Czaren zu Sasonow und legte ihm meine Ueberzeugung dar, daß man jetzt die allgemeine Mobilmachung nicht aufheben könne. Es wurde daraufhin beschlossen, daß ich am kommenden Morgen dem Czaren einen neuen Vortrag halten sollte. Der Vortrag fand statt und Nachmittags um 5 Uhr hatten Sasonow, Suchomlinow und ich in Petersburg eine Besprechung, die nur etwa zehn Minuten dauerte und mit dem Beschlusse endete, daß es nicht möglich sei, eine allgemeine Mobilmachung zurückzunehmen.“

So weit Januschewitsch' Aussage. Darauf bat der Angeklagte Suchomlinow, sich zu der Aussage äußern zu dürfen. Er erklärte, daß der Czar ihn in der Nacht zum 30. Juli telephonisch angerufen und ihm befohlen habe, die Mobilmachung aufzuheben. Das war ein direkter Befehl, der keine Einwendungen gestattete. Suchomlinow erklärte weiter: „Ich war vom Befehl ganz benommen. Die Mobilmachung war bereits erklärt und wenn man sie hätte rückgängig machen wollen, so drohte eine Katastrophe. Weiß Gott, was da für Kladderadatsch herausgekommen wäre, was in Rußland vorgehen würde, wenn man die Mobilmachung rückgängig machen wollte. Etwa eine halbe Stunde nach dem Telephongespräch mit dem Czaren klingelt mich Januschewitsch an und sagte mir, der Czar habe ihm erklärt, daß die Mobilmachung eingestellt werden sollte. Ich fragte Januschewitsch, was er dem Czaren geantwortet habe. Januschewitsch erwiderte, er habe dem Czaren gesagt, daß die Aufhebung der Mobilmachung technisch unmöglich sei. Der Czar habe aber trotzdem befohlen, die Mobilmachung einzustellen. Januschewitsch fragte mich, was er nun machen sollte. Ich antwortete: „Thun Sie nichts.“ Am nächsten Morgen log ich den Czaren an und erklärte ihm, die Mobilmachung werde nur in den Südwestbezirken vorgenommen. Dabei wußte ich, daß sie überall in vollem Gange sei und nicht aufgehoben werden könne.“

Glücklicherweise wurde an demselben Tage dem Czaren eine andere Ueberzeugung beigebracht und mir wurde dann Anerkennung für die glatte Durchführung der Mobilisierung ausgesprochen.“

Nach dieser Befundung Suchomlinow's wurde nochmals Januschewitsch aufgerufen, um über seine Unterredungen mit dem deutschen Militärattaché am 29. Juli auszusagen. Januschewitsch erklärte: „Ich gab dem deutschen Militärattaché das Ehrenwort des Generalstabschefs, daß zur Stunde — es war am 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr — die Mobilmachung noch nicht erklärt worden sei. Dieses Augenblicks erinnere ich mich genau in allen Einzelheiten. Da der deutsche Militärattaché mir nicht glaubte, bot ich ihm an, ihm meine Erklärung schriftlich zu geben, was er indessen ablehnte. Zu einer solchen schriftlichen Erklärung hielt ich mich für berechtigt, weil die Mobilmachung in diesem Augenblick thatsächlich noch nicht ergangen war, denn den Akt darüber hatte ich noch in meiner Tasche. Sasonow hatte mir vorher gesagt, ich solle über die Sache lieber mit dem deutschen Militärattaché sprechen, als mit dem Botschafter“

Österreicher, dem Sazonow hatte von Bourtales eine sehr niedrige Meinung.

Berlin, 29. August. Zu dem Berichte der „Kowojew-Bremja“ über den Suchomlinow-Prozess bemerkt das „Wolff-Bureau“: Aus dieser Darstellung geht hervor, 1., daß der russische Generalstabchef den deutschen Militärattache in seiner bekannten ehrenwörtlichen Erklärung bewußt getäuscht hat. 2. Januschewitsch bestätigt, daß die russische Gesamtobilomachung, nicht bloß die gegen Österreich-Ungarn, schon am 29. Juli angeordnet war und durchgeführt wurde. 3. Januschewitsch zusammen mit Sazonow und Suchomlinow haben gegen den Willen des Czaren den Weltkrieg entfesselt, dadurch, daß sie seinem Befehl auf Einstellung der Mobilomachung nicht Folge leisteten und den Czaren belogen.

Die heutige Verhandlung.

Petersburg, 28. August. In der heutigen Verhandlung des Prozesses gegen Suchomlinow wurde der frühere Vizepräsident und Finanzminister Kowojew vernommen. Er erklärte, daß das Finanzministerium nach dem russisch-japanischen Krieg, während der fünf Jahre, die er mit Suchomlinow arbeitete, niemals Militärkredite bewilligt habe. Der Kriegsminister sei niemals auf Geldschwierigkeiten gestoßen, es wurden ihm stets Summen zugewiesen, aber niemals aufgebraucht. Suchomlinow habe den Eindruck gemacht, daß er von militärischen Fragen wenig verstehe. Der frühere Oberbefehlshaber an der Südbestfront Sazonow gibt an, daß nach seinen Informationen militärische Geheimnisse direkt von Petersburg über Warschau nach Österreich-Ungarn und Deutschland mitgeteilt wurden. General Danilow, der frühere Rabineischef des Kriegsministeriums, erzählt, daß Suchomlinow ihn ersucht habe, eine genauere Liste aller Maßnahmen anzulegen, die während der letzten, der Ernennung Suchomlinow's zum Kriegsminister vorausgegangenen Jahre für die Verteidigung des Landes getroffen worden waren. General Belicko, ehemaliger Gehilfe des Chefs der militärtechnischen Hauptverwaltung, meint, daß Suchomlinow die Hauptschuld an allen Niederlagen der russischen Armee treffe. Suchomlinow habe mit dem Tode seiner Ernennung die Wirksamkeit zahlreicher zur Erörterung von Fragen der Landesverteidigung eingesetzten Organe und Räte eingestellt. Der frühere Czar könne wegen der Mißerfolge Rußlands nicht angeklagt werden, denn er habe Alles nur durch die Brille Suchomlinow's gesehen. Belicko wirft Suchomlinow vor, trotz entschiedener Proteste der Fachmänner die besten Festungen Rußlands geschleift zu haben, da er sie für unnütz hielt. Zahlreiche militärische Funktionäre, die wie er die Thätigkeit Suchomlinow's verurteilten, seien von diesem abgesetzt worden. Der ehemalige Kriegsminister Poliwalow wirft Suchomlinow vor, nicht genug Energie bei der Durchführung der nach dem russisch-japanischen Krieg angeordneten Reformen in der Armee gezeigt zu haben, und behauptet, eines Tages bei einem Frühstück bei Suchomlinow den Spion einer feindlichen Macht angetroffen zu haben.

Der ehemalige Großfürst Sergius Michailowitsch, früher Generalinspektor der Artillerie, sagte als Zeuge aus: Er habe im Jahre 1907 einen Entwurf zur Neubewaffnung der Artillerie ausgearbeitet, der jedoch bis zum Jahre 1913 liegen geblieben sei. Suchomlinow habe die persönlichen Berichte aller Chefs des Kriegsministeriums an den Czaren überprüft und verhindert, daß neue Geschütze bei den Schneider-Werken bestellt werden. Der frühere Handelsminister Timaschew erklärte, daß ihn das Kriegsministerium vom Jahre 1909 bis zum Jahre 1915 nicht ein einziges Mal aufgefordert habe, die Fabriken zur Landesverteidigung heranzuziehen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Sitzung des Deutschen Nationalverbandes.

Wien, 29. August. Der Deutsche Nationalverband nahm den Bericht des Obmanns Dohernig über die politische Lage einstimmig zur Kenntnis. Das Ergebnis der Erörterung über die äußere Lage wurde in nachstehendem Antrag zusammengefaßt: „Der Deutsche Nationalverband fordert die Regierung auf, der von seinen unverantwortlichen Elementen eingeleiteten Agitation, die das unerschütterliche Festhalten an der Seite unserer Bundesgenossen zu stören, die Verhältnisse im Innern des Staates und an der Front ungünstig

darzustellen und dadurch unseren Feinden zu dienen sucht, mit den allerhöchsten Mitteln und der größten Rücksichtslosigkeit entgegenzutreten. Der Deutsche Nationalverband warnt ferner mit Nachdruck vor Friedensvorschlägen, die Triest und Südtirol betreffen. Die Tausende unserer Stammesgenossen, welche auf den südwestlichen Schlachtfeldern ihr Leben gelassen haben, verbluten für eine den Deutschen heilige Sache, der auch die größte staatliche Wichtigkeit zukommt. Jeder Versuch, mag er von welcher Seite immer kommen, der unternommen werden sollte, Triest und Südtirol zu Italien zu bringen, muß und wird alle Deutschen Österreichs zum fortgesetzten rücksichtslosesten Widerstand bereit finden.“

Die Südslaven gegen die italienischen Aspirationen.

Triest, 28. August. Heute Abend hat hier eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen slowenischen politischen Vereins „Edinost“ stattgefunden, in der nach einer längeren Rede des Reichstagsabgeordneten Rybar über den Standpunkt der Südslaven gegenüber den italienischen Aspirationen einstimmig unter großen Beifallskundgebungen eine Resolution gefaßt wurde, in der erklärt wird: Jedes Verfügen über die Territorien Dalmatien und das österröichische Küstenland, der Stadt Triest und der Markgrafschaft Istrien, ohne Mitbeteiligung und gegenüber dem Willen der übermächtigen Mehrheit der Bevölkerung dieser Länder, widerspricht dem Rechte der Selbstbestimmung der Nationen, die von den Entente-mächten gerade rücksichtlich der kleinen Nationen als Hauptkriegsziel bezeichnet wurde.

Aus dem Hauptauschuß des deutschen Reichstags.

Berlin, 29. August. Der Hauptauschuß des Reichstags verhandelte die Anträge auf Aufhebung der politischen Censur und des Belagerungszustandes. Die Redner sämtlicher Parteien, ausgenommen die Konservativen, welche aus vaterländischen Gründen die Aufhebung der Censur ablehnten, kritisierten die Handhabung der Censur, die zu unhaltbaren Zuständen geführt habe. Unterstaatssekretär des Reichsamtes des Innern Wallraff sprach sich gegen die Aufhebung des Belagerungszustandes aus, auf den als ein für die Lebensinteressen notwendiges Machtmittel keine Kriegsführende Macht verzichten könne. Bezüglich der Aufhebung der politischen Censur müßte man erwägen, ob auch die auswärtige Politik in vollem Umfange freigegeben sei. Dies verbiete sich wohl. Sichtlich Befreiung der inneren Politik, auf welchem Gebiete bereits die Kriegsziele und die kriegswirtschaftlichen Dinge freigegeben wurden, sagte Redner eine Prüfung zu, inwieweit man die Zügel der Censur lockern könne.

Auf eine Anfrage des Redners des Centrums, wer die politische Verantwortung für Kaiserreden trage, welche mit der amtlichen Politik konform gehen müßten, da andernfalls diese im Ausland nicht als zuverlässig angesehen werden, erklärte der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, daß das auswärtige Amt einen ständigen Vertreter im Hauptquartier habe, so daß die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gesichert sei. Er betonte weiters die Notwendigkeit gewisser Befugnisse der Censur mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der auswärtigen Politik anrecht zu erhalten.

Es handelte sich hierbei um in das Ausland gehende Nachrichten.

Der Vertreter des Kriegsministeriums rechtfertigte das Verbot der „Zukunft“, das aus militärischen Rücksichten erfolgte, da Harden so schreibe, daß er oft mißverstanden werden müsse, was sich das feindliche Ausland durch Ausschrotung der Artikel zur Wiederbelebung der gesunkenen Kriegsbegeisterung zumute gemacht habe. Bei der Abstimmung lehnte der Ausschuß den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes ab und nahm den Antrag der Mehrheitspartei betreffend die Beseitigung der politischen Censur, sowie die Entschlieung über die Grundfrage, über die Handhabung der Censur, wonach die auf Grund des Belagerungszustandes den Militärbehörden zustehende Befugnis auf das Gebiet der Mitteilung von Thatsachen der Kriegführung und deren Kritik beschränkt werde, die Erörterung der Kriegs- und Friedensziele, von Verfassungsfragen und Angelegenheiten der inneren Politik der Censur nicht unterliegt und Verbote von Zeitungen und Zeitschriften nur aus Gründen der

Gefährdung von militärischen Unternehmungen mit Zustimmung des Reichskanzlers nach Anhörung des Herausgebers erfolgen dürfen. Hiemit ist die Tagung des Ausschusses beendet. Die nächste Sitzung ist für den 27. September l. J. in Aussicht genommen.

Lokal-Anzeiger.

Die Ernährungsfragen.

Vom Budapester Markt.

Die Zufuhr.

Die Direktion der Markthalle teilt mit: In die Centralmarkthalle sind heute 11 Waggons Obst, 18 Waggons gemischte Waaren, 3 Waggons Hühner, 1 Waggon Eier und 1 Waggon Kalber eingetroffen. Mittels Schiff wurden 459 Meterzentner Lebensmittel, hauptsächlich Obst, etwas Paradies, Eier und sehr wenig Gemüse, gebracht. Außerdem kamen 94 Wagen mit Paradies, Gurken, Melonen und Kürbis. Von den zugeführten Lebensmitteln fehlten Grünzeug und Gemüse fast vollständig. Paradies gab es sehr wenig, der Bedarf konnte nicht gedeckt werden. Auch der Vorrath an Zwiebeln war ungenügend, hingegen gab es Paprikaschoten in Fülle. An Obst waren Äpfel, Zwetschen und Birnen reichlich vorhanden, Weintrauben gab es weniger, ganz minimal war die Beschickung mit Pfirsichen. Der Verkehr hielt sich in engen Grenzen, obwohl die Nachfrage des Publikums nach Grünzeug, Gemüse und Zwiebeln, die reizenden Absatz fanden, besonders rege war.

Die Gemüseoth.

Maßnahmen des Ernährungsamtes.

Die Gemüseoth hat in Budapest ihren Höhepunkt erreicht: es ist ein vollständiger Gemüseurangel eingetreten. Die Zufuhren von Gemüse nach Budapest haben aufgehört, der Markt steht ohne Gemüse da, die Gemüsehandlungen weisen eine erschreckende Leere auf, dies zu einer Zeit, da die Hochsaison für Gemüse ist. Das Gemüse ist besonders in Kriegszeiten ein wichtiges Volksernährungsmittel, das unbedingt in genügenden Mengen auf den Märkten kommen muß. Wenn die Zufuhren von Gemüse nach Budapest nicht verbessert werden können, so hat die Approvisionierungspolitik des Landes-Ernährungsamtes völlig versagt.

Wir haben seit Tagen auf die Gemüseoth hingewiesen, um die Behörden zu energischem Einschreiten zu veranlassen. Mit dem Hinweis haben wir auch eine Reihe von Vorschlägen dargelegt, die dahin gingen, vor Allem die Ausfuhr nach Oesterreich einzuschränken. Der Grenzverkehr mittels Achse, der jetzt frei steht, ist gleichfalls an Transportcertifikate zu knüpfen. Die Ausfuhr von Gemüse in Postpaketen ist zu limitieren. Ferner hat die Obst- und Gemüsecentrale die Gewährung von Ausfuhrscheinen für eine Zeit ganz einzustellen und erst bei einer Besserung der Marktlage neue Konzessionen für den Export zu erteilen.

Die Obst- und Gemüsecentrale, bezw. die Grünzeug-, Gemüse- und Obstverkehr-A.-G. bildet ein Kapitel für sich, das in krasser Weise beweist, wie sehr eine Centrale durch unrichtigen Aufbau zum Schaden der Öffentlichkeit reichen kann. Die Centrale setzt sich aus einer Direktion und einer Reihe von Delegirten in der Provinz zusammen. Die Mitglieder der Direktion sind Obst- und Gemüseexporteure und in ganz verschwindend kleinen Verhältnissen Vertreter von Konsumenten, also der Städte. Die Delegirten in den Rayons der Centrale sind ihrem Berufe nach ausschließlich Exporteure. Die Exporteure haben nur einen Zweck vor Augen: je höhere Preise für Obst und Gemüse zu erzielen. Da nun in Ungarn Maximalpreise festgesetzt sind, also der Preisbildung Grenzen gezogen wurden, trachten die Exporteure, die Ausfuhr nach Oesterreich zu lenken, wo es allerdings auch Maximalpreise gibt, aber mit bestimmter Absicht nicht für Waaren aus Ungarn. In Oesterreich können die Exporteure das ungarische Obst und Gemüse viel besser verwerten als in Ungarn. Und eben diese Centrale und deren Männer, die ein Interesse haben, die Ausfuhr nach Oesterreich möglichst rege zu gestalten, stellen die Transportcertifikate für die Ausfuhr nach Oesterreich aus. Ueberdies haben die Delegirten der Centrale noch einen Extragewinnt: für alle Sendungen, die mittels Transportcertifikate abgehen, erhalten sie 4 Prozent der Kaufsumme, 2 Prozent gehören ihnen, 2 Prozent sind der Centrale, also den Aktionären abzugeben. Auf diesem Wege haben die Delegirten in einer Saison allein einen Profit von zumindest 15 Millionen Kronen, der unter zehn Exporteure, die

Delegierte sind, aufgeteilt wird. Unter diesen Verhältnissen ist es selbstverständlich, daß die Central-

Nun haben die Behörden, besonders das Landes-Ernährungsamt, die Versorgung des Budapester Marktes energisch in die Hand genommen.

Konferenz Dr. Nagh's mit Fokusházy.

In Angelegenheit der Besserung der Gemüseversorgung Budapests hatte heute Abends der Vizepräsident des Landes-Ernährungsamtes Dr. Franz Nagh mit dem Leiter der hauptstädtischen Appropinquationssektion Dr. Ludwig Fokusházy eine längere Beratung, über deren Ergebnis unserem Mitarbeiter folgende Information erteilt wurde:

Erhöhung der Kartoffelquote.

1 Kilogramm per Kopf und Woche.

Die Kartoffelzufuhr nach der Hauptstadt hat sich in den letzten Tagen wesentlich verbessert, so daß die Wirtschaftssekktion der Hauptstadt sich veranlaßt sieht, auch die Kartoffelversorgung der hauptstädtischen Bevölkerung zu verbessern.

Sperre der Konservenvorräthe.

Anmeldezwang. — Transportcertifikate. — Maximalpreise.

Das Landes-Ernährungsamt veröffentlicht im heutigen Amtsblatte zwei Verordnungen, die sich auf die Sperre der Konservenvorräthe und die Regelung des Verkehrs beziehen.

Nach der ersten Verordnung sind sämtliche Personen, die das Konservieren von Grünzeug, Gemüse und Obst in irgendwelcher Form gewerbsmäßig betreiben, verpflichtet, ihre Vorräthe gattungsweise monatlich zweimal der Landes-Grünzeug-, Gemüse- und Obstverehrungs-A.-G., Budapest, 4. Bezirk, Baros-

26. des Monats. Dem Anmeldezwang unterliegen alle Arten von Grünzeug-, Gemüse- und Obstkon-

Die zweite Verordnung betrifft die obligate Verwendung von Transportcertifikaten. Die Verpflichtung, bei dem Transport Certifikate beizustellen, wird auf wie immer aus Grünzeug-, Gemüse- und Obstgattungen hergestellte, in jeglicher Verpackung befindliche Konserven, einerlei, ob sie durch Einsäuern, Einkochen oder auf eine andere Art hergestellt wurden, ausgedehnt.

Razzia gegen Bierbrauereien.

Verborgenes Braumaterial.

Durch eine anonyme Anzeige wurde das Landes-Ernährungsamt verständigt, daß mehrere Bierbrauereien Waren aufgehäuft hätten, die dem öffentlichen Verkehr entzogen werden.

Der Lebensmittelschmuggel.

Verstärkte Ueberwachung der Landesgrenzen.

In der letzten Zeit nahm der Lebensmittelschmuggel an den Landesgrenzen Ungarns einen derartigen Umfang an, daß das Landes-Ernährungsamt sich genötigt sah, energische Maßnahmen gegen das Verschleppen von Lebensmitteln nach Oesterreich zu treffen.

Schwindelereien.

50 Sack Mehl im Schleißhandel.

Die Budapester Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß an das Schwarzer'sche Sanatorium in der Ketzkygasse 50 Sack Mullermehl ohne behördliche Erlaubnis geliefert wurden.

Warenerschmuggel nach Galizien.

Durch eine anonyme Anzeige wurde die Budapester Polizei davon verständigt, daß im ersten Stodwerke des Hauses Kazinygasse 51 fünf galizische

Flüchtlinge ein geheimes Waarenlager hätten, das für den Export nach Galizien dient. Eine Hausdurchsuchung ergab folgende Vorräthe, 23 Anzüge, 68 Pakete Zwirn, 360 Paar Strümpfe, 4000 Pakete ungarischen Tabak und Cigaretten, sowie andere Waaren.

Die Kohlenversorgung der Hauptstadt.

Der Zustand bleibt verworren. — Ein Communiqué der Kohlenkommission. — Substitutions der Kohlenvorräthe.

Am vergangenen Samstag, also am 25. d., hat die Regierung sich endlich veranlaßt gesehen, in Sachen der Kohlenverteilung eine sogenannte Verordnung zu erlassen, die ebenfugot ungeschriebene hätte bleiben können.

Beim Durchlesen der Regierungsverordnung, die für die Art der Auftheilung der Kohle keinerlei Verfügungen enthält, drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf, wie man sich in den Aemtern die Organisirung der Kohlenverteilung wohl denkt.

„Die Landes-Kohlenkommission theilt in Verbindung mit der am 1. September ins Leben tretenden Regierungsverordnung 3. 3059/1917 betreffend die Versorgung des Budapester Publikums mit Heizmaterial Folgendes mit:

Die für Zimmerheizungswecke nach Budapest anlangende Kohle wird theilweise schon im Monat September zu den Kleinhändlern (Kellerkohlenhändlern) gelangen, damit die Einwohnersechft ihren dringenden Bedarf auch ohne großen Zeitverlust decken könne, theilweise aber auf die Auktoren gebracht, damit die Großhändler die bei ihnen früher gemachten massenhaften Bestellungen auf Fuhrkohle effektuieren können.

Die Landes-Kohlenkommission verzieht Privatparteien mit Kohle zur Zimmerheizung nicht, verabfolgt an Privatparteien weder Anweisungen noch Ausfuhrscheine, und demnach ist es ganz zwecklos, wenn das Publikum sich gleichviel ob persönlich oder schriftlich in dieser Hinsicht an die Landes-Kohlenkommission wendet.

Bestellungen für Zimmerheizungskohle sind wie bisher auch fuderhin direkt an die Händler zu richten, die Ausfuhrscheine für das konsumierende Publikum sind amtlich von der Kohlenkommission zu beschaffen. Es ist auch nicht nothwendig, bei den Händlern persönlich zu interveniren, weil dieselben verpflichtet sind, nach Erledigung der bereits vorliegenden Bestellungen die später per Post einlangenden Bestellungen entsprechend zu berücksichtigen.

Im Sinne der angeführten Verordnung ist die Abfuhr der für Industriezwecke, also für Fabriken und Industrieanlagen anlangenden Kohle von den Bahnhöfen gleichfalls an einen von der Kohlenkom-

ger hätten, das Eine Hausdurch- 23 Anzüge, 68 fe, 4000 Pakete sowie andere Klager war der rberg. So Deferteur Moriz David Fere- men. Die Vor-

Hauptstadt.

in Communiqué ung der Kohlen- on 25. d., hat t gesehen, in egenannte Ver- egeschrieben hätte emwegt sich auf htschnur zu ge- h, was die Ne- ch bezwecke, die ch nur um ein um sich dieses lugust an das t vermöge sei- hätte erscheinen dabei aber die le ein, die am tion erschienen Kraft getreten echeinlich, daß Dize zu leiden er Ferne fehl. geheizt werden m nicht, und mert sich kein

gsverordnung, Kohle keinerlei unwillkürlich Aemtern die ohl denkt. Die gegen Legiti- h darum, daß en mit Legiti- zeit eine De- lagen wir bis was wird ge- dahin nicht in kleinerlei Koh- en bleibt die huldig, heute h Kohlenkom- ie Unklarheit Das Comen- genden Wort-

teilt in Ver- Leben treten- 17 betreffend us mit Heiz- ach Budapest im Monat rkohlenhänd- ft ihren drin- erkauf decken hen gebracht, fher gemacht- entfohle effec-

zieht Privat- fungen noch uz zwecklos, efsönlich oder edes-Kohlen-

oble sind wie dler zu rich- ende Publi- fission zu be- n Händlern verpflichtet genden Be- n Bestellun-

ung ist die r Fabrikten le von den Kohlenkom-

mission auszustellenden Ausführschem gebunden. Im Interesse der unge störten Abwicklung des Verkehrs verfährt sich die Kohlenkommission gewissen Erleichterungen nicht. Behufs entsprechender Verfügungen nach dieser Richtung hin ist die Kohlenkommission mit dem Landesverband Ungarischer Fabriksindustriellen in Verbindung getreten."

Mit diesem Communiqué ist die Frage ihrer Lösung um keinen Schritt näher gebracht. Im Gegenteil. Es geht aus diesem Schriftstück klar hervor, daß die Kohlenkommission ihre Hände im Vorhinein in Unschuld wäscht und jede Verantwortung ablehnt. Sie will mit den Privatparteien nichts zu thun haben, sondern überweist sie dem Wohlwollen des Kohlenhändlers der verpflichtet ist, Jedermanns Bestellung per Post zu respektieren, wenn er die bereits vorgemerkten Bestellungen effektuiert hat. Was heißt das? Entweder wird es Anweisungen geben, und dann sind sämtliche vorher erworbenen Rechte aufgehoben und die Anweisungen müssen honorirt werden, oder die vorher erworbenen Rechte bleiben in Geltung, und dann bilden die Anweisungen ein werthloses Stück Papier. Uebrigens geschieht in diesem Communiqué der Kohlenanweisungen mit keinem Wort Erwähnung, vielmehr wird nur von Ausführschem gesprochen. Es drängt sich somit die Frage auf: wer wird die Anweisungen ausfolgen? Die Kohlenkommission, die Kohlenimport-Aktiengesellschaft, das Ministerium, die Mehl-, Kaffee-, Leder- oder Reibbürsten-Centrale?

Was soll dieses Verweidenspiel heißen? Das bis zur Verzweiflung drangsalirte Publikum hat ein Recht zu fordern, daß man ihm klaren Wein einschenkt. Solch kendenlahme Communiqués eignen sich selbst als Beruhigungsmittel nicht mehr. Wir wissen nicht, wer dazu berufen ist, Klarheit zu schaffen. Aber Klarheit muß geschaffen werden. Das Publikum muß wissen, wer ihm die Anweisungen gibt, wo sie zu erhalten sind, es muß Garantien haben, daß die Anweisungen auch honorirt werden, weil es sonst leicht passieren könnte, daß ihm die Geduld reißt und dann wird auch die Kohlenkommission ihre Kollbalken vergebens herablassen.

Konstriktion der Kohlenvorräthe.

Die Regierung hat, wie bereits gemeldet, die Konstriktion des Heizmaterials der Haushaltungen für den 1. September angeordnet. Die Zusammenschreibung der Vorräthe wurde der Hauptstadt übertragen, und der Magistrat wird die notwendigen Druckformen auf Grund der Listen der Mehlkommissionen durch die Organe der Bezirksvorsteherung in der Zeit vom 29. bis 31. August vertheilen lassen. Jedes Haus erhält ein Sammelcouvert und die entsprechende Menge der Zusammenschreibungsbogen. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, diese Bogen in jeder Wohnung und in den Geschäftslokalen zu vertheilen und die Parteien zur gewissenhaften und genauen Ausfüllung der Bogen aufzufordern. Sollte irgend ein Haus die Bogen überhaupt nicht oder in nichtentsprechender Zahl erhalten, so muß der Hausbesitzer diese Bogen bei den zuständigen Bezirksvorsteherungen unverzüglich holen. Jede Partei ist verpflichtet, alle Punkte des Bogens dem Zustande am 1. September entsprechend gewissenhaft auszufüllen und in eigener Interesse darauf zu achten, daß die Haushaltungs- (Heiz-, Wasch- und Koch-)Vorräthe auf dem Bogen genau ausgewiesen werden. Wenn eine Partei derzeit von der Hauptstadt fern weilt, so füllt der Hausbesitzer den Bogen mit der Bemerkung aus, daß die betreffende Partei fern weilt. Der Hausbesitzer muß die ausgefüllten Zusammenschreibungsbogen am 2. September einsammeln und sie genau überprüfen. Sollten die Daten unrichtig sein, so muß er sie gemeinsam mit der Partei verbessern. Sind die Bogen in einwandfreiem Zustande beisammen, so muß der Hausbesitzer sie in das Sammelcouvert legen und die auf beiden Seiten des Couverts befindlichen Rubriken ausfüllen. Die Couverts werden durch die Organe der Bezirksvorsteherungen vom 3. September angefangen eingesammelt. Die Richtigkeit der Anmeldungen wird auf Grund der vom Minister des Innern erhaltenen Ermächtigung durch die Staatspolizei kontrollirt.

Städtische Neuigkeiten.

\* Die hauptstädtische Centralküche. Der Leiter der hauptstädtischen sozialpolitischen Sektion Magistratsrath Dr. Géza Demjén hat sich über die Verzögerung der Eröffnung der hauptstädtischen Centralküche folgendermaßen geäußert: Die Eröffnung der Centralküche steht in enger Verbindung mit der Eröffnung der Kriegsküche, weil die Centralküche die Kriegsküche versorgen wird. Die Sicherstellung des entsprechenden Materials haben wir

vom Landes-Lebensmittelamt verlangt, doch der Personenwechsel hat wieder eine Verzögerung verursacht. Unser Memorandum, in welchem wir Rohmaterial, Kohle und militärische Arbeitskräfte verlangten, befindet sich beim Central-Lebensmittelamt. Es wurden bereits mehrere Vertheilungsstellen gepachtet, so daß die Centralküche ihre Thätigkeit beginnen kann, sobald das Lebensmittelamt die schwebenden Fragen günstig löst. Dem Projekte gemäß ist vorläufig von der Vertheilung warmer Speise an 38,000 Personen die Rede, doch kann diese Ziffer noch erhöht werden. Wie gesagt, es hängt Alles von der Haltung des Central-Lebensmittelamtes ab.

\* Vermehrung des Autotaxibetriebs. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, an den Minister des Innern eine Eingabe zu richten, in welcher er darauf hinweist, daß in Folge des Futtermangels die Zahl der zur Abwicklung des Personenverkehrs zur Verfügung stehenden Pferdegespanne stets abnimmt, und den Minister ersucht, in der Richtung Verfügungen zu treffen, daß zur Steinerung der zu erwartenden Nebelstände auf dem Gebiete der Personenbeförderung die Zahl der heute in Verkehr befindlichen Autotaxi auf 50 bis 60 erhöht werden könne. Das einzige Hinderniß bildet, daß Benzin in entsprechender Menge nicht zur Verfügung steht. In Folge dessen bittet der Magistrat den Minister des Innern, beim Kriegsminister zu erwirken, daß das notwendige Benzinquantum angewiesen werde. Zugleich ersuchte der Magistrat den Minister, die Frage der Futterversorgung ehestens zu regeln.

\* Die hauptstädtische Hausindustriehule (X., Heuggasse 2) vollzieht ihre Einschreibungen vom 1. bis 5. September täglich Vormittag von 9-12 und Nachmittag von 4-6 Uhr. In der Fortbildungsschule für Arbeiterinnen finden die Einschreibungen während derselben Zeit Abends von 7-8 Uhr statt. In der Hausindustriehule werden die Zöglinge als Lehrlinge aufgenommen, die nach erfolgreicher Absolvierung der Lehrzeit Arbeitsbücher erhalten. Bei der Einschreibung sind das Geburts-, Schul- und Impfscheinzeugniß vorzuweisen. Die Schule besteht aus zwei Hauptgruppen, und zwar aus der Strick-, Webe- und Weisnähergruppe und aus der Strick-, Webe- und Kleidermachergruppe, unter welchen die Schülerinnen nach Belieben wählen können. In den Fortbildungslehrcursen für Frauen wird Abends von 7-9 Uhr in Weisnäher- und Kleidermacher-Unterricht erteilt.

\* Steuerreklamation. Die Steuerreklamationskommissionen Nr. 1 und 2 des VIII. Bezirks halten am 3. September ihre konstituierende Sitzung. In den an den folgenden Tagen von 9 bis 1 Uhr stattfindenden Sitzungen werden die Einkommen-, Vermögens- und Kriegsgewinnsteuervorschläge verhandelt, und zwar vor der I. Kommission am 4. September: die Gr.-Nr. 5294-5296, 5297/a/1; am 5.: 5297/a/2, 5297/b, 5297/b/1, 5298, 5300; am 6.: 5301 und 5302; am 7.: 5303, 5304-5306 und 5308; vor der II. Kommission am 4. September: die Gr.-Nr. 5683/a-5688; am 5.: 5687-5689; am 6.: 5690-91-5693; am 7.: 5694-5699.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. August zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes 'Im Inlande' with sub-categories for annual, half-yearly, quarterly, and monthly rates.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans 'Verfehmt'.

auf Verlangen gratis und franko nachgeschendet. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

\* Wetterbericht. Das Wetter war heute wieder heiter, trocken und warm, die Hitze wurde noch unangenehmer durch einen Südwind, der mit ziemlicher Kraft durch die Straßen blies. Das Thermometer zeigte am Morgen 21 Gr. C., Mittags 32.5 Gr. C. und stand noch Abends 7 Uhr auf 28 Gr. C. Das Wetter war gestern in ganz Ungarn heiter und trocken, die Temperatur ist gestiegen und erreichte das Maximum in Temesvár und Jombolna mit 34 Gr. C. das Minimum ist ebenfalls ein hohes. Heute Max.

gens betrug die Temperatur in Wien 17 Gr. C., Lemberg 18 Gr. C., Berlin 15 Gr. C., Stockholm 17 Gr. C., Brüssel 12 Gr. C., Sarajewo 17 Gr. C., Sophia 18 Gr. C. — Prognose: Veränderliches Wetter, im Westen und Norden kühlere und regnerisch, im Osten vorläufig noch trocken und warm.

\* Der König hat heute — wie aus Wien telegraphirt wird — die üblichen Vorträge entgegen-genommen und in besonderer Audienz empfangen den Minister des Aeußern Grafen Czernin, den Botschafter Prinzen Hohenlohe, den Vorsitzenden des gemeinsamen Ernährungsausschusses Generalmajor v. Landwehr und den Freiherrn v. Nabherg.

\* Kaiser Wilhelm empfing heute, wie telegraphisch gemeldet wird, im Großen Hauptquartier zur Meldung den österreichisch-ungarischen General v. Waldstaetten und den bulgarischen General Lugow. Gestern empfing der Kaiser den Flügeladjutanten des Kaisers und Königs Karl Oberleutnant Brögler.

\* Aus dem Amtsbuch. Der König hat den Berggrath, Direktor des Hauptpunzungs- und Metallreinigungsamtes Karl Labi zum Oberberggrath ernannt und dem Berggrath, Vorstand des Zolamtes Oberbergamtes Ignaz Esia Titel und Charakter eines Oberberggrathes verliehen.

\* Personalnachrichten. Minister Graf Albert Apponyi befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung, muß aber noch das Zimmer hüten. — Staatssekretär Stephan Botlik hat sich nach Oberperjes begeben, um an der Installation des Obergespanns Bela Kovs theilzunehmen. — Der Staatssekretär im Ministerium des Innern Geheimrath Karl v. Remethy ist aus Latalomnicz in Budapest eingetroffen und hat die Leitung seines Amtes übernommen. — Geheimrath Joseph Szterenyi ist nach Beendigung seiner Kur aus Karlsbad nach Budapest zurückgekehrt. — Sr. Majestät hat dem Generaladjutanten und Chef der Militärkanzlei General der Infanterie Ferdinand Ritter v. Martterer den österreichischen Freiherrntitel verliehen. — Man telegraphirt aus Berlin: Der Kaiser empfing Mittags im Großen Hauptquartier den Fürstbischof von Prag Grafen Hugn, zu dessen Dispoze auch die Grafschaft Olaz gehört, in Antrittsaudienz. — Aus Wien telegraphirt man: Nach einer vom Ministerpräsidenten Seidler an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichteten Zuschrift ist der in russischer Geiselnhaft befindliche Abgeordnete Kreiter laut einer dem Ministerium des Aeußern zugekommenen Mittheilung der Dänischen Gesellschaft in Petrograd bei guter Gesundheit und befindet sich zur Zeit in Kiew.

\* Prinz Franz Joseph zu Salm-Salm i. Aus Wien telegraphirt man: Die „Korr. Wilhelm“ meldet: Vom Obersthofmeisteramt des Erzherzogs Friedrich wurden mir ersucht, richtigzustellen, daß der in Anhalt in Westphalen in Folge Blinddarmentzündung gestorbene Sohn des im Vorjahre verbliebenen Erbprinzen Salm-Salm nicht der jetzige Erbprinz Nikolaus Leopold zu Salm-Salm, sondern sein jüngerer Bruder, der am 18. September 1912 zu Potsdam geborene Prinz Franz Joseph zu Salm-Salm ist.

\* Abgeordnetenwahl. Aus Nyitra wird telegraphirt: Im Szambokrter Wahlbezirk wurde heute an Stelle des zum Obergespan ernannten Georg Szmeccsanyi der Journalist Bela Landauer einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

\* Neuer Baron. Sr. Majestät hat dem Ministerialrath im Ministerium des Innern und Chef der Präsidialabtheilung Dr. Stephan Pásthelyi Kovács und dessen gesellschaftl. Nachkommen die ungarische Baronei taxfrei verliehen und gestattet, daß die Genannten fortan ihren Familiennamen mit Weglassung des Namens „Kovács“ in der Form „Baron Pásthelyi von Pásthely“ benützen dürfen.

\* Die Ueberführung der Czarenfamilie nach Sibirien. Aus Bern wird gemeldet: Eine hiesige Entente-Agentur erhält folgende Darstellung über die Ueberführung der Czarenfamilie nach Sibirien. Kerenki erhielt stündlich Depeschen über die Durchsahrt des geheimnißvollen Zuges mit der Czarenfamilie durch die verschiedenen Bahnhöfe der Linie von Tscheljabinsk, die jedesmal in einer außerordentlichen Geschwindigkeit erfolgte. Mit Bolodops durchbrach der Zug die großen Bahnhöfe von Wolodga, Whatta und Pernu. Ueberall betrachtete die Bevölkerung mit Erstaunen die Bajonnette, die aus den Wagenfenstern starrten, und die zahlreichen Maschinengewehre, die auf allen Plattformen placirt waren. Kein Mensch ahnte, daß im Mittelwagen, der die Czarenfamilie trug: „Amerikanische Mission, Kothesberg“.

Borhängen sich der Cz-Czar Nikolaus befand, der von seiner Familie vollständig isoliert war. Da der Cz-Souverän nach einigen Reisetagen den Wunsch äußerte, sich ein wenig Bewegung zu verschaffen, wurde der Zug inmitten des freien Feldes jenseits der Station Badajewo angehalten und Nikolaus durfte drei Kilometer zu Fuß marschieren, während der Zug ihm langsam folgte. Bei diesem Anlasse wandte sich Nikolaus an den Kommandanten der Zugswache und stellte an ihn einige Fragen über das Endziel der Reise. Er erhielt nur eine ausweichende Antwort. Mit unzufriedener Miene gab der Cz-Czar zurück: „Ich bin sehr erstaunt, daß der Zug so lange auf der Orientlinie fährt, denn ich war gewiß, daß ich nach dem Süden reisen werde.“ In Tobolsk, das, obwohl es Gouvernementsitz ist, eine kleine, verlassene Stadt ist, wird Nikolaus Romanow mit seiner Familie das alte große Gebäude des Gouverneurs bewohnen. Dieses große Gebäude, das einen düsteren Eindruck macht, wurde im gleichen Jahre erbaut, in dem der Bastille-Sturm stattfand. Es ist Nikolaus nicht gänzlich unbekannt, da er darin am 10. Juli 1891 auf der Rückkehr von seiner Reise nach Wladivostok und Japan einen Tag und eine Nacht zugebracht hat. In dem alten Haus des Gouverneurs von Tobolsk hatte Nikolaus Romanow den Besuch des Mönchs Gjadadi erhalten, der ihm die Zukunft voraussagte. Die Geschichte verschweigt, welches die Aussagen des Mönchs gewesen sind.

\* **Schluß der Sommerfrischsaison in Tirol.** Aus Innsbruck telegraphiert man uns: Die Tiroler Statthaltereie ordnete die Schließung der Sommerfrischsaison mit Anfang September an. Lebensmittelfakten werden vom 10. September an Sommerfrischlern nicht mehr ausgegeben. Das Gepäck der abreisenden Fremden wird behördlich revidiert.

\* **Das Lob des Soproner Honvéd-Infanterieregiments.** Aus Sopron wird gemeldet: Der Generalstabschef hat in einem seiner jüngsten Berichte mit großem Lobe und Anerkennung der heldenhaften Taten des Soproner Honvéd-Infanterieregiments Nr. 18 im Ditzer Pass gedacht. Gleichzeitig hat Kommandant der Heeresfront Generaloberst Erzherzog Joseph folgendes Telegramm an das Regiment gerichtet:

Eure beispiellose Tapferkeit vereitelte gestern zwölf mächtige feindliche Anstürme in erbittertem Kampfe mit überaus großen Verlusten des Feindes. In liebevoller Freude und Stolz begrüße ich Euch Seldem von Dstoz und bitte Gott, er möge Euch segnen und weiterführen auf dem Wege glorreicher Siege. Mit ganzem Herzen und ganzer Seele bin ich mit Euch, meine ruhmreichen Kameraden.

Erzherzog Joseph, Generaloberst.

\* **Selbentod zweier österreichisch-ungarischer Flieger in Venedig.** Am 14. August richteten unsere Flieger einen Angriff auf Venedig. Eines unserer Flugzeuge ist von der Unternehmung nicht zurückgekehrt. Die venezianischen Blätter bringen jetzt Mitteilungen über die Vernichtung dieses Flugzeuges. Der Flugapparat hatte die Aufgabe, auf die Abwehrstation Bomben niederzuwerfen, und es ist ihm beinahe gelungen, sein Ziel zu erreichen; eine Bombe schlug in einer Entfernung von zehn Metern von der Station ein. Der Apparat wurde von der Abwehrstation mit Maschinengewehren beschossen, und zwar mit Erfolg. Der Apparat begann plötzlich zu sinken. Die Besatzung der Station begrüßte diesen Erfolg mit stürmischen Zurufen, welche jedoch plötzlich verstummten. Als die herabgeschossene Maschine sich in einer Höhe von ungefähr zweihundert Metern befand, sprangen dessen zwei Insassen plötzlich heraus. Der Apparat stürzte in die Lagune. Ein Unteroffizier bestieg einen Kahn, um die Flieger, die ebenfalls ins Meer gestürzt sind, aufzunehmen. Erst nach dritthalbstündigem Suchen gelang es jedoch, ihre Leichen aufzufinden. Der eine der Toten war, wie aus den vorgefundenen Dokumenten festgestellt werden konnte, der Major Ziegler, dessen Kopf von der Kugel eines Maschinengewehrs durchbohrt war. Das zweite Opfer war der Fregattenlieutenant Wächter, der während des Sprunges mit solcher Kraft auf einen Spannungsdraht des Apparats aufschlug, daß ihm der Hals durchschnitten wurde. Dort, wo er die Lagune erreichte, befand sich ein großer Stein, an welchem er sich den Schädel zerstampferte. Das Ereignis trug sich an der Lagune neben dem Gemeindefriedhof von San Michele zu. Die Leichen wurden in die Todtenkammer der in der Nähe befindlichen Ospedala Civile überführt.

\* **Das Mauthuch der Polizei.** Heute ist der Jahresbericht der hauptstädtischen Staatspolizei pro 1916 erschienen. In dem Bericht wird zunächst folgende darüber geführt, daß trotz der kolossalen

Mehrarbeiten der Status der Beamten und Mannschaften keinerlei Vermehrung erfährt. Es wurden noch zu Kriegsbeginn Versuche gemacht, die fehlenden Beamten durch Durchnisten zu ersetzen. Kaum war jedoch das Personal geschult, mußte der größte Theil zum Militärdienst einrücken. Ende 1916 leisteten 25 Beamte, 3 Detektiven und 178 Unteroffiziere und Wachleute Militärdienst. Die Verschwendung des Wachdienstes konnte nur mit Aufbietung aller Energie gesichert werden, da insgesamt 1332 Polizisten und 203 Berittene zur Verfügung standen. Es ist daher unumgänglich notwendig, daß die Kräfte der Polizei, schon im Interesse der öffentlichen Sicherheit, um den Preis welcher Opfer immer ergänzt werden. In der Statistik der Kriminalabteilung wird betont, daß die Zahl der Kriminalfälle sich gegenüber den Friedensjahren verringert hat. Es hat sich eine Kriegskriminalität herausgebildet. Elemente, welche die gesellschaftliche und gesetzliche Moral nicht respektieren, haben, von der Strafe erfaßt, rasch reich zu werden, die Waarennoth ausgenützt. Mit den Waffen des Schwindels, der Preistreiberei, der Waarenanhäufung benachteiligen sie die nothleidende Bevölkerung. Der Waarenhunger hat zu den Winkelbörzen, zum Kettenhandel geführt. Der anständige Handel wurde vollständig zurückgedrängt. Es sei — heißt es im Bericht — bedauerlich, daß größere Finanzkreise und Banken durch Gewährung von Lombarddarlehen den Kettenhandel favorisierten. Aber nicht allein mit Lebensmitteln, sondern auch mit Industrieartikeln wurde vielfach geschwindelt. Schwere Kämpfe hatte die Polizei mit den Dieben in Soldatenuniformen, die sich als Deserteure in der Hauptstadt leicht verstecken können, zu bestehen. Im Jahre 1916 wurden hier 943 Deserteure, die als Diebe entlarvt wurden, verhaftet. Die meisten dieser Diebe schmückten sich eigenmächtig mit Tapferkeitsmedaillen. Es gab eine Einbrecherbande, deren Chef ein gewöhnlicher Soldat, in der Uniform eines Fähnrichs, geschmückt mit sämtlichen Tapferkeitsmedaillen, mehr als drei Duzend Einbrüche verübt hat. Der durch die Diebstahle verübte Schaden betrug 5 1/2 Millionen Kronen. Zumeist wurden Lebensmittel, Metalle, Lederwaren, Stoffe, kurzum Artikel, deren Preise derzeit horrend und nicht leicht zu beschaffen sind, gestohlen. Die Zahl der Verbrechen gegen das Leben und die körperliche Sicherheit hat sich um mehr als 25 Prozent verringert. Die Sperrstunde, der verminderte Alkoholverbrauch haben diese günstige Situation geschaffen. Tief bedauerlich sei das Anwachsen der Kriminalität unter den Jugendlichen — ein Folgezustand des Krieges, der geringen Beschäftigung und Kontrolle der Kinder.

\* **Brände.** Aus Wien telegraphiert man: Gestern Nachmittag brach im Dorfe Kroatisch-Halsau (Bezirkshauptmannschaft Bruck a. d. Leitha) ein Brand aus, dem 19 Wohnhäuser, 17 Scheunen, zum Theil mit Getreide und Futtermitteln, 20 Strohhäfen, viel Geflügel und Schweine zum Opfer fielen. Der zu Hilfe gerufenen Wiener Feuerwehr gelang es, den Brand zu lokalisieren. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Kronen. — Aus Leoben telegraphiert man: In der Vorstadt Zucienie entstand in der verflohenen Nacht in der Fabrik der Ersten galizischen chemischen Aktien-industriegesellschaft ein Brand, der nicht nur den angrenzenden Gebäudekomplex, sondern das ganze Stadtviertel in Gefahr brachte. Ein Arbeiter näherte sich unvorsichtigerweise in der Maschinenhalle mit einem brennenden Lichte einer Zündmasse, welche das Feuer weiter verbreitete. Das Fabriksgebäude wurde ganz eingeeißert. Der Schaden wird auf mehr als eine Million Kronen geschätzt.

\* **Goldene Hochzeit.** Am 26. d. feierten hier Herr Jakob Szulner und seine Gattin geb. Regina Kolm im engsten Familienkreise das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Herr Szulner steht im 82, seine Gattin im 70. Lebensjahre. An dem Familienfest nahmen die fünf Söhne des Jubelpaares, die alle Militärdienst leisten und Urlaub erhalten hatten, drei Töchter und dreizehn Enkel theil.

\* **Selbstmord.** Der Maler Emil Ludwig Barabás, Honvéd-Husaren-Reserveleutnant, Inhaber mehrerer Auszeichnungen, hat am 9. d. auf dem russischen Kriegsschauplatz, von einem Schrapnell getroffen, den Selbstmord gefunden. Er stand im 39. Lebensjahre. Seine Kameraden haben ihn in Simpolung provisorisch beigesetzt.

\* **Selbstmord vor Jegen.** Der Steinmetz Julius Gurizati ging am 19. d. auf den Fischfang im Rissepeler Donauarm. Als er am Ufer des Wassers saß und auf sein Netz achtete, ging ein bosnischer Soldat, von einer Frau begleitet, an ihn vor-

über. Dieser Soldat erzählte dem Gurizati, eine Frau habe ihm 200 Kronen gestohlen und sei dann entflohen. Er fragte, ob Gurizati diese Frau nicht gesehen habe? Kaum war der Soldat auf die vermeintliche Antwort Gurizati's weggegangen, als eine Frau daherkam, und Gurizati fragte diese Frau, ob sie nicht die vom bosnischen Soldaten gestohlene Frau sei? Zur großen Ueberraschung Gurizati's bejahte die Frau diese Frage, nahm ihre Börse heraus und übergab diese dem Gurizati mit der Bitte, sie dem bosnischen Soldaten auszuliefern. Gurizati wollte das Geld nicht übernehmen und da bat ihn die Frau, ihr den Weg zu zeigen, den der bosnische Soldat genommen. Gurizati war hierzu bereit. Kaum waren sie jedoch eine Weile am Donauufer entlang gegangen, als die Frau sich plötzlich von der hohen Böschung in den Strom stürzte. Gurizati war entsetzt, aber des Schwimmens untundig, konnte er nicht helfen und die Frau verschwand in den Wellen. Heute wurde die Leiche der etwa dreißigjährigen Frau aus der Donau gezogen. In ihrer Tasche fand man eine Börse mit 100 Kronen. Die Polizei sucht nun nach dem bestohlenen bosnischen Soldaten, der über die Person der Selbstmörderin vielleicht Aufklärung geben könnte.

\* **Rehabilitierung eines Arztes.** Sr. Majestät hat aus allerhöchster Gnade und ausnahmsweise außer der Rangtour den Regimentsarzt Dr. Jakob Schatz des Infanterieregiments Nr. 37 zum Stabsarzt mit dem ihm vorbehaltenen Range vom 1. November 1915 ernannt. Mit dieser Ernennung ist die vollste Rehabilitierung eines verfolgten Mannes erfolgt. Dr. Schatz wurde in Verbindung mit den berüchtigten Nagybáder Spitalmifern unschuldig verurteilt. Er hatte einen großen Kampf zu bestehen, bis er gegenüber allen Verfolgungen siegreich bleiben und seine vollständige Unschuld beweisen konnte. Als der Prozeß die absolute Unschuld Dr. Jakob Schatz' zutage förderte, verlangte er sich ins Feld, wo ihm nun die freudige Nachricht seiner vollsten Rehabilitierung erteilt.

\* **Todesfall.** Der hauptstädtische Rechnungsrath Franz Siegriegel ist am 26. d. im 77. Lebensjahre gestorben.

\* **Tod während des Elektrifizirens.** Aus Urad wird telegraphiert: Auf tragische Weise ist die Gattin des Hauptmanns des 33. Infanterieregiments Friedrich Lachmann ums Leben gekommen. Die Dame ließ sich auf ärztlichen Rath im hiesigen Zander-Institut elektrifizieren, wobei ihr ihre Schwester, die verwitwete Frau Ludwig Wittauschel assistierte. Kaum hatte Frau Wittauschel die Elektrifizierung in Bewegung gesetzt, als sie bemerkte, daß sich der Kopf ihrer Schwester zur Seite neigte. Sie stellte den Strom sofort ab und rief einen Arzt herbei, der konstatierte, daß die Hauptmannsgattin in den letzten Zügen liege. Er wendete künstliche Athmung an, aber alle seine Bemühungen waren vergeblich. Frau Lachmann starb nach wenigen Minuten. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die bedauernswerthe Dame einem Herzschlag erlegen ist.

\* **Einbruchsdiebstahl.** Verflozene Nacht wurde das Stephan Putnoky'sche Gasthaus, Josephgasse 26, erbrochen. Die Thäter sprengten die Kasse und entwendeten Baargeld und die silbernen Schmuckstücke des Personals. Der Schaden beträgt einige hundert Kronen.

\* **Wohlthätigkeitskonzert.** In Kobitz hat dieser Tage unter reger Theilnahme der Kurgäste ein Konzert stattgefunden, das auf hohem künstlerischen Niveau stand. Unter den Mitwirkenden ragte besonders eine junge Budapester Klavierkünstlerin, Frä. Lilly Kletti, eine talentvolle Schülerin des Akademie-Professors Arnold Székely, hervor. Die junge Dame, die auch Lilli's „Soirée de Vienne“ zum Vortrag brachte, fiel durch ihr abgeklärtes künstlerisches Spiel, durch ihren feindurchdrachten Vortrag allgemein auf. Reicher Beifall lohnte ihre Produktionen. Als Draufgabe spielte Frä. Kletti Stavenhagen's „Caprice“.

\* **Verurtheilter Kutscher.** Der Konfortabelkutscher Nr. 1312 Michael Horváth wurde wegen wiederholter Trunkenheit während der Fahrten von

**Die**  
**OMNIA**  
wird mit grossangelegtem Programm  
**Samstag,**  
den 1. September  
**eröffnet!**  
Kartenvorverkauf an der Kasse.

rihät, eine und sei dann Frau nicht auf die ver- en, als eine ese Frau, ob suchte Frau it's bejahte heraus und tte, sie dem hätti wollte n die Frau, e Soldat ge- eum waren lang gegän- hohen Bär- war entsetzt, er nicht hel- ellen. Heute n Frau aus d man eine t nun nach er über die rklärung ge-

ic. Majestät nahnmsweise entarzt Dr. Nr. 37 zum enen Range dieser Er- es viel ver- rde in Ver- er Spitals- enen großen ten Verfol- ändige Un- die absolue e, verlangte idige Nach-

hnungsrath 7. Lebens-

us Arad die Gattin ents Fried- Die Dame en Zander- weiser, die affisierte. firmaschine ch sich der Sie stellte tzt herbei, tin in den e Atmung vergeblich. nuten. Die bedauernt-

urde das esse 26, er- entwende- n des Per- Kronen. ch hat dieser ein Konzert weau stand. eine junge Letti, eine fors Arnold auch Lipt's el durch ihr feindurch- hfall lohnte Dr. Kletti

onfortabel- rde wegen hrtten von

der 8. Bezirkshauptmannschaft zu dreitägiger Haft, 100 Kronen Geldstrafe und zur Entziehung der Fahrlizenz für die Dauer von zwei Monaten verurteilt.

**Schulnachrichten.** In der kön. ungarischen staatlichen Frauenindustriehule (Károlyi-straße 4 und Margarethenring 54) dauern die Einschreibungen vom 1. bis zum 6. September. Während derselben Zeit finden die Einschreibungen für die im Herbst zu veranstaltenden Einjährkurse und für die Nachmittags- und Abendstunden abzuhaltenden Kurse für Schneider- und Weißnäharbeiten statt. — Im Franz-Joseph-Landes-Rabbinerseminar finden die Einschreibungen und Aufnahmsprüfungen vom 3. bis zum 5. September in den Vormittagsstunden statt. — Die Einschreibungen an der Köfcscher höheren Handelsschule, sowie der Bürgerschule finden bis 6. September statt. — Im National-Konservatorium haben heute die Einschreibungen begonnen und werden bis einschließlich den 6. September täglich Vormittag von 9 bis 1 Uhr fortgesetzt. Bei den Einschreibungen ist die Anwesenheit von Eltern oder dem Vormund unerlässlich. — In der Musikschule der Klavierprofessorin Frau Elvira S. Steiner, VI, Felsch-erdősr 19 a, finden die Schuleinschreibungen bereits statt. Für Erwachsene separate Kurse. (Tel. 60-47).

**Wöhlischer Tod.** Im arztelischen Bade ist die Gattin eines Kispester Gastwirthes, Frau Joseph Frauke, plötzlich gestorben.

**Landesversammlung der Schneider.** Sonntag, den 9. September, findet hier eine Landesversammlung der Schneider statt, an welcher die Delegierten sämtlicher einschlägiger Gewerkeverbände des Landes teilnehmen werden. In der Versammlung wird das Verhalten der Regierung gegenüber den Kleingewerbetreibenden zur Sprache gebracht werden, die sich durch die Tätigkeit der von der Regierung gegründeten staatlichen Uniformfabrik in ihren Interessen geschädigt sehen.

**Verhaftung des Wiener Juwelendiebes.** Aus Wien wird telegraphisch: Der Mann, der am Sonntag dem Budapesther Juwelier Meierhof den Reisetford mit Schmuckstücken im Werthe von 100,000 Kronen gestohlen hat, wurde gestern Abends verhaftet. Er heißt Franz Kirsch-Biegler. Er hatte den Korb bei einer Viktualienhändlerin im 2. Bezirk eingekauft. Als die Frau den Korb in eine Ecke stellen wollte und umkehrte, fielen einige Schmuckstücke heraus. Sie machte sofort bei der Polizei die Anzeige. Bei der Verhaftung Biegler's fand man 2000 Kronen in Noten bei ihm. Er wurde dem Landesgericht eingeliefert.

**Unfälle.** Der elfjährige Knabe Julius Fekter sprang auf der hauptstädtlichen Fuhrwerksanlage auf einen in Fahrt befindlichen Zug. Ein anderer, bisher unbekannter Knabe sprang ebenfalls auf den Zug und kletterte sich an Fekter. Beide stürzten zu Boden. Ueber Fekter gingen die Räder eines Waggons hinweg. Er starb während des Transports ins Spital. Dem Knaben, welcher das Unglück verschuldet hatte, gelang es, zu entkommen. — Auf der Sorokärerstraße wurde die 37jährige Tagelöhnerin Frau Andreas Krašnovics von der Elektrischen überfahren und auf der Stelle getödtet. — In Folge elektrischer Unfälle wurden schwer verletzt die Private Frau Joseph Herczog, die an der Kaiser Wilhelmstraße, und der Schusterlehrling Stephan Huber, der auf der Budapesterstraße überfahren wurden.

**National-(Royal-)Orpheum.** Das Sommerprogramm ist reich an Abwechslung und bietet in bunter Reihenfolge Operette, Ballet, ernste und heitere Soli, Duette und Variétéattraktionen. Trotzdem kündigt die Direktion für Samstag bereits einen neuen Spielplan an. Bis zur Premiere gelangt noch an drei Abenden und Donnerstag Nachmittag bei herabgesetzten Preisen „A Balaton Romeoja“, die Zerkovits-Szenes-Operette, im Rahmen des brillanten August-Programms zur Ausführung. Regen Besuch hat das Biercabaret, wo zwischen 8 und 12 Uhr amüante Ginakter, Piécen von Szöke Szatall, Gesang- und Tanznummern, angenehme Unterhaltung bieten.

**Nur zwei Tage sind Budapests Sensationen zu sehen:** Cwino, der Mann im Rucksack, die zwei Camillo, Michalás und Atram, die Equilibristen der Enst und alle anderen Attraktionen des Circus Befetow. S a w a b e mit seiner Tigergruppe ist in allen

Vorstellungen zu sehen. Samstag ganz neues Programm.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Sándor Schwarz, Kisförds, verlobte sich mit Fräulein Hedda Rothschild aus Liptó-Depla-Mitrosin. (Statt jeder besonderen Anzeig.)

Herr Sándor Szénási, dipl. Ingenieur, hat sich am 26. d. mit Fräulein Jolán Kreiner in Nagykanizsa vermählt.

Herr Ernst Stein, Turózbéla, verlobte sich mit Fräulein Janka Holländer in Poprad.

**Sport.**

**Budapester Trabrennen.**

— Zweiter Tag. —

Die Traberbahn — gestern noch in Folge Gusses in pitoyablem Zustande — gestattete heute schon ein gutes Gelauf, ein Vortheil, den die Rennställe auszunutzen bemüht waren. Der Sport war anregend genug, und mit geringen Ausnahmen siegten die Pferde, die sich schon durch frühere Erfolge bemerkbar zu machen wußten. Dies war auch in dem gut dotirten Gödöllöer Preis der Fall, in welchem des Fuhrabernher Gestüts Látrány sich den Sieg und mit Nóta sich die Dotation des zweiten Places holte. Sehr viel Bewerber meldeten sich im Amateurfahren, in welchem Jean Jacques in Front kommen sollte. Er versagte aber. Im Einlauf befand sich László an der Lese und er gab diese vortheilhafte Position nicht mehr preis. Wie wenig die Herrenfahrer auf den Sieg dieses Trabers gerechnet hatten, erhellt aus der nach diesem Item flüchtig gemachte Totalisatorquote, die 234 Kronen betrug. Herrenfahrer Baron Uray, der in den Wettkonkurrenzen der Doppelgepanne schon unzählige Male sich Siege geholt hat, hat den siegreichen Hengst mit viel Energie gesteuert. Er erhielt Eisenkrone. Hier die Resultate:

1. Rennen der Dreijährigen. 2100 Kronen, 2120 Meter. Kereftinecer Gestüts Celsius (Stehmann) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.7 Sek., Nágyasföldi Stall Cora Lehmann (Heiser) Zweites, Wiltonhofer Gestüts Lilo (Schwizer) Drittes. Unplacirt: Schmenterling, A tempo, Korlaine, Argonauta, Zählös, Coprus, Laute Greil. Totalisateure 10: 16, Platzwetten 10: 32, 17, 19.

2. Albertfalvaer Preis. 2100 Kronen, 2240 Meter. Wiltonhofer Gestüts Jonia (Schwizer) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.2 Sek., Weidhofer Gestüts Suchen (Cassini junior) Zweites, Frauenthaler Gestüts Stalliebling (Dissenbacher) Drittes. Unplacirt: Flüchtling, Leß, August, Buftalány, General, Manfred. Totalisateure 10: 39, Platzwetten 10: 16, 20, 22.

3. Amateurr-Kennen. 1300 Kronen, 2430 Meter. Graf R. Nyáry's László (Baron Uray) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.7 Sek., J. Benkó und S. Fischer's Pozsony (Fischer) Zweites, Wifler Dollar u. Rudolfschöfer Stall Jean Jacques (Wachtler) Drittes. Unplacirt: Messinger Boy, Goffenhub, Vilug, Nedar, Ada, Junfer, Sobenau. Totalisateure 10: 234, Platzwetten 10: 42, 20, 19.

4. Gödöllöer Preis. 10,000 Kronen, 2400 Meter. Fuhrabernher Gestüts Látrány (Seager) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.7 Sek., Fuhrabernher Gestüts Nóta (Benyon) Zweites, Leopold Haufer's Niagara (Dissenbacher) Drittes. Unplacirt: Pirat, Picikém, Emden, Nábob. Totalisateure 10: 35, Platzwetten 10: 17, 23, 17.

5. Mistolcezer Preis. 1800 Kronen, 2420 Meter. Baron D. Rudnyánski's Pogány (Novák) Erstes, Csörgöer Gestüts Ohio (Brown) Zweites, S. Waza's Lorenz Douglas (Baja) Drittes. Unplacirt: Kalamazoo, Sylvia, Lord Douglas, Abránd, Ossie Mc. Kinney. Totalisateure 10: 21, Platzwetten 10: 13, 24, 29.

6. Sára-Preis. 2300 Kronen, 2220 Meter. Körmender Gestüts Obaliske (Herjon) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.4 Sek., Kereftinecer Gestüts Lovás (Benyon) Zweites, Kereftinecer Gestüts Juliette (Tapan) Drittes. Unplacirt: Legenda, Vatham, Little Baron, Armenonville, Erich, Katona, Diplomat. Totalisateure 10: 34, Platzwetten 10: 15, 25, 48.

7. Zweispänniges Herrenfahren. 2400 Kronen, 4460 Meter. Julius Rémi's Holló-Merry Wilkes (Eigentümer) Erste, Zeit: 1 Min. 55.5 Sek., J. Kóskolánski's Loupos-Burtus (Eigentümer) Zweite, Ujad-Fandango (Bauer) Dritte. Unplacirt: Jeanette-Keringö (als Zweite disqualifizirt). Totalisateure 10: 23, Platzwetten 10: 11, 13.

Bei goldener Ader und Leberanschwellung, Wallungen zum Kopf und Neigung zu kalten Füßen, die auf Blutstauungen, meistens in Folge schlechten Stuhlganges, zurückzuführen sind, erzeugt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser regelmäßige, leichte Leiböffnung, die stets mit Nachlassen der Beschwerden und Besserung des Allgemeinbefindens verbunden ist.

**Nachtrag.**

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

**Abendbericht unseres Generalstabes.**

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem k. u. k. Kriegspresquartier am 29. August, Abends: Die Kämpfe auf der Hochfläche von Heiligengeist und bei Görz dauern an; der Gegner hatte nirgends Erfolg.

Triest wurde heute um 9 Uhr Vormittag neuerlich von einem italienischen Fliegergeschwader bombardirt. In die innere Stadt fielen etwa 20 Bomben, die nicht unbedeutlichen Sachschaden anrichteten. Zwei Einwohner wurden getödtet, mehrere verletzt.

**Der deutsche Abendbericht.**

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet am 28. d. Abends: Keine größeren Kampfhandlungen.

**Unser Kampfbericht.**

Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird dem „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz: Besonders heftige Kämpfe waren gestern am Plateau von Bainsizza und im Raume östlich Görz. Hierzu zog der Feind auf allen Annarschwegen massenhaft Verstärkungen heran. Von unseren nimmer müden Artilleriebeobachtern bemerkt, konnten feindliche Ansammlungen im Vernehmungsbereich zermalmt werden. Panikartig sah man die Italiener aus den Sammelorten flüchten. Westlich Podlece scheiterten fünf mächtige feindliche Anstürme durch Feuer und Handgranaten. Das gleiche Schicksal erreichte den Italiener östlich Breg. Auch im Raume von Kal griff der Feind in dichten Wellen an. Zu unserem Feuer zerföb er und als dort in der Nacht starke Patrouillen vorrückten, nahmen wir sie gefangen oder vertrieben sie. An den Monte San Gabriele rang der Feind bis tief in die Nacht, in ein schmales Stück am Nordhange drang er ein. Drei schwere Mörserbomben warfen Tod und Entsetzen zwischen die Eingebungen. Unsere kleine und mittlere Artillerie riegelte den Einbruchraum sofort durch Sperfeuer ab. Heldenföhne aus Ungarn, aus Steiermark und aus Galizien setzten nun zum Gegenangriff ein. Der Feind wurde aufgerieben. Der Rest, ein Stabs-offizier und 200 Mann, wurden unsere Gefangene. Auch östlich Görz wurde erbittert gekämpft. Die Höhen von San Marco, die aus dem fruchtgegneten Görzer Becken emporquellen und deren Steilhänge Edelkastanien besähten, griff immer wieder der Italiener an. Nordböhmen und Kroaten wiesen ihn blutig ab. Gefangene von sieben italienischen Regimentern fielen in ihre Hände. Auf der Karthochfläche war nur Störungsfeuer.

Die offene Stadt Triest suchten gestern zweimal feindliche Flieger auf. Unser Abwehrfeuer hielt sie zum großen Theile von dem Stadtgebiete ab. Acht Bomben, die in die Stadt fielen, verursachten wenig Schaden. Heute suchten wieder acht feindliche Hydroplane die Stadt heim. 18 Bomben warfen sie in die innere Stadt. Materialschaden an Privathäusern waren vielfach die Folge. Bisher zählten wir zwei Tödtet und fünf Verwundete.

**Die italienische Kriegsberichterstattung und die Schlacht am Isonzo.**

Aus den vorliegenden Berichten der italienischen Kriegsberichterstattung geht das Bestreben hervor, aus der Eroberung des Monte Santo einen ganz kolossalen Erfolg der italienischen Waffen zu prägen. Dabei wissen sie aber keine andere klare Bild von dieser „unerhörten“ Heldenthat zu bringen. Jeder schildert den Vorkall anders, wobei die Phantasie des betreffenden Berichterstatters die größte Rolle spielt. Dem „Secolo“ zufolge waren drei Kolonnen gegen den Monte Santo zugleich vorgegangen, die erste von Bobice aus über den Sattel von Kole 503, die zweite frontal und die dritte trotz des zusammengefahten österreichisch-ungarischen Schrapnellfeuers in der Richtung des Dolhottels über Kole 408. Die übrigen Zeitungen ergeben sich in wortreichen Lobpreisungen über die ungeheuren Anstrengungen und Opfer, die zwei Jahre lang...

**Samstag,**  
den 1. September 5 Uhr Nachmittags wird das  
**Royal-Apollo**  
mit sensationellem Festprogramm  
**eröffnet!**  
Karten können an der Kasse um 11-1 Uhr Vorm.  
u. 4-6 Uhr Nachmittag im Vorhinein gelöst werden.

geblich gebracht wurden, um den Monte Santo einzunehmen. Die „Agenzia Stefani“, die amtliche Bericht-erstatlerin, sagt, daß der Monte Santo durch seinen Ruf der Uneroberbarkeit und durch die Weiße, mit der ihn das Blut so vieler Helden umgeben, eine fast sagenhafte Aureole um sich gebildet habe. Die Eroberung des Berges sei daher, abgesehen von ihrer großen militärischen Wichtigkeit, auch von erheblicher moralischer Bedeutung. Genaueres weiß auch die „Agenzia Stefani“ nicht anzugeben. Die gesammte Entente-Prese, von Rom aus in der genügenden Weise instruiert, stimmt natürlich in diesen Lobeshymnen mit ein.

Zur Ehre der Wahrheit muß daher noch einmal festgelegt werden, was unser Generalstabsbericht über diesen „Erfolg“ zu melden hat. Daraus geht hervor, daß der Monte Santo von den Italienern nicht erobert, sondern von uns Kampflo und ohne jede Einwirkung ihrerseits geräumt worden ist. Diese Maßnahme war durch taktische Notwendigkeiten geboten und hatte keinen anderen Zweck, als unseren braven Truppen, die zwei Jahre lang diesen Berg gegen die vielfache Uebermacht des Feindes vertheidigt haben, größere Verluste zu ersparen. Oesterreich-Ungarn führt eben den Krieg nicht nach den Prinzipien der Entente, die rücksichtslos auch um eines kleinen lokalen Erfolges willen Tausende und Tausende in den Tod schickt. Oesterreich-Ungarn schlägt keine Schlachten um des Prestiges willen. In Oesterreich-Ungarn ist Soldatenblut weitaus kostbarer als die schönste Gelegenheit, in der Welt Reklame zu machen.

Der deutsche Kampfbericht.

Berlin, 29. August. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Geschwächt durch die schweren Verluste der ver-ganglichen Angriffe in den letzten Tagen, war die Kampfkraft der Allirten am 28. d. an der gesammten Westfront gering. Im Osten kam es ledig-lich in der südwestlichen Moldau zu größeren Kampf-handlungen. Die in dem Gebirgswinkel zwischen Ostro und Sufita stehenden Rumänen erlitten neue schwere Einbußen auf ihrem rechten Flügel und ver-loren die Höhen nördlich von Grozesti. Trotz wüthender Angriffe vermochten sie sie nicht wieder zu gewin-nen. Auf dem linken Flügel drangen die Angriffe der Verbündeten nach Erstürmung des Dorfes Muncelo, beiderseits der Sufita, nach Nordwesten vor. Mehr-ere starke rumänische Stellungen wurden hinter-einander in siegreichem Sturmangriff überrannt. Die eigenen Verluste waren hier wie bei Grozesti ge-ering, die feindlichen schwer. Die Rumänen versuchten ihre bedrängten Gruppen vergeblich durch starke Angriffe im Centrum zu entlasten, die tiefgeglie-derte Masse beiderseits des Monte Resbou, im Sufitathal, nördlich von Sobaja, sowie zwischen Putna und Sufita bei Gavrilie und Rocese vortrug-en. Sie scheiterten sämtlich im Abwehrfeuer der Verbündeten. Starke Ansammlungen in der Gegend von Marzesti wurden unter wirksames Feuer ge-nommen.

Die Konferenz in Moskau.

Moskau, 29. August. (P. L. A.) Die dritte Sitzung der Staatskonferenz begann mit einer Rede des Semitmovertreters Gruschinow, des che-maligen Militärgouverneurs von Moskau. Gruschinow erklärte, daß sich seine Gruppe der Erklä-rung der vierten Duma anschließe, welche Rodzianko in Folge Zeitmangels nicht hatte zur Verlesung bringen lassen können. Er betont namentlich, daß das große Problem des gegenwärtigen Augenblicks sei, Rußland von dem feindlichen Ein-fall zu retten, zu diesem Behelfe die Zucht in der Armee wieder herzustellen, indem man jede Postill von ihr entferne, die Kontrolle über die Armeekommandanten zu verschärfen, den Wirkungsbereich der Militärkomitês auf wirtschaftliche Ange-legenheiten zu beschränken und dem Oberbefehlshaber die Möglichkeit zu geben, seine Gewalt vorbehaltlos auszuüben.

Sodann ergriff der Vertreter der Eisenbahnen das Wort, darunter der Abgeordnete des Verbandes der Ingenieure, Frolow, der die vollständige Bersehung des Transportwesens her-vorhob und bemerkte, daß wenn der gegenwärtige Zustand andauere, der Verkehrsdienst im November vollständig zum Stillstand ge-langen werde. Die Folgen hievon wären schreck-lich sowohl für das Hinterland als auch für die Front, von der die Armeen sich auf Rußland stützen und daselbst viele beispiellose Ausschreitungen ver-üben könnten. Redner hob hervor, daß die zu weit-gehenden Forderungen der Arbeiter bei diesen Mit-ständen eine bedeutende Rolle spielen. Er fordert

Alle, die im Verkehrsdienst stehen, auf, ihre persön-lichen Interessen jenen des Heiles des Vaterlandes zu opfern.

Der Vertreter der Israeliten, Grusenberg, hielt eine längere Rede, worin er erklärte, daß das jüdische Volk trotz der uner-hörten Verfolgungen, denen es seitens des alten Regimes ausgesetzt war, dennoch sein großes Vaterland liebe und mit aller Macht an seiner Befreiung und Vertheidigung gegen den Feind mitgewirkt habe. Die Vertreter der Ukraine und des westlichen Rußlands, des sogenannten Weiß-rußlands, erklärten, ihre Völker seien bereit, Alles für das Wohl des Vaterlandes zu opfern. Der Ver-treter der Letten betonte, daß Rußland nie-mals mit Deutschland gehen werde. Die Abgeordneten des Generalverbandes der russi-schen Kaufmannen gaben die Erklärung ab, daß alle muselmanischen Bürger Rußlands die vorläufige Regierung voll unterstützen.

Rußland kann nicht den Krieg fortsetzen.

Moskau, 28. August. (P. L. A.) Im wei-teren Verlaufe der Sitzung der Staats-konferenz gab der ehemalige Armeekommandant Alexejew einen Rückblick über die militärischen Mißerfolge Rußlands und ihre Ursachen. Alexejew führte einige wahrhaft unerhörte Fälle an, darunter folgenden: Als eine militärische Abtheilung zu einem Angriff vorgezogen wurde, habe sie sich in folgender Zu-sammensetzung in Bewegung gesetzt: 28 Offiziere, 20 Unteroffiziere und 2 Mann, während die übrigen mit alter Gleichgiltigkeit dem Untergange dieser Helden zusahen. Unter solchen Umständen, schloß Alexejew, ist es ausgeschlossen, den Krieg fortzusetzen, geschweige denn an den Sieg zu denken, wenn nicht die Armee selbst und die vorläufige Regie-rung sofort die äußersten Anstrengun-gen machen, um die Armee mit neuem Geiste und neuem Leben zu erfüllen.

Die Antwort auf die Papstnote.

Berlin, 29. August. Ueber die gestrige Sitzung des mit der Beantwortung der Note des Papstes betrauten freien Ausschusses beim Reichskanzler hört der „Volkanzeiger“, daß nach zweieinhalbstündiger Berathung beschlossen wurde, die Verhandlungen in der nächsten Woche wieder aufzunehmen. Die Zwischenpause wird durch Verhandlungen zwischen Ber-lin, Wien, Konstantinopel und Sophia ausgefüllt werden.

Die Vergebllichkeit der italienischen Anstrengungen.

Köln, 29. August. (Privat-Telegramm.) Der Spezialberichterstatter der „Köln. Ztg.“ auf dem Monte San Gabriele meldet, daß selbst wenn es den Italiener gelänge, diesen Schpfeiler der beiden anschließenden Stellungen zu erobern, dies für die Gesamtlage ohne Entscheidung bliebe, da alsdann die neue Linie abermals um ein kleines Stück zurückgebogen würde. Es könnte sich dann höchstens um den Rest der Hochfläche von Bainizza handeln, die wir zur Hälfte noch besitzen, und um den Versuch einer Abschleifung des mit dem Monte San Gabriele vorspringenden Theiles der südlich an-schließenden Front.

„Der große Besen.“

Genf, 29. August. (Privat-Telegramm.) Unter dem Titel: „Der große Besen“ fordert Clemenceau in seinem Blatte Ribot auf, sich mit seinem Gesamtkabinet frei-willig zurückzuziehen, was inmerhin einem von der Kammer und dem Senat erzwin-genen Sturz vorzuziehen wäre.

Die Kriegslage in neutraler Beleuchtung.

Basel, 29. August. (Privat-Telegramm.) Der „Basler Anzeiger“ schreibt über die Kriegslage: Die Italiener haben bei Arfiero mehr Terrain aufgegeben, als sie bisher am Isonzo gewonnen haben, trotz des großen Einsatzes auf diese eine Karte. An der französischen Front stehen die Dinge für die Deutschen gut. Die geringe Geschützbreite der Franzosen be-weist, daß trotz der großen Opfer kein Theil der deut-schen Linie an einer verwundbaren Stelle getroffen ist. Die erreichten Geländevorteile werden für die Fran-

zosen in der Abwehr wichtig sein, ihr Verlust aber ist für die Deutschen, die schon seit längerer Zeit Verdamm-timmer auf der Seite liegen lassen, unwesentlich.

Friedensanträge der Entente-Sozialisten.

Rotterdam, 29. August. (Privat-Tele-gramm.) „Daily Chronicle“ meldet das Einlaufen übereinstimmender Friedensanträge der italienischen, französischen und rus-sischen Sozialisten auf der gestern begonnenen Entente-Konferenz.

Verschiebung der russischen Konstituante.

Rotterdam, 29. August. (Privat-Tele-gramm.) „Central News“ melden aus Moskau: Kerenski habe die Einberufung der rus-sischen Konstituante aufs nächste Jahr verschoben. Die Mehrheit des Minister-raths billigte es, daß über Rußlands Zukunft erst nach Ende des Krieges verathen werden könne.

Frankreich bereitet den Uebergang zur Friedenswirthschaft vor.

Genf, 29. August. (Privat-Telegramm.) „Petit Journal“ meldet, daß der Minister-rath dem Staatsbudget für 1918 zugestimmt hat, das 5 Milliarden Francs für den Ueber-gang auf die Friedenswirthschaft anweist.

Die amerikanische Antwort an den Papst.

Haag, 29. August. (Privat-Telegramm.) „Necur“ meldet aus Washington: Die ame-rikanische Antwort auf den Vorschlag des Papstes findet in der Note keine Grund-lage für mögliche Friedensverhand-lungen, da die Ankündigung der deutschen Frie-densbedingungen bisher nicht erfolgt sei.

Englischer Bericht.

London, 28. August. Amtlicher Heeresbericht vom 28. d., Nachmittags. Gestern Nachmittags scho-ben wir unsere Linien auf einer Front von 200 Yards beiderseits der Straße St. Julien-Poelcopelle vor, und richteten uns in Theilen des deutschen dritten Systems in diesem Abschnitte ein. Zwei feindliche Gegenangriffe beim Invernesewaldchen wurden abgeschlagen.

Der italienische Bericht.

29. August. Auf dem Plateau von Bainizza dauerte der Kampf gestern fort. Unsere Truppen gin-gen, nachdem sie gegnerische Nachhutten überwunden hatten, gegen eine neue feste Widerstandslinie vor, die der Feind mit großer Erbitterung vertheidigt. Auf den Höhen östlich von Görz konnten wir einige Vortheile erzielen. Wir brachten während des Tages mehr als tausend Gefangene und einige Maschinenge-wehre ein. Gestern nahmen 246 Flugzeuge an der Schlacht theil. Ein Geschwader von 40 Caproni unter-stützte die Aktion östlich von Görz und warf mehr als sieben Tonnen Bomben auf die feindliche Bat-terien ab, die im Panovicer Wald aufgestellt waren. Auf dem Karst Artilleriekampf und Patrouillen-aktionen. In der Gegend des Stelvio (Trentinofront) griff der Feind bei Tagesanbruch des 27. d. einen unserer vorgeschobenen Posten zwischen den Gletschern und dem Zebro-Hochthal an. Es gelang ihm, in denselben einzudringen. Die Unserigen konnten jedoch ihrerseits einen höher gelegenen Gipfel besetzen, von wo aus sie ihre alte Stellung unter ihrem eigenen Feuer hielten.

Offener Sprechsaal. \*)

Wir sind für unseren aus circa 6000 Seelen bestehenden Arbeiter-Konsumverein Käufer von LEBENSMITTELN, als Olsardinen, Salami und alle Gemüsesorten. Wir kaufen auch Arbeiteranzüge, Arbeiterschuhe u. Mäntel. Erbitten ausführliche Offerte an Szolyva Ungarische Holzverkohlungs-A.-G., Szolyva, Komitat Bereg, oder an das Centralbureau der Gesellschaft, Budapest, V., Arany János-utca 27.

Gyárhelyiség

legalabb 1000 0 0 területtel, egy-két nagy munkateremmel, azonnalra vagy november 1-ére bérbe, eselleg veltre keres-tetik: Légszusz (gáz) okvetlenül szükséges. Ajánlatok „Fem-arugyár“ jellegre Blockner I. hirdetőjébe, Semmelweis-utca, kéretnek.

Kerestetik

azonnali belépésre önállóan dolgozó perfekt könyvelő, pénztáros, perfekt magyar-német gép- és gyorsírónő, ki önállóan fogalmaz. Felvétetik továbbá számlajelölési hivatalnok és gyakornokok vagy gyakornokok. Aján-latok fizetési igény megjelölésével „Excelsior“ jelleg alatt Blockner hirdetőirodájába, Semmelweis-utca 4. küldendők.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Verlust oder ist  
Zeit Verdun  
wesentlich.

**Sozialisten.**  
at-Tele  
das Einlaufen  
santräge  
en und ruf.  
begonnenen

**Antiquare.**  
at-Tele  
Moskau;  
g der ruf.  
nächste  
des Minister-  
Zukunft erst  
then werden

**Gang zur**  
r.  
egramm.)  
Minister-  
schinnit hat,  
en Heber-  
rthchaft

**den Papst.**  
egramm.)  
Die ame-  
Borschlag  
e Grund-  
tischen Zie-

deeresbericht  
mittags schein  
von 200  
-Polcopelle  
deutschen  
ein. Zwei  
eswählchen

u Vainfizza  
ruppen gün-  
überwunden  
ostmie vor,  
verteidigt.  
wir einige  
des Tages  
Maschinen-  
unge an der  
roni unter-  
warf mehr  
dliche Ver-  
stell waren.  
Sattrouillen-  
wintfront)  
d. einer  
den Glet-  
efang ihm,  
u konnten  
Gipfel be-  
nter ihrem

bestehenden  
**SMITTELN.**  
rien. Wir  
u Mantel.  
Ungarische  
ereg, oder  
Budapest.

**ég**  
kateremmel,  
eire keres-  
ok „Fém-  
elweis-utca.

**ik**  
kányvaló,  
sírónó, ki  
mlejtősegi  
ök. Aján-  
or» jelige  
s-utca 4.

antwortig.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Die Zustände in den Budapester Schulen.)

An die löbl. Redaktion des „Neues Pester Journal“, Budapest.

Ihr hochgeschätztes Blatt brachte am 26. d. einen Artikel über die Budapester Schulen, der sich eingehender mit den Zuständen des kön. ung. Staats-Obergymnasiums in der Barcsagasse befaßt. Auch heißt es im genannten Artikel, es sei noch nicht sicher, ob das Gymnasium auf dem Stephansweg in der Barcsagasse oder im protestantischen Gymnasium untergebracht werden würde. Laut ministerieller Verordnung sollen nämlich die Lokaltäten des Gymnasiums in der Barcsagasse in den Vormittagsstunden für die Studenten des Gymnasiums auf dem Stephansweg freigegeben werden, während die eigentlichen Schüler des Gymnasiums ihre Schule erst in den Nachmittags- und Abendstunden besuchen könnten. Wenn es nun, wie es in dem erwähnten Artikel heißt, noch nicht sicher ist, ob das Gymnasium auf dem Stephansweg im protestantischen Gymnasium oder in der Barcsagasse untergebracht werde, so möchten wir, als durch die ministerielle Verordnung schwer betroffenen Eltern von Schülern des Gymnasiums in der Barcsagasse abermals darauf hinweisen und die kompetenten Behörden neuerlich darauf aufmerksam machen, daß die Ueberfüllung eines verhältnismäßig engen Schulgebäudes mit zweitausend Schülern bei ungenügender Lüftung schließlich zur Verletzung führen muß. Wir Eltern sehen mit banger Sorge um das leibliche und geistige Wohl unserer Kinder auch allen übrigen Mischlichkeiten des Nachmittagsunterrichts entgegen. Unsere Kinder sind gezwungen, in später Abendstunde die um diese Zeit stets überfüllten Elektrizität zu benutzen, was namentlich für die im zarteren Alter stehenden Kinder nicht ohne Gefahr ist.

Die in der Barcsagasse ihr Unwesen treibenden, unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehenden Frauenpersonen — wie dies übrigens auch in Ihrem geschätzten Blatte in dem erwähnten Artikel dargelegt wurde — sie bilden eine stete Gefahr für unsere Jugend. Wir erachten es nun zwar für keineswegs erwünscht, wenn eine Schule, wie das Gymnasium auf dem Stephansweg, aus seinen Lokaltäten verdrängt wird. Wenn es aber durchaus nicht anders geht, so möge es doch womöglich so eingerichtet werden, daß durch die Dislozierung nicht hundert neue Gefahren für eine andere Schule, in diesem Falle also für das Gymnasium in der Barcsagasse, erwachsen, da ja die allbekannt schlechte Ventilations-, beziehungsweise Lüftungseinrichtung des Gymnasiums in der Barcsagasse alles eher denn eine Schuleinrichtung mit über tausend Schülern zuläßt.

Wir übergeben diese Mitteilungen Ihrem hochgeschätzten Blatte, indem wir, da es derzeit unmöglich ist, beim Herrn Unterrichtsminister persönlich vorzusprechen, denn doch eine Hoffnung hegen, man werde jene ministerielle Verordnung noch ändern.

Wir empfehlen uns hochachtungsvoll als Eltern von Schülern des Gymnasiums in der Barcsagasse.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* Im Nationaltheater wird als erste Novität in der neuen Spielzeit das Schauspiel „Pacsirtasó“ von Sigmund Moric in Szene gehen. Die Erstaufführung wurde für Freitag, den 14. September anberaumt. Die Regie führt Koloman Csathó. In den Hauptrollen sind die Damen Gisela Bajor, Sidonie Rálofi, Irene Kiss, Marie Demjén, Kósi B. Molnár, sowie die Herren Somlay, Joseph Kürthy, Kósiabegy und Ladislav Molnár beschäftigt.

\* Im Lustspieltheater gelangt morgen, Donnerstag, die Gilbert'sche Operette „O, Torózi“, deren Uebersetzung im ganzen Lande gesungen und gespielt werden, zur Wiederholung. Die Operette fand bisher immer stürmischen Beifall. Freitag wird „A vengerkák“ gegeben.

\* Die nächste Novität des Ungarischen Theaters ist die Komödie „XIV. Lajos“. Die Titelrolle, die dem bekannten Komiker Ballenberg auf den Leib geschrieben ist, wird hier Herr Desider Gyárfás darstellen. Am 1. September, an welchem Tage das Theater seine Pforten öffnet, geht die Operette „A dollárpapa“ in der bekannten ausgezeichneten Besetzung in Szene.

\* Von den Schülern an der Szonozfront hat das Armeekorpskommando beispiellos bahnbrechende Aufnahmen anfertigen lassen. Diese Aufnahmen

werden schon in den nächsten Tagen in einem vornehmen Kinetheater mit Erlaubnis des Kriegsministeriums zur Vorführung gelangen. Die grandiose Filmaufnahme einer der heftigsten Schlachten des Weltkrieges wird in allen Kreisen des Publikums das größte Interesse hervorrufen.

### Gerichtshalle.

**Plenarisation bei der Kurie.** Die kön. Kurie hielt gestern Vormittag um 10 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten Anton Günther eine Plenarisation, in der die Zuschrift des Justizministers Karl Greesák verlesen wurde, in welcher er seinen Amtsantritt anzeigt. Die Zuschrift wurde mit Freude zur Kenntnis genommen. Sodann folgte die Eidesleistung der neuernannten Kurialrichter Andor Gesti, Johann Bella, Johann Marschalkó, Julius Duky, Julius Slavacs und Andor Kemény. Bella wurde in den achten (Handel) Senat, Gesti in den dritten (Straf) Senat eingeweiht, während die übrigen ihre Thätigkeit im Justizministerium fortsetzen werden. Zum Schluß wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

**Die Schiffskatastrophe bei Nagytény.** Vor einigen Monaten geschah — wie erinnerlich — auf dem Donauström nächst Nagytény ein großes Unglück. Es karambolirte dort zur Nachtzeit der Remorqueur „Victoria“ mit dem Personendampfer „Zrínyi“ mit solcher Festigkeit, daß das Personenschiff einen Leck erhielt und mit dem größten Theil der Passagiere unterging. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein und sah sich veranlaßt, die Kapitäne und die Steuerleute beider Schiffe wegen gemeingefährlicher Handlung in Untersuchungshaft zu setzen. Seither geriethen die Beschuldigten in das Gefängniß des Gerichtshofs für den Pester Landbezirk, dessen Untersuchungsrichter die Erhebungen an Ort und Stelle pflog. Seither haben die Verteidiger sowohl beim Anlagengericht wie auch bei der kön. Tafel die provisorische Enthaltung der Beschuldigten verlangt, wurden aber abgewiesen. Gestern ist dem Anlagengericht ein neues Freilassungsgejud unterbreitet worden, welches den gewünschten Erfolg hatte. Es wurde heute die Freilassung der Beschuldigten bewilligt und Nachmittags 3 Uhr bewerkstelligt. Motiviert ist diese Entscheidung mit dem Hinweis darauf, daß das Resultat der Untersuchung nicht mehr ermittelt werden kann und daß die Fluchtgefahr gegenstandslos sei.

### Der Kapitalist.

\* **(Die Hazerprämien.)** Bekanntlich wurde im Auftrage des Ackerbauministers für solche Hazerjagden, welche bis zum 31. August l. J. zur bahnamtlichen Aufgabe gelangen, eine Prämie von 5 K. per Meterzentner zugestanden. Da aber die Expedition vielfach durch Bahntransportschwierigkeiten oder wegen nicht rechtzeitigen Eintreffens der Säcke verhindert ist, hat, wie wir erfahren, die Kriegsproduktions-K. ihren Kommissionsären mitgeteilt, daß diese Hazerprämie mit Zustimmung des Ackerbauministers bis zum 15. September verlängert wurde. Eine neuerliche Prolongation scheint ausgeschlossen, die rascheste Expedition der angemeldeten Hazerquantitäten ist daher notwendig.

\* **(Dank des Königs für die Monographie der Kommerzbank.)** Die Pester Ungarische Kommerzbank hat, wie bekannt, anlässlich der fünfundsiebzigsten Jahresschneide ihres Bestandes die Geschichte über die Entwicklung der Bank während der letzten fünfundsiebzig Jahre herausgegeben, welches Werk seinerzeit auch wir als einen werthvollen Beitrag zur Geschichte der Volkswirtschaft unseres Landes gewürdigt haben. Wie wir hören, hat nun die Bank ein Prachtexemplar dieses Buches Sr. Majestät dem König gewidmet; Sr. Majestät hat dasselbe angenommen und die Bank im Wege des Generaldirektors der allerhöchsten Privat- und Familienfonds verständigt, daß das Werk der allergnädigsten Annahme gewürdigt und seine Abgabe an die allerhöchste Familien-Fideikommiß-Bibliothek anbefohlen wurde. Gleichzeitig hat Sr. Majestät verfügt, daß der Leitung der Bank der allerhöchste Dank für die Widmung, sowie die huldvollsten Wünsche für die fortgesetzte ersprieglische Bethätigung der Bank im Interesse der ungarischen Volkswirtschaft und ihres eigenen Gedeihens bekanntgegeben werde.

**(Verbot des Getreideterminhandels in Amerika.)** Wir haben bereits gemeldet, daß an der Winnipeg-Produktionsbörse ein Verbot des Getreideterminhandels erlassen wurde. Ein Kabeltelegramm meldet nun, daß auch an der Chicagoer Getreidebörse, dem größten Getreidemarkt der Vereinigten Staaten, der Getreideterminhandel eingestellt wurde. Das Verbot dürfte auf die schlechte Getreide-Ernte Amerikas, sowie auf die durch die kolossale Spekulation hervorgerufenen kontinuierlich steigenden Getreidepreise zurückzuführen sein.

**(Von Gerbstoffmarkt.)** Aus Fachkreisen wird uns gemeldet: Fichtenrinde wird sehr stark angeboten und die Stimmung ist matt. Nach Deutschland offerirte Waare fand dort kaum Beachtung, da Deutschland eine reiche Ernte in Fichtenrinde aufweist. Die dort angelegten Preise waren unter dem Höchstpreise, wurden aber von Verkäufern nicht angenommen. Primasorten ließen sich zwar noch halbwegs anbringen, mindere Qualitäten blieben fast unbesetzt und waren in großen Posten zu haben. Besser liegt der Markt für Eichenrinde. Erstklassige Waare ließ sich leicht zu vollen Preisen absetzen, auch nach Deutschland. Von Gerbstoffhölzern wurden Eichenhölzer gerne gekauft und hohe Preise bewilligt. Von Ebelkastanienholz kommt sehr wenig Waare auf den Markt und räumt sich zu sehr hohen Preisen. Die deutschen Gerbstofffabriken sind bis zur äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt und fast durchwegs werden lange Lieferfristen von diesen Werken beansprucht.

**(Vorbereiten zur Weinlese.)** Der Handelsminister hat die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen, sowie die übrigen in Betracht kommenden ungarischen Eisenbahnen aufgefordert, die Beförderung der zur Weinlese nöthigen leeren Fässer rasch und ohne Hindernisse vorzunehmen und die Fässer vorzüglich zu behandeln. Da der Most zu den rasch verderblichen Waaren gehört, wird dessen Beförderung außerordentlich bewerkstelligt.

**(Requirirung der Spirituszerzeugung.)** Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministers, womit die in den unter die Konsumsteuer fallenden Spiritusbrennereien ab 1. September l. J. zu erzeugende gesammte Spiritusmenge unter Sperre genommen und zu Zwecken des öffentlichen Verbrauchs requirirt wird. Eingegangene Lieferungsverpflichtungen der Brennereien verlieren ihre Rechtswirksamkeit.

**(Wollcentrale.)** Die Wollcentrale hielt gestern ihre erste ordentliche Generalversammlung, in der die Aktionäre die Berichte der Direktion und des Aufsichtsrathes über das abgelaufene Geschäftsjahr, sowie den Direktionsvorschlag betreffend Auftheilung des Gewinnes acceptirten. Da das Mandat der Direktion abgelaufen ist, wurden die Direktion und der Aufsichtsrath neu bestellt. Neues Mitglied der Direktion wurde Eoma Márkus (Wiskolcz). In der der Generalversammlung folgenden Direktionsführung wurden Philipp Weiß zum Präsidenten, Hugo Krolopp und Dr. Eugen Meklér zu Vizepräsidenten wiedergewählt.

**(Von der Börse.)** Nach der matten Geschäftslage des gestrigen Tages trat an der heutigen Effektenbörse wieder die feste Tendenz in Geltung, die sich fast ausnahmslos auf alle Gebiete erstreckte. Effekten profitirten durchwegs 3 bis 4 K., Rima 10 K., Schlad 5 K., Straßenbahn stiegen um 10 K., Motilb 30 K., Salgó 6 K., Székházy 10 K., Oberungarische 35 K., Urkányer 40 K., Brassóer 6 K., Del 8 K., Eisenbahnverkehrs 10 K., István-Ziegeleigen sprunghaft mit 150 K. in die Höhe. Außerordentlich fest lag der Rentenmarkt, insbesondere die ung. Kronrente, die auf namhafte Käufe für deutsche Rechnung seit einigen Tagen eine Steigerung von ungefähr 1 Prozent erfuhr. — Aus Wien wird telegraphirt: An der heutigen Börse kam erhöhte Kaufkraft für Industriewerthe zum Vorschein. Regere Nachfrage erfreuten sich insbesondere die führenden Eisen- und Rüstungsaktien, die erhebliche Kursbesserungen erzielten. Der Gesamtverkehr nahm eine



17.3  
F9

ubige Entwicklung, wobei die andauernd feste Grundtendenz des Marktes in der guten Haltung der Kurse...

(Von Getreidemarkt.) Es ergibt sich auch heute keine Veränderung. Es blieb weiter geschäftslos, da Offerte gänzlich fehlen.

Wien, 28. August. (Original-Bericht des Neues Bester Journal.) Eier. Die Zufuhren sind noch schwächer als in der vergangenen Woche...

Wien, 28. August. (Original-Bericht des Neues Bester Journal.) Schweinefett und Speck. Der um 364 Stück stärkere Bezug an Fettschweinen gegen die Vorwoche lässt erwarten, dass die Verjorgung des Konsums mit Schweinefett und Speck sich bessern wird...

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbüchlerlich umgeschrieben:

In Pest: Haus des Ferdinand Groß und Frau, 4. Bezirk, Franz-Deakgasse Nr. 15, auf Julius Szajbely um 1.117.500 K.; Haus der Friedrich Ueber und Irene Feiten, 5. B., Kaiser-Wilhelmstraße 74, auf Heinrich Mauriner und Frau um 1.070.000 K.; Haus der Witwe Adolf Bäck, 5. Bezirk, Lärzengasse 3, auf Ludwig Klein und Frau um 650.000 K.; Haus des Frau Nikolaus Strasser, 5. Bezirk, Vizegradergasse Nr. 40, auf Rudolf Gastein und Frau um 725.974 K.; Haus der Joseph Stiller und Interessenten, 6. Bezirk, Szent-Lászlóstraße Nr. 29, auf Rudolf Grlinger um 1.100 K.; Häuser des Joseph Kiss, 8. Bezirk, Söndögasse Nr. 7 und Jötherstraße Nr. 32 und 29, auf Margarethe Szekelya und Interessenten, Erbschaft; Haus des Karl Dery und Frau, 6. Bezirk, Leobnauergasse Nr. 21, auf Dr. Alfred Neuwirth um 395.000 K.; Haus des Dr. Johann Biraba, 6. Bezirk, Szondiagasse Nr. 21, auf Joseph Valentin um 357.423 K. 96 H.; Haus des Grafen Ludwig Karolvi, 6. Bezirk, Fabrikergasse Nr. 1, auf die Budapesti Theresienstädter Zinshaus-N.-G. um 820.000 K.; Haus der Budapestischer Grundverwertung- und Bau-N.-G., 7. Bezirk, Czoborgasse Nr. 49, auf David Ganz und Frau um 9361 K.; Haus der Theresie Kiss, 7. Bezirk, Zuglbergstraße Nr. 14, auf Koloman Bass und Frau um 63.000 K.; Haus der Witwe Johann Schumann, 7. Bezirk, Maziengasse Nr. 12, auf Frau Michael Kemcsát um 82.436 K.; Haus der Dr. Emerich M. Balog und Interessenten, 7. Bezirk, Große Ruzsbainngasse Nr. 27, auf Sigmund Singer und Frau um 380.000 K.; Haus der Ludovika Levins und Frau Victor Bernáth, 7. Bezirk, Sommergasse Nr. 18, auf Philipp Chrenfeld um 388.000 K.; Haus der Joseph Reich und Frau, 7. Bezirk, Kazinczergasse Nr. 6/a, auf Ignaz Auere und Frau um 23.000 K.; Haus der Frau Wilhelm Lang, 7. Bezirk, Trommelgasse Nr. 44, auf Frau Julius Bauer, Geheint; Haus des Koloman Weissenhoffer, Sutfabrik, 7. Bezirk, Pfeisergasse Nr. 8, auf Adolf Lam und Frau um 220.000 K.; Haus der Witwe Georg Thuróczy, 8. Bezirk, Szent-Katalinagasse Nr. 5, auf die Budapestischer Advokatenkammer (Georg Thuróczy) und Frau geb. Victoria Clementsche Budapestischer Advokaten-Unterstützung-

und Pensionsfonds-Zuführung), Geheint; Haus der Frau Bernhard Steiner und Interessenten, 8. Bezirk, Erika Kálmánplatz Nr. 14, auf Béla und Géza Wolf um 320.000 K.; Haus des Dr. Emil Spitzer, 8. Bezirk, Magdolnagasse Nr. 14, auf Ludwig Zimmermann und Frau um 150.000 K.; Haus der Wilhelm Szűz und Frau, 8. Bezirk, Madáchgasse Nr. 15, auf Joseph Farkas und Frau um 79.000 K.; Haus des Stephan Schubert, 8. Bezirk, Futógasse Nr. 47, auf Frau David Balázs um 46.000 K.; Haus der Gewerbe-Genossenschaft der Budapestischer Herrenschneider, 8. Bezirk, Pratergasse Nr. 33, auf Oskar Eisner und Frau um 280.000 K.; siebzehn Achtundsechzigstel Hausanteil des Ignaz Nagel, 9. Bezirk, Löngahgasse Nr. 7, auf Frau Victor Deutsch, Erbschaft; Haus des Max Mann, 10. Bezirk, Szent-mihálystrasse Nr. 19/a, auf Desider Breuer und Frau um 62.000 K.; Haus der Allgemeinen Immobilien-Verkehrsbank-N.-G., 10. Bezirk, Ligeigasse Nr. 40, auf Karl und Arthur Boschán um 680.500 K.; zwei Viertel Hausanteil der Frau Karl Spainer und Frau Joseph Richter, 10. Bezirk, Gergelygasse Nr. 44, auf Peter Schloffer und Frau um 37.000 K.; Liegenschaft der Witwe Emerich Földváry und Interessenten, 10. Bezirk, Dhegy Nr. 8180/b2 und 5, auf die Steinbrücker bürgerliche Bierbrauerei-N.-G. um 44.822 K.

In Ofen: Haus der Mathias Engl und Frau, 1. Bezirk, Hegyaljártrasse Nr. 7, auf Johann Domladij um 32.000 K.; Liegenschaft der Stephan Simpl und Marie Szente, 1. Bezirk, Farlasrét Nr. 10533, auf Armin Tauber um 4000 K.; Haus der Frau Karl Zimmermann, 1. Bezirk, Atilla-gasse Nr. 59, auf Paula und Simon Káldor-Kohn, Erbschaft; Haus der Franz Kunz und Frau, 1. Bezirk, Borsgasse Nr. 14, auf Wilhelm Schwarz jun. um 74.000 K.; Haus des Wilhelm Schwarz jun., 1. Bezirk, Borsgasse Nr. 14, auf Benedikt Reichner und Frau um 98.000 K.; ein Sechzehntel Hausanteil des Eugen Rauscher, 1. Bezirk, Országútgasse Nr. 22, auf Frau Johann Orphanides und Geheint, Erbschaft; ein Drittel Liegenschaftsanteil des Miklos Kiss, 1. Bezirk, Czokogasse Nr. 1323/3, 4, 5, auf Felix Kiss, Erbschaft; halber Liegenschaftsanteil der Frau Lorenz Herczeg, 1. Bezirk, Magasstrasse

Nr. 10973, auf Anton Feldhoffer um 500 K.; Haus der Frau Johann Bettner und Frau Samuel Kiss, 1. Bezirk, Kapbeggasse Nr. 72, auf die Hauptstadt Budapest, Expropriation; fünf Zehntel Liegenschaftsanteil des Joseph Kraus, 1. Bezirk, Jöstenhegy Nr. 9918, auf Frau Julius Schneider und Interessenten, Erbschaft.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Danubius, Donau, Rába), date (29. August), and water level (Centimeter, Gestaltmeter). Includes a legend for symbols like +, -, <, >.

Erklärung der Zeichen: + unter Null, + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbekannt.

Zahnstecher advertisement. Includes text: 'feinst geschliffene sterilisierte Waare', '100 Kartons à 500 St. Kronen 40.-', 'Anton Gross Budapest, József-körut 23.'

Vorhandenes ausnützen advertisement. Includes text: 'ist auch bei Kleidern das Gebot der Stunde. Die vorzügl. Favorit-Schritte zum Selbstschneiden bieten dabei beste Hilfe. Anleitung gibt das neue Favorit-Moden-Album (Kr. 1.40 postfrei, Nachnahme viel theurer). Erhältlich bei Eduard Zentner, Wien, VIII., Florianig. 1. in Budapest bei: A. Freyberger, Váci-utca 3 (sz. udvarban), Ad. Doctor, Krisztina-körut 75.'

Jeder sein eigener Reparatteur!!! advertisement. Includes text: 'Meine Patent-Handnäh-Ahle näht Steppstiche wie mit Nähmaschine: Leder, Schuhe, Geschirre, Riemen, Teppiche, Decken, Zellstoffe, Fahrradmantel, Säcke etc. Handhabung beim Nähen u. Flecken kinderleicht. Unentbehrlich für Jedermann für Handwerker, Landwirthe und Soldaten. Viele Belobungsschreiben, Brauchbarkeit garantiert. Preis der kompletten Nähahle mit Zwirn, 4 verschiedenen Nadeln und Gebrauchsanweisung bei Vorauszahlung K 4.40 und bei Nachnahme K 4.70. Ins Feld nur gegen Vorauszahlung. Zusendung portofrei. Wiederverkäufer Rabatt. Zu beziehen durch: Bencek Josef, Troppau, Szlezia, Herrengasse 41.'

DIANA Puder advertisement. Includes text: 'a legközelebb arcápolószerek a szeplők, miteszerek, foltok eltávolítására, ráncok elsimítására és a pórusok tisztítására. — tehát a női szépség emelésére.', 'Próhadoboz vagy tégely 1.- K. Nagy " " " 2,50 " Mindenütt kapható.'

JANCSI éneklő bohóc advertisement. Includes image of a man playing a guitar. Text: 'a címe annak a legujabb tréfás, kétoldalu hanglemeznek, melyet Jancsi, a közkedvelt magyar éneklő bohóc a Beketow cirkuszról ad elő. Hogy ez a kiváló éneklő bohóc az ő csodás tehetségével milyen elsőrangú produkál, azt a most megjelent lemezen a legfényesebben igazolja. E lemez pénzért nem kapható, hanem csupán 6 drb használt, lejátszott lemez ellenében kizárólagos joggal Wágnernél a „Hangszer-Királynál“ Budapest, VIII., József-körut 15. szám. (Telefon) Beszélőgépek 100 K-tól 1000 K-ig. „Wagner“ cégnél bármely hang-lemez-ujdság kapható, hat darab használt lemez ellenében. Pényképes dalszöveges lemez- és hangszerárjegyzék ingyen.'

Allerlei.

(Der gefährdete Ruf der Pariserinnen.) Die Entente cordiale, meint das Pariser Blatt „Le Devoir“, ist ein schönes Ding. Man muß sie nur nicht übertreiben. Was den weiblichen Theil der Bevölkerung von Paris anbelangt, so zeigt sich dieser sehr entgegenkommend zu unseren verschiedenen Verbündeten, ganz über die Nothen entgegenkommend, muß man sagen. Nicht bloß zu den Schotten — die sich durch ihre nackten Beine das größte Anrecht auf eine Berücksichtigung von Seiten der Damenwelt sichern — nein, auch zu den Belgiern, den Kanadiern, den Amerikanern, kurz, zu allen Allirien, die, weil ihnen mehr Würde gegeben ist als den französischen Soldaten, sich auch in viel stattlicherer Zahl auf dem Pariser Pflaster tummeln können. Ich spreche nicht etwa bloß von den Pariserinnen, die sich aus Berufsinteresse entgegenkommend zeigen. Die Rue de la Paix wimmelt des Abends von amerikanischen, belgischen, kanadischen, englischen, schottischen Soldaten, die alle ihr Mädel im Arm führen, und Gasthöfe und Droschken sind immer voll von solchen verbündeten Pärchen, deren Haltung schön zum Ernst der Stunde paßt. Das ergibt wunderbare Bilder für das aktuelle Ausstattungsstück, wichtige Couplets für die Singpielhallen und ganz reizende Skizzen für Witzblätter und andere Pariser Zeitschriften. Aber man sollte es nicht zu toll treiben. Denn was werden die Schotten, die Kanadier, die Belgier, Engländer

und Amerikaner wohl demaleinst, wenn sie nach beendigter Schlacht in ihr Land zurückkehren, von den Pariserinnen denken! Was der französische Soldat von ihnen denkt, der Urlauber, der, schmutzig und abgerissen, einsam und gemieden nur gerade einen Zuschauer auf dem Fest spielen darf, dessen Kosten er zu tragen hat, das wagen wir erst gar nicht anzudeuten...

(Die ersten jüdischen Offiziere in der russischen Armee.) Wie der „Times“ berichtet wird, fand am 15. d. in der großen Synagoge zu Odessa ein feierlicher Gottesdienst statt zu Ehren der Offiziersernennung von 150 Kadeten jüdischen Bekenntnisses. Die 150 neuernannten Lieutenants gehen demnachst an die Front ab. Dem Festgottesdienste wohnten bei: der Bürgermeister mit Vertretern des Gemeinderathes, der Kommandant und die Lehrer an der Kadetenschule, ferner politisch hervorragende Persönlichkeiten aller Parteien. In den Festreden wurde auf die hohe Bedeutung dieses Tages für das Judentum in Rußland, für Rußland selbst und die gebildete Bevölkerung, die stets für die Zuertennung der Gleichberechtigung eintrat, hingewiesen. Die jungen Lieutenants wurden ermahnt, die Hoffnungen, die man in sie setzt, zu rechtfertigen und das Vaterland bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

(Anekdotisches aus Lindau's Erinnerungen.) Paul Lindau erzählt in seinen kürzlich erschienenen Erinnerungen von Richard Wagner's Unversöhnlichkeit, wie er im Gedanken an seine Verbannung, die ihn der Genußthung beraubt hatte, sich von der Wirkung seines „Lohengrin“

auf der Bühne zu überzeugen, die vermessenen Worte schrieb: „Es langweilt mich nachgerade, der einzige Deutsche zu sein, der meine Oper noch nicht gehört hat!“ Der geistvolle Verfasser, dessen „Trojaner“ vor der Direktion der Großen Oper ungefähr ebenso lange lagen wie die Griechen vor Troja, fand darauf die köstliche Antwort: „Mein Los ist noch viel beklagenswerther als das des Herrn Richard Wagner: ich bin nämlich der einzige Franzose, der meine Oper gehört hat!“ Die Pariser lachten. Da Wagner um jeden Preis einen deutschen Spezialtenoristen haben mußte, verschrieb er sich Albert Niemann, über den ein Reporter im „Figaro“ mittheilte: „Ein früherer Fleischergeselle.“ Niemann berichtigte sofort sehr lustig: „Ein ehrlicher Fleischergeselle bin ich nie gewesen, und bis jetzt habe ich noch keinen Schien totgeschlagen. Nehmen Sie sich nur in acht!“

(Einbruch in das Palais des Großfürsten Michael.) Aus Petersburg berichtet das „Reuter'sche Bureau“: Einbrecher plünderten das historische Museum des früheren Großfürsten Michael Nikolajewitsch und raubten Kunstgegenstände im Werthe von fünf Millionen Rubel, darunter einen Correggio, der auf eine halbe Million Rubel geschätzt wird. 150 Häuser wurden sofort durchsucht, jedoch ohne Erfolg.

(Postanweisung auf 1 Pfennig.) Das kaiserliche Postzeitungsamt in Berlin überfandte dieser Tage zum Ausgleich einiger Zeitungsabonnements dem Verlag der „W. a. W.“ per Postanweisung, sein fälschlich berechnet und gestempelt, die Summe von 1 (einem) Pfennig.

54

Verfehmt.

— Original-Roman von S. Courths-Mahler. —

Man mußte der ganzen Affaire die günstigste Seite abzugewinnen suchen. So ließ Frau von Kroned Gnade walten und ließ sich einen Handkuß gnädig gefallen.

Maria eilte nun auf ihr Zimmer. Auf der Treppe ta mißre Hilbe entgegen. Einen Moment kämpfte Maria mit sich, ob sie Hilbe nicht sagen sollte, daß sie abreise. Aber dann sagte sie sich, daß Hilbe sie quälen würde, ihr zu sagen, wohin sie gehen wollte. Und wenn Hilbe es erfährt, dann erfährt es wahrscheinlich auch Herr von Dornau. Und das durfte nicht sein. Für ihn mußte sie ganz spurlos verschwinden.

So schwieg sie.

Aber da Niemand in der Nähe war, faßte sie Hilbe's Hand, zog sie schmeichelnd an ihre Wange und sah ihr mit einem langen Blick tief in die Augen.

Da Maria sonst immer sehr zurückhaltend war, fühlte sich Hilbe von dieser freiwilligen Zärtlichkeit feltfam berührt.

— Was hast Du, Maria? flüsterte sie.

Maria schüttelte den Kopf.

— Nichts, liebe Hilbe. Nur danken möchte ich Dir aus Herzensgrunde für all Deine Liebe und Güte. Laß es Dich nie gereuen, daß Du so gut zu mir warst. Du hast Dir damit Gotteslohn verdient.

Hilbe drückte Maria die Hand. Dann sagte sie leise:

— Ich weiß, Maria, daß mein Bruder Dir gestern wieder aufgelauret hat. Er hat meine Wachsamkeit geäufacht. Aber sei guten Muthes, ich helfe Dir schnell fort von hier. Und Du gehst dann zu Frau von Klinsch. Sie erwartet Dich. Du brauchst nicht erst auf eine Nachricht von ihr zu warten. Frau von Fuchs hat mir heute Morgen ein Billet geschickt mit einem Boten, der mir drüben im Walde begegnete. Du kannst also ohne Weiteres die Stelle bei Frau von Klinsch antreten, sobald Du hier fortgehst.

Maria's Augen umflorten sich. Es kam ihr eine Ahnung, daß Hans von Dornau wohl Frau von Fuchs zu diesem Billet veranlaßt hatte, um für sie zu sorgen.

— Ich danke Dir, liebe Hilbe. Und — sollte ich schnell fortgehen müssen von Kroned und nicht von Dir Abschied nehmen können, dann lege ich Dir ein Briefchen auf Dein Zimmer.

Hilbe nickte.

— Ja, das thue nur. Aber ich mache es schon möglich, Abschied von Dir zu nehmen, wenn es erst so weit ist. Und ich sage Dir nicht Lebewohl, sondern auf Wiedersehen.

Maria sah sich vorsichtig um, und als sie Niemand in der Nähe erspähte, umfaßte und küßte sie Hilbe.

— Und ich sage nur, Gott mit Dir, liebe Hilbe! Wo gehst Du jetzt hin?

— Ein Stündchen in den Wald, Maria. Vor Tisch komme ich zur rechten Zeit heim, um mich umzu- kleiden, da wir doch heute Mittag Gäste haben — die Freienwalder und Herrn von Dornau. Also auf Wiedersehen nachher, wenn ich zurückkomme.

Maria nickte ihr nur stumm zu und sah ihr nach, bis sie verschwunden war. Und da waren ihre Augen feucht — vor Trennungsweg. Sie verlor viel an Hilbe.

Mit einem Seufzer wandte sie sich und schritt die Treppe vollends hinauf.

Schnell warf sie ihre Sachen in den Koffer. Viel hatte sie ja nicht einzupacken. In einer kleinen Handtasche barg sie das Nöthigste für einige Tage, bis man ihr den großen Koffer nachgeschickt hatte.

Sie war schon fertig, als die Jose von Frau von Kroned kam und ihr Geld und Zeugniß brachte.

Maria las es durch. Es war außerordentlich gut, und sie hoffte, auf dieses Zeugniß hin doch eine Stellung zu bekommen. Dann sah sie nach der Uhr. Sie hatte noch eine halbe Stunde Zeit. Die wollte sie benutzen, um Hilbe einen Abschiedsbrief zu schreiben. Sie setzte sich nieder und schrieb:

„Liebe, theure Hilbe!

Vorhin, als ich Dir auf der Treppe begegnete, mußte ich, daß ich Dich das leztmal sah. Das Herz hat mir dabei sehr weh gethan. Gern hätte ich Dir gesagt, daß wir uns nie mehr wiedersehen würden, aber Du solltest es noch nicht wissen, daß ich Kroned schon heute verlasse. Und sollst auch nicht erfahren, wohin ich gehe. Sei mir nicht böse darum. Es ist besser, Du hörst niemals mehr von mir. Zürne mir auch nicht, daß ich mich nicht um die Stelle bei Frau von Klinsch bewarb und nicht zu ihr gehe. Ich kann es nicht thun, weil ich ihr, wenn sie mich engagirte, einen Umstand nicht verhehlen dürfte, den ich auch Deiner Mutter nicht verschweigen dürfte. Es wäre fraglich, ob sie mich dann noch in ihr Haus aufnehmen würde. Ich würde ihr ja die Entscheidung überlassen haben, wie ich sie auch Deiner Mutter überließ, aber durch Frau von Klinsch würde es Frau von Fuchs erfahren und durch diese ein Anderer, was doch Geheimniß bleiben soll. Glaube nicht, liebste Hilbe, daß ich ein Unrecht zu verbergen habe. Aber das Unglück heftet sich an meine Fersen. Ich habe es geerbt von meinem Vater, der schuldlos ein Verdammter war — schuldlos, wie ich es bin. Daran lasse Dir genügen. Forste und frage nicht, wenn Du mich lieb hast. Auch Deine Mutter frage nicht. Ich bitte Dich darum, wie um einen letzten Liebesdienst. Gott sei mit Dir — er schenke Dir ein reiches, volles Glück, denn Du verdienst es. Und nochmals heißen, innigen Dank für Deine Liebe. Lebe wohl und gönne meinem Andenken ein kleines Fleckchen in Deinem guten, treuen Herzen. Deine dankbare und unglückliche

Maria.“

Diesen Brief schickte Maria in ein Couvert, schrieb Hilbe's Namen darauf und nahm ihn mit sich. Vorsichtig hinausgehend verließ sie ihr Zimmer. Mit einem letzten Blick umfaßte sie es noch einmal

und sah durch das Fenster die Thurmspitze von Suidnik über dem Walde schweben. Ihr war, als breche in ihr etwas entzwei, was nie wieder heilen würde.

Mit schweren Füßen ging sie die Treppe hinab, trat rasch in Hilbe's Zimmer und legte den Brief auf ihren Schreibtisch, dann verließ sie es wieder. Sie murmelte einen Segensspruch für Hilbe, als sie über die Schwelle trat.

Durch die Hintertür trat sie mit ihrer kleinen Handtasche ins Freie. Ein geschlossener Wagen stand hier, ihrer wartend. Maria stieg schnell ein und zog den Schlag hinter sich zu.

Der Wagen fuhr davon.

Noch ein leztmal sah Maria durch die Wagenfenster am Hause empor. Sie hatte wenig frohe Tage darin verlebt. Aber ein Herz ließ sie hier zurück, das ihr Liebe gegeben hatte. Und ein Dach hatte sie doch über dem Haupte gehabt.

Wo und wann würde sie wieder eine Unterkunft finden? Wo würde sie sich in Zukunft ehrlich ihr Brot verdienen dürfen?

Das Herz lag ihr kalt und schwer in der Brust.

Der Wagen fuhr denselben Weg, den sie gestern mit Hans von Dornau gegangen war. Sie drückte die verschlungenen Hände krampfhaft an das Herz. Ihr war zumuthe, als trüge sie ein schweres Kreuz, dessen Last sie zu Boden drückte.

Das war für sie der Tag nach Golgatha. Wie viele Menschen müssen ihn schweigend gehen. Und wie viele verbluten auf solch einem Marterweg unter tausend Schmerzen.

28.

Hilbe war, nachdem sie mit Maria auf der Treppe gesprochen hatte, nach dem Wald hinübergegangen. Aber ehe sie ihn erreicht hatte, kehrte sie langsam wieder um. Sie dachte an Harry. Er war zuhause, und da war es doch wohl besser, wenn sie sich nicht entfernte. So lange Maria noch in Kroned weilte, wollte sie doppelt wachsam sein, denn ohne Zweifel hatte Harry sie gestern wieder belästigt.

So ging Hilbe wieder zurück.

Auf der Veranda saß Klarissa in einem Liegestuhl und war in einen Roman vertieft. Hilbe setzte sich auf die oberste Verandastufe und sah zu ihrer Schwester auf.

— Nun, Klarissa, Du schöpft wohl Anregung für eine neue literarische Arbeit? fragte sie spottend. Klarissa sah sie von oben herab an.

— Laß doch solche Bemerkungen. Was verstehtst Du von meinem geistigen Schaffen? Hilbe lachte.

— Von Deinem geistigen Schaffen verstehe ich allerdings nichts. Da Du das weißt, begreife ich nicht, daß Du mir immer wieder Deine neuen Schöpfungen vorliest.

Eine ärgerliche Röthe stieg in Klarissa's Gesicht.

— Es ist schlimm genug, daß ich mich damit begnügen muß, Dir meine Werke vorzulesen. Der Prophet gilt eben nichts in seinem Vaterlande. Mein Talent wird in dieser kleinsten, engherzigen Umgebung gebunden und geknebelt.

(Fortsetzung folgt.)

**Schwefeleinschlag** auf Papier oder Jute. **Kgr. K 36.-**

- 96% Schwefelpulver ..... **K 34.-**
- 75% Schwefelpulver ..... **K 26.-**
- Schwefel, stückig ..... **K 34.-**
- 98% Kupfervitriol ..... **K 16.-**
- Raffia ..... **K 22.-**
- Kerzen ..... **K 8.50**

Ferner verschiedene Spezereien u. Konserven.

Rosinen zum Tagespreis.

- Cacao ..... **K 60.-**
- Thee ..... **K 112.-**

liefert auch in Postkolli:

**Heinrich Stern**, Grosshändler  
Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 5.

**TREIBRIEMEN**

aus gelbem Kernleder, Chromleder, Gummiriemen, Chromnähriemen liefert prompt per Nachnahme

**Weinberger Kornel**,  
Zsigmond-utca 43. szám.

**Automatischer Massenfänger**

für Motten **K 5.80**, für Mäuse **K 4**, fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stk. in einer Nacht, hinterlassen keine Ritzung u. fällen sich von selbst. Schwabentulle „**Rapi 14**“, tausende Schwaben u. Mücken in einer Nacht fangend **K 5.70**. Fliegenfänger „**Nova**“ **K 2.80** per Stck. Heberall die besten Erfolge. Viele Dankschreiben. Versand geg. Nachnahme. Porto.

Exporthaus **Tintner**, Wien, III/55, Neulinggasse 26

**VIKTORIA  
ZU BERLIN**

Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Gegründet 1853.

Versicherungsbestand am 31. Dezember 1916 **2.313.947.539** Mark  
Gesamtvermögen am 31. Dezember 1916 **1.213.433.894**  
Reingewinn am 31. Dezember 1916 **35.496.676**

90% des Reingewinnes werden den Versicherten garantiert.  
Pro 1916 wurden Mark 34.445.640/52 den Versicherten als Gewinn zugewiesen.

Die Viktoria zahlt den vollen Betrag der Kriegsanleihe ein.  
Der Versicherte zahlt keinerlei Anzahlungen oder Rückzahlungen.

Das Zinsenertragnis, abzüglich 5% Darlehenszinsen, verbleibt voll dem Versicherten.

Beispiel: Ab- und Erlebens-Versicherung von **K 10.000** für einen 30jährigen Mann mit 20jähriger Dauer:

Prämien-Gesamtleistung abzüglich der Gewinnanteile circa **K 6400.-**  
Differenz vom Zinsenertragnis 6% d. Darlehenszinsen 5% **K 116.-** pro Jahr  
Gesamtkosten **K 4080.-**

Leistung der Viktoria:  
VI. Ungarische Kriegsanleihe Nominale **K 10.000.-**  
Ferner Differenz vom Einzahlungspreis per **K 9680.-** u. Versicherungssumme **K 10.000**  
Baar **K 320.-**

Tüchtige Vertreter finden Anstellung.  
Direktion für Ungarn und den Orient:  
Budapest, V., Dorottya-utca 1.

**Dr. FÜREDI**

Gew. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Kassenchefarzt, Ritter des Medjidie-Ordens etc. **ORDINIERT** gegen alle Geschlechts- und Frauenleiden, Nerven-, Haut- und Blutkrankheiten: Budapest, Rákóczi-ut 32. I. St. von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. — Chemische und mikroskopische Untersuchung und Ehrlich 606 Impfung. — Biologisch-gewissenhafte Fachratschläge. Honorar massig.



**Zwei Ziehungen am 1. September.**

**400-fache Gewinnstchancen**

haben Sie, wenn Sie mit 48 monatlichen Einzahlungen zu 8 Kronen 60 Heller monatlich in unsere aus 50 Mitgliedern gebildete Losgesellschaft eintreten. Als Mitglied spielen Sie an 62 Ziehungen mit 400 Losnummern auf 6 Millionen Kr. Gewinnste.

Das Eigentum der Gesellschaft bilden:

- 50 St. Konvertierte Hypotheken-Lose
- 100 „ Königin Elisabeth-Lose
- 50 „ Ung. Kreuz Gewinnst-scheine
- 100 St. Basilika Gewinnscheine
- 50 „ Józsv-Lose
- 50 „ Hypotheken-Gewinnscheine

Die 50 Mitglieder spielen auf diese Wertpapiere während 48 Monaten gemeinschaftlich mit und jedes Mitglied erhält den 50. Teil aller jener Gewinnste, welche während dieser Zeitdauer auf obige 400 Lose und Gewinnscheine entfallen. Nach Ablauf der 48 Monate wird auch der Besitzstand der Gesellschaft aufgeteilt und jedes Mitglied bekommt: 2 Stück Elisabeth-Lose, 1 Stück Józsv-Los, 1 Stück Ungar. Kreuz-Gewinnschein, 1 Stück Konvertiertes Hypotheken-Los, 2 Stück Basilika-Gewinnscheine, 1 Stück Hypotheken-Gewinnschein. Diese 8 Wertpapiere bilden dann schon den alleinigen Besitz jedes Mitgliedes, mit welchen er an jährlich 15 Ziehungen auf jährl. Gewinne von 1/10 Million Kr. mitspielt. Spieldauer 30-50 Jahre. Nach Einsetzung der ersten Einzahlung von 8 Kronen 60 Heller erhalten Sie das mit den 400 Nummern versehene Anteilsdokument.

**Haupttreffer 400.000, 250.000, u. 200.000 Kronen.**

Nach jeder Ziehung erhalten Sie Ziehungslisten.

Der Vorteil dieser Gesellschaft ist, dass Sie mit 400 Losnummern mitspielen, also 400mal soviel Gewinnstaussichten haben, als mit einem Los.

Eine ebensolche Gesellschaft gewann bei uns den letzten Haupttreffer des Hypotheken-Gewinnscheines.

**Central Wechselstuben Akt. - Ges.**  
Budapest, V., Szabadság-tér 3.

Gegründet durch die Ungarische Landes-Centralsparkassa. Eigenes Kapital 50 Millionen Kr.

**KORKE**

Champagnerkorke, gebrauchte, aber nicht gebrochene kaufen wir **4 70** Heller pro Stück. — **Flaschenkorkstoppen**, gebrauchte, zu Kronen 6.— pro Kilogramm ohne vorherige Anfrage gegen Nachnahme. — Kaufen alle Sorten neue **Flaschenkorke** zu Höchstpreisen gegen vorherige Bemusterung.

Brüder **Frommer**, Budapest, Teréz-körút 23

**Für Arbeiter, Landwirthe, Gefangene BAKANCSEN**



nur handgearbeitet, aus starkem Kalbsleder mit echter Ledersohle **K 54-57** in allen Größen zu haben. Verlangen Sie gegen Nachnahme ein Paar als Muster zur Einsicht! Im konvenirenden Falle liefern wir jedes Quantum! Wir ersparen uns jede Marktchrelei und bitten jeden Käufer sich selbst persönlich zu überzeugen.

**PALMAI**, Schuhmachermeister u. Schuhgrosswarenhändler,  
Budapest, VI. Bez., Teréz-körút Nr. 29/J.

**Hydraulische Presse**

mit Pumpe für 200 Atmosphären per sofort zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an **Ferdinand Rappold**, Wien, V. Bez., Strobachgasse 6.

**Jucken, Krätzen** beseitigt raschestens **Dr. Flesch's Original**

„**Salbe**“  
Probetiegel **K 1.60**, grosser Tiegel **K 3.—**, Familienportion **K 9.—**. In Budapest erhältlich **Apotheke Török**, Király-utca 12 und „**Magyar Király**“ Apotheke, Rákóczi-utca 12. Bestelladresse für Provinz: **Dr. Flesch E.**, „**Kronen-Apotheke**“, Győr.

**MÖBEL**

Sehr schöne Herren-, Schlaf- u. Speisezimmer. Gütige Leder- und Stoffe. Garnituren. Räßige Preise.  
**Ehrentreu és Fuchs Testvérek**  
VI. Teréz-körút 8 (neben Andrassy-ut.)

**IMASZÉKEK.**

A budapesti aut. orthodox izraelita hitközség **VII., Kazinczy-utcai templom imaszékéi** a **VII., Dob-utca 35** alatt levő hitk. irodában; az **Orczy-házi templom imaszékéi** **VII., Király-utca 1. szám, I. emelet** 1917. évi szeptember hó 3-ától kezdve délelőtt 9-12 és délután 3-5 óra között bérbeadnak. Az **Orczy-házi templomban** kántor énekarral fog működni. **Az előljáróság.**

**KORKE.**

Champagner gebraucht, aber nicht gebrochen, kaufe Nachnahme zu **70** Hell, das Stück, Flaschenkorke zu **K 6.—** pr. Kilo. Vorherige Anfrage unnöthig. Für neue Flaschenkorke erfolgt Höchstangebot nur gegen Bemusterung.

**ADOLF ROBICSEK**, Budapest, Nefelejts-ut. 15

**Dr. KAJDACSÝ**

Budapest, VIII., József-körút 2.  
Für Damen separater Eingang.  
Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

Vigszínház.

Ó, Teréz! Operett 3 felvonásban. Írták: Okonkowsky és Arnold. Fordította: Harányi Zsolt. Zenejét szerzelte: Gilbert. Kezdeté fél 8 órakor.

Budapesti Színház.

A csámpáskirályné. Revü operett 4 felvonásban. Írták: Feld Máltyás. Kezdeté 8 órakor.

Főv. Nyári Színház.

Tessék szellőztetni. Bohózat 3 felvonásban. Írták: Horst Gyula. Fordította: Harányi Zsolt. Kezdeté negyed 8 órakor.

Király Színház.

Sztambul rózsája. Operett 3 felvonásban. Szövegét írták: Brammer és Grünwald. Zenejét szerzelte: Fall Léó. Fordította: Gábor Andor. Kézírta: Szirmai Kondzsa-Gül. B. Kosáry.

Són. ung. Oper, Nationaltheater, Ungarisches Theater und Volksoper halten Ferien.

Wochenplan des Königtheaters. Jeden Abend „Sztambul rózsája“. Sonntag, Nachm. „A csámpáskirályné“. Wochenplan des Hauptstädtischen Theaters. Freitag, 31. August, „Fanat“, Samstag, 1. September, Nachm. „A dolovai nóbob lény“, Abends „Tessék szellőztetni“, Sonntag, 2. September, Nachm. „Egy férfi két feleség“, Abends „Tavaszi“, Wochenplan des Lustspieltheaters. Freitag, 31. August, „Vengerkák“, Samstag, 1. September, „Mértföldkövek“, Sonntag, 2. September, Nachm. „Ó Teréz“, Abends „Mértföldkövek“.

Midilli Hanom Lábess Achmed bej Király Müller, kereskedő Latabár Desirée Pógsny Florián, a fia Rákai Kezdeté fél 8 órakor.

Vilmos Császár Kino (The Royal Vio) Stadtwaldchen.

Vom 30. August bis 2. Sept. Die neueste Kriegerbilder. Pimpelmehrs Brautfahrt Lustspiel in 3 Akten u. einem Vorspiel. Ein Herz von Gold Gesellschaftsdrama in 8 Akten. In der Hauptrolle: E. Sannom.

OLYMPIA.

Erzebet-körut 26. „Der Tod des Erasmus“ Tragödie in 4 Akten. In der Hauptrolle: Hella Bojan.

Ihr Papa.

Orig.-Lustspiel in 3 Akten. Neueste Kriegsbilder.

Winter-Etablissement FOLIES CAPRICE

Telephon: 14-22. Révay-utca 18. Beginn der Vorstellung Punkt 8 Uhr.

Különös szallda

Er hält sich selbst zurück. Im I. Stock Casino mulató Aufreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern. Anfang halb 9 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM

VII., Elisabethring 31. Telephon 110-22. Heute, Donnerstag, 2 Vorstellungen. Nachmittags halb 4 Uhr bei billigen, Abends 8 Uhr bei regulären Preisen Abschied der August-Attraktionen.

„A BALATON ROMEOJA.“

Operette von Béla Zerkovitz und Béla Szenes und das brillante Theater- und Variété-Programm. Samstag, den 1. September Première.

Biercabaret von 8-12 Uhr. Künstlerischer Leiter Béla Szenes. Amüsantes Schlager-Programm. Entrée 2 Kronen.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET.

Jeden Abend 8 Uhr das humoristische Programm unter der Leitung des Béla Szenes. Oh! Szent Váczonyi! Politischer Scherz von Béla Szenes. — Tisza Pista puccerja. — Nem chajt ön milliómos lenni. — Kabaré a hadikórházban! Posse v. Szöke Szakáll. 20 erstklassige Nummern. Zigeunermusik und Parkettanz bis 12 Uhr. Warme u. kalte Küche. Billige Preise. Entrée 2 Kronen.

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Terezy-körut 29. Telefon 144-08. Die Ehe von Louise Rohrbach. Drama 4 Akte. In der Hauptrolle: Henny Porten.

Madame Zouzou.

Roman von Henry Bernstein in 4 Akten. Hauptrolle: Louise Derval. — Beginn der Vorstellungen: 3, 5, 7 und 9 Uhr. Kasse: Vorm. 1/2-1/2 und Nachm. von 1/23 Uhr.

Cirkus BEKETOW

Városliget. Heute, Donnerstag, 2 Vorstellungen. Nachm. 1/21 Uhr, Abends halb 8 Uhr: Nachm. halbe Preise für Kinder und Erwachsene. In beiden Vorstellungen: SAWADE'S TIGER.

RÖSER-Lehrinstitut

Gegründet 1853. Einschreibungen bis 6. September. 1. Öffentliche obere Handelsschule. 2. Öffentliche Bürgerschule, staatliche Zeugnissen. 3. Erziehungsinstitut für in- u. ausländische jugendliche Frequentanten. Prospekt sendet bereitwilligst: RÖSER-Lehrinstitut, Budapest, Aradi-utca 10.

Töchterheim Turnovsky

Budapest, Stefánia-ut Nr. 31. Garten 2500 q-Meter. In- und Externat. Auch im Sommer geöffnet. Elektrische Wagen der Thököly-ut

Gizellatelep-fürdő

(bei Visegrád). Klimatischer Kur- u. Erholungsort, Wasserheilanstalt u. physic. diät. Sanatorium. Telephon: Visegrád 3. Leitender Arzt: Dr. Adolf Renner

XXIV. Jahrgang. Telephon 63-45.

Einschreibungen

täglich von 9-6 Uhr in dem unter der Leitung des Klaviervirtuosen u. staatlich diplomierten Professor Mór Somogyi stehenden

MUSIK-KONSERVATORIUM

VII., Erzsébet-körut 44. Für Klavier, Gesang, Violine und sämtliche Lehrfächer. — Ausschliesslich staatlich diplomierte Professoren.

FŐVÁROSI ORFEUM

Direktion: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36. Fragen Sie Ihre Freunde, ob ihnen die Revue „TENGERRE MAGYAR!“ mit dem Unterseeboot „U 29“ gefallen hat.

HENRY-ARENA VÁROSLIGET.

Bei jeder Witterung, auch bei Regen, täglich ab Nachmittag 3 Uhr erstklassige Variété-Cirkus-Vorstellung. Grosses Programm! Kleine Preise! Beginn der Abendvorstellung um 8 Uhr.

NEMZETI PARK.

Az alpesi falu 12 óráig nyitva! A tengeri háboru előadását a Hádi-Parkban este 6, 8, fél 10 órakor. Esős idő esetén is megtartanak.

Perfekti magyar-német ízv. levelező

ki a könyvelésben és az összes adminisztratív teendőkben jártas, havi 600-800 korona fizetéssel nagykereskedésben alkalmazást nyer. Mindkét nyelven írt kimerítő ajánlatok „Vidéki 19“ jellegre e lap kiadóhivatalába kéretnek.

KORKE Verleihung

gebrauchte zahle ich mit Kronen 10 per Kilo und übernehme ohne vorherige Anfrage gegen Nachnahme. A. Kohn, Prag-Karolinenthal 496.

NEPTUN-CITRON

für Thee, Limonade, Salat 80 Heller. Engros: „STELLA“ Budapest, VII., Elemérgasse 29

Dr. Mitzger

berühmtes medizinisches Spezialinstitut für Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten. Budapest, VIII., József-körut 3. sz.

VERŐ-féle

internátussal egybekötött leánynevelő-intézet. Budapest, VI. ker. Gyár-utca 1. sz.

Internátus egész és fél bennlakó növendékek részére. — Elemi fiu- és leány-iskola. — Polgári iskola. — Továbbképző és kereskedelmi levelezőnői tanfolyamos intenzív nyelvtanítással. — Zonentanfolyam. — Svéd, gyógy- és esztétikai torna. — Délutáni felügyelet.

Telefon: 88-13. Beiratások naponta 10-1-ig és 4-7-ig.

Kleiner Anzeiger.

Zusätze werden erstelt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigenheftes ausgeliefert. Bei schriftlichen Anzeigen ist eine Besondere Angabe nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 15 (fünfein) Heller. Das Titelwort sowie jedes fettgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

Unterricht

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu größeren Mädchen acceptirt. I., Mészáros-u. 2. I. em. 82948. Stenographische Akademie, erhalten durch den Verein für Stenographische Wissenschaften, Rákóczi-ut 60. Fachschule ersten Ranges. Einjährige und halbjährige Handelsfachschule. Auf Wunsch beschleunigte Ausbildung. Einschreibungen täglich. 82597. Solides junges Fräulein zu 2 Mädchen für Nachmittagsunterricht. Februar-ut 249. II. 1. 24842. Gyorsirás, gépirás, helyesírás, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ Szakiskolában. Ferenc-körut 39. Telefon József 38-88. 82342. Gabelberger, gyorsírás, szepiras, helyesiras, kereskedelmi szakiskola. Erzsébet-körut 41. Elnökség. 82129. Parlaments-Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. J. J. J. Dr. G. G. G.) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebendafelbst Handelsfachschule unter Leitung Handelschulprofessoren. Telefon 64-68. Projekt. 82599. Suche dringend Erzieherinnen und Lehrerinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, auch einfache Kindergarteninnen wie Bonnen placire gewissenhaft. Bureau Savas, Szeged, Zrínyi-utca 10. 1488. Stenographische Schule. In der „Stenografa“, Gabelberger Stenographische und Maschinenschreibschule (Rákóczi-ut 20) beginnen monatlich mehrere deutsche und ungarische Stenographiekurse. Unentgeltlicher Maschinenschreibunterricht. Einschreibungen täglich, ausserhalb Rákóczi-ut 26. I. Projekt. Telefon 101-25. (Normalis Rákóczi-ut 60.) 82279. Französisch-deutsches Fräulein wird gesucht zu einem 15jährigen Mädchen. Ehevermittlung 35, Ofengasse 31. 83033. Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu zwei Mädchen aufgenommen. Damjanich-utca 36. II. 4. 6910. Erzieherinnen, Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeged, Budapest, Aradstraße 58. Telefon József 54-88. 8967. Suche eine Erzieherin, Jsr., welche ein 13jähriges Mädchen die 3., 11jährigem Mädchen die 2. Bürgerklasse, 7-jährigen Buben die 2. Volksschulklasse zu unterrichten hätte. Selbe muß ungarisch, Deutsch und Religion perfekt unterrichten können. Französisch erlernfähig. Offerte mit Gehaltsangabe, bei Berücksichtigung freier Verköstigung an Karl Szanjer, Garamszécs, Gömör-megye. 10075. Zu Privatprüfungen aller Art bereitete vor die „Gazdasági“, Gróf Zichy Jenő-ut. 19. Separate Lehrkräfte für Damen. 82040. Gyorsirás, gépirás szakfolyamok; gyorsírástanító kiképzés a „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, Mehmed szultán-ut 23-25. Telefon 145-15. 82038. Deutsches Fräulein, auch in der Birtshaft verwendbar, zu einem sechsjährigen Knaben gesucht. Anzutreffen von 8-12 Vormittag Dohány-utca 47. II. 1. 24848. Német tanító 4 gyermekhez egész délutánra kerestetik. Ajánlatok „Szorgalmas 042“ jellegre a kiadóba. 83042. Englisch sprechen u. schreiben tüchtige Lehrkräfte, Konversation, Kommerzialkorrespondenz. Französisch mit Englisch. Ricles, Vilmos császár-ut 20, 3. Stock 15. 83008. Reichsdeutsche mit guten Zeugnissen sucht Tagesstelle. Anträge unter R., Csáky-utca 6, III. 17. 89016. Reichsdeutsche Kindergartenin sucht für 1. Oktober Stelle zu einem Kind. Marga Schözel, Pécs, Gyár-ut 7. 83017. Damen können im Sutfalon in kürzester Zeit volle Ausbildung erreichen. Matton Kranka, Váci-utca 9, I. 6. 83023. Francia órák adok lakásellenében. Baross-utca 43, IV. 5. 24846. Zongoránni tanít szigoruan akadémiai módszerrel Thoman mester volt növendéke. Andrassy-ut 50, III. 33. 24837. Intelligentes deutsches Fräulein wird gesucht für Nachmittage zu 10- und 5-jährigen Kindern. Bepflegung Vormittag 10-12. Weiss, Podmaniczky-utca 67, II. 5. 1525.

rite 14  
Spezial-  
Rafette,  
eife,  
tvérek  
drassy-ut.  
K.  
ség  
zékei  
ában;  
kei  
let  
élelött  
atnak.  
al fog  
ág.  
fo Nach-  
6.-u pr-  
se erfolgt  
apest.  
ts-u 15  
krank-  
lich  
stem  
stalt  
Y

Unterricht

Német társalkodónét társalgásra keresek, hetenkint háromszor, lehetőleg 3-7-ig. Részletes válasz: I. Menei-ut 68, I. ajtó. 83011

Ellátásért vagy fizetésért tanít egyetemi hallgató elemi, polgári, reál-, gymnasiumot, kereskedelmi, f. leányiskolát, németet és hébert. Kőrösi, Nl. Petőfi-utca 8, f. 5. 8999

VIII. o. gymnazista (izr. seminarista) hegedű képzettséggel, gyakorlott, lelkiismeretes pedagógus előkelő család gyermekét instruálná. Szíves megkeresést kér. Normal, VI. Szondy-p. 40, II. 18. 8998

Német kisasszony egy vagy két gyermekhez ajánkozik. Cime Király-utca 112. fősz. 4089

Tanítónét gymnasium oktatására havi 300 korona fizetés teljes ellátással vidékre keres. Szász Jolán, Koronaherceg-utca 10, Telefon. 1522

Deutsches Mädchen wird für Vormittage aufgenommen. I. Krusper-ut. 3. I. 25. 83030

Intelligentes deutsches Fräulein zu zwei Kindern von 4 und 10 Jahren gesucht. Városligeti fasor 33/b, II. em. 83029

Suche deutsche Kindergärtnerin mit prima mehrjährigen Zeugnissen. Offerte unter „Regimentsarzt 3. 046“ Exp. 83046

Deutsches Fräulein für Nachmittagsstunden zu einem 9jährigen Knaben gesucht. Bonni, Mehmedszultan-ut 27. 83043

Fräulein wird zu 9jährigen Mädchen für Nachmittage aufgenommen. Vedrer, Szentháromság-ut 1/a. 24839

Deutsches Fräulein zu 4-jährigem Mädchen gesucht. Gute Zeugnisse u. Nähen erwünscht. Poststellen Donnerstag von 3-6 Nachmittage. Seite, Rákóczi-utca 20, I. Et. 4. 24838

Kindergärtnerin mit Referenzen sucht Nachmittagsstunden. „Diplomtr.“ Rákóczi-utca 34. Trofik. 24840

Ein deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen wird zu 2 kleinen Kindern für die Nachmittagsstunden gesucht. V. Ugnök-utca 10, I. 1. 83013

Gesucht wird für eine erwachsene Person zur allgemeinen Bildung eine ältere tüchtige Lehrerin. Anträge unter „Lehrerin 384“ an die Exp. 82984

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschränke billigst. Budapest, Pestvándor-utca 8. Telefon 64-81. 8962

Schreibstischmöbel kaufe, verkaufe. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Koffer, Raffen, Messingmöbel, Kücheneinrichtungen. Lax, Almássy-ter 17. Telefon 11-55. 82960

Zongorákat, pianókat, használtakat, magas áron megveszek s Schunda-cimbalnot. Uj zongorákat, pianókat eladok, javítok, hangolok. Kernács, Szerecsen-utca 33. 82922

Raife, verkaufe massive Schlafzimmer, Speisezimmer, Chaiselongue, Herrenzimmer. Telefon 62-87. Pártos, Andrassy-ut 52, Eingang Csótos-utca. 24784

Perzsakabátok, raglánok, skunks-garnitúrák olcsón eladók. Szerecsen-utca 33. 24798

Aranyat, ékszeret, zálogcédulát, ezüstöt magas háborus árban veszek. Schwarz, Erzsébet-ter 7. Telefon 158-77. 1518

Juwelen, Brillanten, Perlen, Verlassenschafteten in jeder Preislage, Bruchgold, Strichsilber, Verfaßzetteln kaufe zu höchsten Preisen. A. Frieß, Juwelier, VII. Rákóczi-ut 2. Telefon 97-25. 5796

Wasser, modernste Ausführung! Größte Auswahl! Gegen Katen- oder Baarzahlung. Gasrechauds, Gasbügelleisen, Gashodapparate preiswürdig. IV. Vilmos császár-ut 3. 6812

Jah komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-ter 2. Telefon 94-49. 6901

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Braun, Károly-körut 13, I. Et. 8531

Verfaßzetteln, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singer, Juwelier, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 8533

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verfaßzetteln kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmölzer Benó, Juwelier, Károly-körut 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 8535

5 pár löszerszám, 2 bocknyereg, egy zongora eladó. Horváth, Teréz-körut 26, IV. 20. 6912

Damenreizeug, komplett, fast neu und wenig gebraucht, preiswerth zu verkaufen. Beschichtigung und Anfragen bei Frau Dr. Jóna von Apáthy, I. Völgy-utca 6. 82978

Eigene Fehlung. Größere Menge weißer Altwein zu verkaufen. Näheres bei Friedrich Klajes, Bcz, Békésgyógy-utca 16. 10080

Wagen, halbgebedt, in gutem Zustande, ist zu verkaufen. III. Urómi-utca 47. 83009

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwarenhause, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 83036

„Régi Butorszálon“ Fernverkauf-tere 3. Mezzanin. Riesige Auswahl in benötigten, neuen und Antikmöbeln; billigst zu haben. Kauf, Verkauf, Umtausch. Telefon 82-13. 83037

Kaufe Perferteppiche, Antiquitäten und Gemälde zu höchsten Preisen. Sternberg, Antiquitätenhändler, Dob-utca 24. 89039

Vistartány, tizhektős, furdósobához. Acélsodronykötél, 50 méteres. Takaréktüzhely, asztalforma, közepny. Ebédasztal, masszív, kihuzó, husz személyre. Tizedesmerleg, ezerkilós. Elefántcsontbillárdgolyók. Ezer szodás patenzáros golyópalack. Szörpkimérvó jégsekrény adagoló csapokkal. Komplett szikvizgép. Borfejtő gummiesövek. Izmos kocsikerekek vasalva. Nagy vasablak vasspalétával. Garvens-fele kutterfürdő olcsón eladó. Cim a kiadóban. 83015

Schönes Speisezimmer. Wasser, Speisezimmerboden zu verkaufen. Korall-utca 6, II. 9. 1520

Raffen und Dokumentenschränke, neue u. gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalanos pénzsekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-ut. 3. Telefon 174-71. 82192

Raffen, Dokumentenschränke, amerikanische Bureau-möbel billigst, erstklassig. Girlich u. Co., Budapest, Alkotmánygasse 19. 8964

Orvosi műszereket, műszerszekrényt, mikroszkópot, jó karban, veszek. Gansel, Nádor-utca 11. 6914

Weinfässer, neue und gebrauchte, kaufe und verkaufe Klein Arnold, Faßgroßhändler, Rombach-utca 8. 89041

Verfaßzetteln von Brillanten Juwelen u. allerlei Gegenständen kaufe zum Höchstpreise. Spann, Juwelier, Wesselényi-ut. 6. 82126

Konkurse

Konkurs. Bei der israelitischen Kultusgemeinde Garantienberechtigt ist die Stelle eines Schöphet libbeck und Vorbeters sofort zu beziehen. Freie Wohnung und Garten. Jahresgehalt nach Vereinbarung. Bewerber werden erjudit, die Offerte und Angabe des Familienstandes dem Vorstand einzufenden. 10076

Kantor, zugleich Schöphet libbeck, der auch Religionsunterricht in der Volksschule erteilen kann, wird für die Kriegsdauer per sofort gesucht. Reflektanten wollen ihre Offerte mit Abschriften ihrer Befähigungs- und Wirkungszugnisse, sowie Familienausweis und Gehaltsanspruch an den Präses der isr. Kultusgemeinde Szucsány, Turóczer Komitat, ehestens einfinden. 83014

Konkurs. Die isr. Gemeinde Ragyhombat müncht für die herannahenden hohen Feiertage einen mit guter, angenehmer Stimme begabten Puffsch-Borbeter zu acceptieren. Offerte mit Angabe der Honoraransprüche sind zu richten an den Gemeindepres Herrn Samuel Diamant. 10083

Konkurs. In der aut. orth. isr. Kultusgemeinde zu Kis-marton (Eisenstadt) ist die Stelle eines Fleischaufsehers per sofort zu besetzen. Reflektanten, welche sich über Verlässlichkeit hinsichtlich ihrer von anerkannt orth. Rabbinern ausweisen haben, wollen ihre Offertgesuche an den gefertigten Vorstand ehestens einbringen. Diejenigen Offerten, welche in der Lage sind, das nötige Kocher-Geld selbst beizustellen, werden bevorzugt und wird diesen eine glänzende Prüfung zugesichert. Kismarton, den 24. Aug. 1917. S. Deutsch u. P. Gem.-Vorstand. Soltész Lejos u. P. Notár. 10084

A zalaszentgróti isr. hitközségül. 31. sz. 1917. Pályázat. A zalaszentgróti isr. hitközség a közeledő nagy ünnepek Ros-hasono és Jom-kippur napjaira muszél-előimádkozót keres. Az előimádkozásért 300 kor., azaz háromszáz korona készpénzt, ellátást és utiköltséget fizet a hitközség. Próbafeladásra jelentkezők előnyben részesülnek. Ajánlatok Politzer Mór, templomgondnok, Zalazsentgróti czimzandók. 10086

Diverse

Szülésznő klinikai gyakorlati szülésznőket elfogad Nagyvá. Podmaniczky-utca 27, Nyugati-nál. 24826

Damen finden Aufnahme zur Einbindung unter Dis-aktion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichneter geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-straße 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 24616

Patente begutachtet, bewirkt, verwertet Aktiengesellschaft Patente, Budapest, József-sring 10. 24845

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Kulich Etsi, VII., Baross-ter 12, I. Etod 12/a, vis-á-vis dem Centralbahnhof. 82054

Harisnyakötöde fejelesek, új harisnyákat szépen készit. Vidékre is. Meghívásra elhívók. Sas-utca 12. 83020

Intellig. Massenge empfindt sich. Hajos-utca 26, I. 8. 82949

Geschäfte

Verkaufe aus freier Hand Siegel-Ringofen mit ganzem Inventar, an gutgehendem Blache, 1/2 Kilometer vom Bahnhof C. hona, Slavonien. Ganz komplettes drei Katastral-jod Feld. Anfragen Franz Borna, Slavina, Slavonien. 82834

Photographie. Gutgehendes Atelier ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Theodor Rehniger, Photograph, Pancsova. 82941

Realitäten

Azonnal eladó nyaraló III. kerület, Bécsi-ut 4621, Urómi állomástól 2 percznyire. Gyönyörű ötszobás hall, terrasz, furdósoba, éleškamra, 1800 m<sup>2</sup> kert, 400 gümölcsfa, kilónál épülettel 150,000 kor. 8996

Budafokon borpince olcsón eladó. Ferenc-körut 6, földsz. 5. 24841

300-500 négyzet öles telket, földszintes vagy emeletes munkáshöz helyen veszek. Leveleket „Gyári raktár 62866“ alatt. Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, kérek. 6913

Wietzung u. Vermietung

Elegant möblirtes Zimmer für einen Herrn sofort zu vermieten. Elektr. Licht. Aréna-ut 17, II. 5. Zu erfragen Thököly-ut 23, II. 15. 83034

Möblirtes Zimmer mit Verpflegung wird gesucht. Podmaniczkygasse 77, 2. Etod 3. 83010

Zagerräume, Werkstätten per November zu vermieten. Kertész-utca 16. 4828

Magazin, Kellerlokal oder Partierre in unserer Nähe gesucht. Angyal, Szabad-ság-ter 5. 6909

Offene Stellen

Tarifseur, in in- und ausländischen Verkehren auskommen vertritt, findet mit hohem Gehalt sofort dauernde Stellung. Reflektanten aus der Reklamationsbranche werden bevorzugt. Offerte unter „Tüchtiger Tarifseur 968“ an die Exp. 82968

Szobaleány jó bizonyítványokkal azonnal felvétetik. Báthory-utca 5, I. 3. 1516

Gyorsirónó (gépirónó), magyar-német, némi gyakorlat, azonnal felvétetik állandó állásba nagy vállalatnál. Ajánlatok fizetési igény megjelölésével „Ugyes 62833“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 6905

Takaritónó magányos nőhöz a délelőtti órákra felvétetik. Vörösmarty-utca 59, magasföldsz. /6. 8997

Magazinbeamer. Energi-scher, militärreier Mann wird von Aktiengesellschaft zur Leitung des Magazins acceptirt. Bedingung: Deutsch, Ungarisch, makelloses Vorleben. Arbeitsfähig. Invalide bevorzugt. Offerte unter „Magazineur“ mit Referenzen an die Annoncenexpedition Györi-Ragy, Budapest, Kertész-utca 16. 4827

Mädchen für Alles zu zwei Personen aufgenommen. IX., Lónyay-utca 25, I. 5. 24844

Translator vom Schwedischen ins Deutsche gesucht. Budapest, I., Arló-ut 54, II. 25, Nachmittage 2-5 Uhr. 24843

Kunstabmalenarbeiterinnen, Binderin und Handarbeiterinnen, Federarbeiterin und Zeichnerinnen werden sofort aufgenommen. Szekules Ede, IV., Koronaherceg-utca 18. 5815

Erfres Stubenmädchen mit guten Zeugnissen wird mit guter Bezahlung aufgenommen. Kemény, Akadémiegasse 18. 83025

Komptoiristin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, bewandert in Buchführung, Stenographie und Buchhaltung, findet sofortige Aufnahme. Anträge mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind an August Köhl, Sanffabrik, Gombos, zu senden. 10070

Geometer gesucht zum Messen und Anleiten von Feldern. Anträge sind zu stellen an die Sanffabrik August Köhl, Gombos. 10071

Suche ist. junges Mädchen von besserem Hause, das im Geschäft und Haushalt behilflich ist. Deutsch Sprechende bevorzugt. Adresse: Klein Mor, Lederhändler, Csorna. 10079

Intelligente Frau oder älteres deutsches Fräulein wird zu einem Witmer mit 2 Töchtern als Haushälterin gesucht. Reflektanten mögen sich vorstellen bei Aufst. II., Lánchid-utca 4. 6915

Für alleinstehende, gemüthskranke Dame wird Pflegerin gesucht. Anträge unter „Gute Verpflegung 047“ an die Exp. d. Bl. 83047

Tüchtige Stütze für Provinz gesucht. Nähere Bejprechung Vilmos császár-ut 18, I. em. 17. 83027

Buchhalter gesucht, event. für halbe Tage. Offerte unter „Silanzjähig 021“ an die Exp. erbeten. 83021

Zweiter Maschinist für eine effektive 300 HP Compound-Dampfmaschine mit Kondensation zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, die auch die Wartung elektrischer Maschinen verstehen, kleinere Montagen ausführen können und in einer Mühle schon beschäftigt waren, richten ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Erste Essinger Walzmühle vorm. Jof. Kraus' Söhne u. Co. in Ofizek (Slavonien). 10082

Kindermädchen, das Kinderpflege versteht, suche ich. Vorstellung V., Katona József-utca 26, IV., 31. 83098

Benötigte Mädchen für Alles. Brandtner, I. Bez., Alagut-utca 1. 83018

Tüchtiges Mädchen für Alles, das auch gut kochen kann u. ein Kinderstubenmädchen zu einem dreijährigen Kinde, wird zu christlicher Familie gesucht. Vorzustellen am 1. September von 9-4 Uhr Király-utca 58, III. Etod. Knopp. 83019

Keresek könyvelőt magyar, német nyelvismérettel azonnali belépésre vaskereskedésembe. Ajánlatot fizetési igények és eddigi működés megjelölésével kérek. Gráner Lipót Fia, Zalaegerszeg. 10085

Kézihimzönök ruhahimzészhez állandó munkára 36-40 korona hetifizetéssel, kéziléányok és kitalóléányok 18-20 kor. hetifizetéssel azonnal felvételnék. Pap Izsó, műhímző, Régi posta-utca 5. 5812

Strazzához kisasszony, csak jó számoló, ajánkozik. Neuman és Schwarz Bécsi-utca 1. 5813

Befehdene Frau oder Mädchen, das perfekt kocht, wird zur Führung eines Haushaltes gesucht. Offerte unter „Arbeitsam“ an Blockner, Semmelweis-ut. 1523

Szamlairó vagy számlairónó, ki a magyar és német nyelvet bírja, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „Állandó állás 62864“ jellegre Schwarz Andrassy-uti hirdetőjébe kéretnek. 6911

Tanuló fiu vagy leány fizetés nélkül és önkéntesültebe azonnal felvétetik. Zirner, Nádor-utca 20. 83026

Gyakornokot némi irodai gyakorlattal felveszek. Heumann, nagykereskedő, Rózsa-utca 27. 83032

Farbmaester-Kommis wird acceptirt. Heumann, Rózsa-utca 27. 83031

Zehring aus guter Familie, mit guter Schulbildung, wird aufgenommen. S. Z. Brunner u. Komp., Budapest, VI., Nagymező-utca 45. Technisches Berzugs-geschäft. 1524

Für das Lebensmittelmagazin einer großen Budapest-er Fabrik werden Verkäuferinnen, Ladenmädchen der Spezerbranche mit ungarischer, deutscher Sprache, eine flüssige Sprache erwünscht, sofort aufgenommen. Anfragen zwischen 12 bis 2 Uhr Mittags Vilmos császár-ut 24, III. 9. 83023

Stellen-Gesuche

Buchhalter, perfekt deutsch, ung. Korrespondent, übernimmt halbe Tage oder Stundenarbeiten, Bilanzierungen, Aufarbeitung von Rückständen. Anträge unter „Erste Kraft 877“ an die Exp. dieses Blattes. 82877

Gymnasiumi érettségivel rendelkező, kereskedelmi képzett, modor teendőket teljes hatál-cimber megfelelő állást keres, hol tanulmányait magánúton folytathatná. Szíves ajánlatokat Megbízható 996 jellegre a kiadóhivatal továbbit. 8996

Reichdeutsches verlässliches, intelligentes Fräulein sucht Anstellung als Anführerin im Bureau oder Geschäftsterin zu einer Dame. Briefe erbeten unter „Reichs-deutsche 022“ an die Exp. 83022

Könyvelő részvénytársaságnál felmondatlan állásba változtatni óhajtja. Szíves megkereséseket „Megbízható“ jellegre alatt József-körut 2, Dohánytözsde. 24847

Házvezető vagy hasonló állást keres magányos úrnál, vidéken is, hol tovább tanulhat fiatal házvezető. Kertész-utca 23, I. 4. 4090

Fräulein, 27 Jahre, gute Schneiderin, sucht mit ganzer Verpflegung nach Ungarn Posten oder Stelle zu einem Kinde. Briefe erbeten unter Josephine Bragina, Wien, III., Oberzeller-gasse 18. 83045

Heirathsanträge

Rentenbesitzer erfährt gleichgültige sanftmüthige hübsche Gefährtin. „Jüng-er“ Wladner, Semmelweis-utca 4. 1521

Korrespondenz

„165-40.“ Erwarte Sie sich 5. September Abends in Wien. 82940

Korrektor, solider Herr, 28 Jahre, in guter sozialer Stellung, sucht die christliche, interesselose Bekanntschaft hübscherer junger Dame. Antwort unter „Kor-rekt 024“ an die Exp. 83024

Enyém! Felőlem nyugodt legyen, jól vagyok. Magára és Lilikére sokat gondolok. Csókolia nagyon, nagyon Ede. Igen? Hányszor cs... meg? Megfogom! 83012

Pension 19. Bitte Brief von der Exp. abholen. Marie. 5816